# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 281. Halle, Dienstag den 30. November. (Mit Beilagen.) 1880.


**Auch für den Monat December nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.**

## Die Organisation der Nihilisten.

Aus den Ergebnissen der jüngsten Nihilistenprozesse.

II.

Die Bandenführer, ebenfalls an Zahl klein, organisiren kleine „Räuberbanden", die die Aufgabe hatten, ihre Angriffe gegen alle Regierungsinstitute, deren Archive und Kassen zu wenden, diesen den Verkehr abzuschneiden und dadurch die Regierung lahmzulegen. Ihre Idee war durch Gewinnung der Sympathien der Bevölkerung und von Hülfsmitteln jeglicher Art, an Zahl soweit zu erstarken, daß sie eines Tages offen das Banner der Revolution entfalten könnten. — Indessen gewannen sie die erhoffte Sympathie, selbst bei den ihnen verwandten Parteien, nicht, obgleich sie persönlich durchaus uneigennützig und von tadellosem Lebenswandel waren, entgegengesetzt der Aussage der Regierung, welche sie als gemeine Diebe zu brandmarken jede Gelegenheit ergriff.

Die Volkspropaganisten, eine sozial-revolutionäre Partei, analog der deutschen Sozialdemokratie, anfangs der 70er Jahre entstanden, gewannen schnell Freunde und sind heute über ganz Rußland, vom Kaukasus und der Wolga bis nach Polen und Sibirien hin, verbreitet. Im Besitz der intelligentesten Köpfe, gab diese Partei während 5 Jahre (1873 bis 1878) die Zeitschrift „Wperjod" (Vorwärts) in zwanglosen Heften heraus, der man kritischen Scharfblick und wissenschaftlichen Ernst nicht absprechen kann, ja die man dreist an Werth über die deutsch-sozialistische Presse setzen darf. Als der „Wperjod" einging, ward die Zeitschrift „Tschornyj Peredjel" (Umparzellirung des Bodens) gegründet, die auch heute noch existirt. Das Programm dieser Partei besteht in dem gemeinsamen Kampfe der Wissenschaft gegen die Religion, in dem Kampfe der absoluten individuellen Gleichberechtigung gegen alle Formen des Monopols (auch das der Ehe-Institution), in dem Kampfe des Arbeiters gegen die ihn ausbeutenden Klassen und in dem Kampfe der freien Assoziation gegen das bindende Staats-Element." — Indem sie also gegen das Monopol, d. h. gegen den Centralismus sich erhebt, unterscheidet sie sich wesentlich von dem deutschen Sozialismus, von dem deutschen sozialistischen Zukunfts-Staat. Ferner heftig ankämpfend gegen jegliches Eingreifen des Arbeiters in das politische Getriebe, mit dem Argumente, daß eine solche Bethätigung fruchtlos sei und wie jedes leere parlamentarische Geschwätz ende, trennt sie sich auch in diesem Punkte von dem deutschen Sozialismus. „Speziell für Rußland, decretirt die Partei, muß die Bewegung auf die Landbevölkerung mit communaler Bodenverwaltung basirt sein, ganz in demselben Geiste, wie es schon früher die Karakosow-Gruppe auffaßte." „Keine Putsche, keine Revolte, weil diese die Kräfte zersplittern, die energischsten früher lahmlegen, also mehr schaden als nützen. Mittel zur Erreichung der Zwecke ist Propaganda, Agitation und Organisation. Ist der geeignete Moment der sozialen Revolution gekommen, so hat die Intelligenz sich an die Spitze der Erhebung zu stellen. Die Intelligenz darf nicht mehr als die Rolle des Lehrers und Rathgebers übernehmen." —

Revoltirer, welche, gleichen Prinzipien zuschwörend, die Propaganda unter dem Volk für fruchtlos und die schriftliche für durchaus schädlich halten, indem grade durch letztere die besten Köpfe in die Gewalt der Regierung gefallen seien, da das Volk schon an und für sich das Niederdrückende seiner Lage empfinde, so sei es, sagen sie, überhaupt an ursprünglicher Gesinnung revolutionär. Ist jede Gemeinde der Solidarität seiner Nachbarn sicher, so muß man es mit allen Mitteln aufwiegeln und für die soziale Revolution einexerciren. Die Intelligenz hat sich dann der Bewegung zu bemeistern und sie in die richtige Bahn einzulenken.

Es ist selbstverständlich, daß durch diese Differenz zwischen den Propaganisten und Revoltirern heftige Wort- und Federgefechte geführt werden, aber es ist auch sicher, daß sie unter sich niemals zur Feindschaft ausarteten; im Gegentheil, da beide Parteien einen gemeinsamen Feind vor sich zu sehen meinen, achten und unterstützen sie sich gegenseitig, in Abwehr von Spionen, in Befreiung gefangener Genossen, in Unterstützung von Verfolgten. Ihre Presse wird von Emigranten besorgt, aber vom Innern des Reiches geleitet und instruirt.

## Telegraphische Depeschen.

**Darmstadt**, 27. November. Die zweite Kammer hat zum Bau einer stehenden Brücke bei Offenbach den Betrag von 243000 ℳ einstimmig bewilligt.

**Wien**, 27. November. Meldung der „Polit Korresp." aus Cettinje: Die Militärkonvention in Betreff Dulcignos ist vorgestern Nachts unterzeichnet worden. Die montenegrinische Okkupation begann gestern Mittag; um 6 Uhr Abends war die Besetzung der Stadt Dulcigno und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen.

**Prag**, 28. November. Eine von Jungczechen abgehaltene Volksversammlung wurde wegen Tumults vom Regierungskommissar aufgelöst. Wegen der Wahl des Präsidiums war zwischen dem Comité und der Arbeiterpartei ein Streit entstanden, der schließlich in ein Handgemenge ausartete. Da letzteres sich indeß auf den Saal beschränkte, in welchem die Versammlung abgehalten wurde, so hatte die Polizei keinen Anlaß zu weiterem Einschreiten.

**Paris**, 27. November. Der Senat genehmigte das Budget des Ministeriums des Innern. Die Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen wurde auf Antrag des Herzogs von Broglie auf nächsten Dienstag vertagt. Die Deputirtenkammer berieth die Bewilligung finanzieller Mittel zur unentgeltlichen Ertheilung des Unterrichts.

— Baudry d'Asson hat an Gambetta ein Schreiben gerichtet, in welchem er verlangt, daß die Präsidenten und Quästoren der Deputirtenkammer wegen eigenmächtiger Freiheitsberaubung auf Grund des Art. 341 des Code pénal zur Rechenschaft gezogen werden. — Wie verlautet, beabsichtigt Montsabie anläßlich der Gedächtnißfeier Lacordaire's zu St. Augustin eine politische Rede, hauptsächlich mit Beziehung auf die Märzdekrete, zu halten.

— Das Zuchtpolizeigericht hat in dem Prozesse des Generals Cissey gegen Laisant und Rochefort unter Annahme mildernder Umstände die Verklagten wegen des Vergehens der Beleidigung und Verleumdung verurtheilt und zwar den Redakteur und den Gerant des Journals „Petit parisien", Laisant und Chauvin solidarisch zur Zahlung einer Entschädigung von 8000 Frcs. und ferner Ersteren zu einer Geldbuße von 4000 Frcs. und Letzteren zu einer solchen von 200 Frcs., sowie zur Inserirung des Urtheils in 10 Zeitungen. Gegen den Redakteur und den Gerant des „Intransigeant" Rochefort und Depierre wurden die gleichen Strafen erkannt.

**Petersburg**, 28. November. In Bezug auf die Kämpfe der Perser mit den Kurden sagt die „Agence Russe", Rußland würde, falls die Perser nicht im Stande sein sollten, der Kurden Herr zu werden, bei der Nähe der Grenzen zweifelsohne genöthigt sein, den Persern beizustehen.

**Bukarest**, 27. November. Die Thronrede, mit welcher der Fürst Karl heute die Kammern eröffnete, konstatirt die guten Beziehungen Rumäniens zum Auslande, sowie das Vertrauen und die Achtung, welche die Mächte dem jungen Staate Rumänien entgegenbringen. Mehrere Verträge und Konventionen, welche die Regierung mit benachbarten Mächten bereits abgeschlossen oder über welche noch verhandelt würde, würden den Kammern vorgelegt werden. Die Frage des Reglements über die Freiheit der Schifffahrt auf der unteren Donau werde demnächst durch die europäische Kommission in Galatz entschieden werden. Die Regierung werde im Bewußtsein der großen Interessen, welche Rumänien auf diesem Flusse habe, dieselben aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen wissen in Uebereinstimmung mit dem Text der Verträge und dem Prinzipe der Freiheit der Schifffahrt. Die Frage wegen der Thronfolge werde nach den Vorschriften der Verfassung geregelt und zur Kenntniß der Kammern gebracht werden. Die übrigen angekündigten Fragen betreffen innere Angelegenheiten. Am Schlusse der Rede giebt der Fürst seinem vollen Vertrauen Ausdruck, daß Dank der Weisheit der Großmächte, der Friede auf der Balkanhalbinsel erhalten bleiben werde.

— Die Thronrede hebt in Bezug auf die Armee hervor, daß es in diesem Jahre möglich gewesen sei, das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht anzuwenden und das gesammte Jahreskontingent einzuberufen, so daß für das Jahr 1880 30000 Konskriptionspflichtige eingereiht werden konnten.

**Ragusa**, d. 26. November. Nachdem Bedri Bey gestern in Kunja die Konvention für die regelrechte und friedliche Ueber-

---

20]

## Erich Larsson.

Eine Geschichte aus Schweden.

Von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Erich hatte gefürchtet, daß Brigitta so sprechen würde, aber ihre Worte bestärkten ihn nur in seinem Vorsatze, er war entschlossen, seine Absicht durchzuführen. Sollte das schuldlose Kind gleich in den Kampf mit dem Schicksal hineingestoßen werden? Sollte Christine ewig unter dem Druck leben, mit welchem die Existenz des Knaben auf ihr lasten würde?

„Brigitta, habe ich Ihnen jemals den Beweis gegeben, daß ich unrecht von Ihnen denke?" fragte er mit ernstem Vorwurf. „Erich Larsson würde nimmer einer Verworfenen seinen ehrlichen Namen anbieten; wenn ich Sie bitte, denselben um Ihres Kindes, um Ihrer Schwester und auch um meinetwillen anzunehmen, so mag Ihnen das ein sicherer Beweis sein, wie hoch ich Sie schätze und achte. Nein, Brigitta, Sie haben nicht das Recht, meine Hand auszuschlagen. Wenn Sie es thun, so stürzen Sie Gustav in eine elende, beklagenswerthe Existenz, Sie legen eine Last auf Ihres Kindes Schultern, unter welcher es vielleicht eines Tages zusammenbrechen wird, und berauben mich des Glücks, ein lebendes Wesen mein zu nennen."

„Sie werden eines Tages ein geliebtes Weib, Sie werden Kinder haben", stammelte sie.

„So lassen Sie Gustav mein erstes Kind sein!"

Brigitta versuchte, Erich Larsson mit tausend Gründen zu überzeugen, daß er im Begriffe sei, etwas zu thun, was er eines Tages bitter bereuen würde; sie waren widerlegt, noch ehe sie dieselben ausgesprochen hatte. Schwach und hülflos, wie sie war, setzte sie ihm noch passiven Widerstand entgegen, als er sie schon überzeugt zu haben glaubte, aber Erich Larsson wußte ihr doch ihre Pflicht dem Kinde gegenüber lebendig vor Augen zu führen, bis endlich eine tiefe Ohnmacht ihre Sinne umfing und dann — als sie wieder zu sich kam — fragte er noch einmal, ob sie Gustav einer Idee zum Opfer bringen wolle.

„Thun Sie, was Ihnen gut dünkt, Erich Larsson", murmelte sie endlich. „Meine Dankbarkeit, meine Liebe für Sie ist eine unbegrenzte, ich werde keinen Gedanken mehr auf dieser Welt haben, der nicht ein Gebet für Sie wäre, aber ich weise jede Verantwortung für den Moment von mir ab, wo Sie erkennen lernen, daß Ihre Großmuth Sie zu weit geführt."

Ein prächtiger Sommer- und Sonntagmorgen war angebrochen, und die Sonne sandte ihre hellglänzenden Strahlen in Frau Ullaman's Staatszimmer, das gar prächtig mit Blumen ausgeschmückt war.

Von Kissen unterstützt, saß Brigitta Stjernhjelm in einem Sessel. Das schwarze Gewand hob die geisterhafte Blässe ihres Gesichtes noch mehr hervor, und ihre zarte Gestalt lehnte gebrochen zurück.

Neben Brigitta stand Erich Larsson. Auch er war bleich, aber die Befriedigung, welche er in diesem Augenblick fühlte, verklärte seine Züge. Soeben hatte der Priester das Gemach verlassen, und Brigitta Stjernhjelm trug jetzt den Namen ihres Gatten. Sie saß wie in einem Traum befangen, und sie hatte nur den einen Wunsch, daß sie nie mehr daraus erwachen möge.

„So, Brigitta," sagte endlich Erich mit tief-ernster Stimme, „nun sind Sie und Ihr Kind mein — Niemand hat mehr das leiseste Anrecht an Euch. Ich kann jetzt zu Christinen gehen und ihr sagen, daß Sie mein Weib geworden sind, und Sie dürfen sich nicht mehr scheu und gedrückt fühlen. Gustav Larsson wird von Niemandem scheel angesehen werden."

Brigitta lächelte wie in einem seligen Traum, heiliger Friede breitete sich über das bleiche Gesicht aus, während die Wimpern schwer auf die schmale Wange herabsanken; Erich beugte sich zu ihr herab — in demselben Augenblick schrak er aber zurück. Brigitta hustete ein paar Mal und dann quoll rothes Blut aus ihrem Munde über das schwarze Gewand, ihr Kopf sank vornüber auf Erich's Schulter, der entsetzt niedergeknieet war, sie zu stützen. Einige Minuten später hielt er eine Todte in seinen Armen.

### V.

In qualvoller Langsamkeit waren auf Westeräs die Tage an Christine vorübergeschlichen, und mit Ungeduld hatte sie Nachrichten von Erich erwartet, es waren keine gekommen. Nur ein einziges Mal hatte er geschrieben, daß er Brigitta auf der Spur sei, aber weiter nichts — gar nichts, und doch fand sie keine Ruhe, nicht bei Tag noch Nacht.

Während der ganzen Zeit war ihr kaum der Gedanke an Gustav Ahlström gekommen, so voll und ganz war sie von anderen Dingen in Anspruch genommen, und erst als der Termin näher rückte, an welchem er zurückzukehren versprochen, gedachte sie seiner, aber mit quälender Unruhe und sich zürnend, daß sie ihn nicht gleich für immer abgewiesen.

Erich Larsson! Er war's ja, der ihre ganze Seele in Fesseln hielt. Sie sah ihn vor sich Tag und Nacht, nicht mehr den hochmüthigen stolzen Mann, der sie für das Vergehen der Schwester verantwortlich zu machen gesucht, sondern den treuen Freund, den Beschützer ihrer armen unglücklichen Brigitta.

Nun sagte sie sich, daß sie Erich liebte, und der Gedanke, daß ihre Liebe dennoch erwidert werde, erfüllte sie mit Wonne und Entzücken. Was war Gustav Ahlström gegen ihn, den Hohen, Herrlichen — und sie hatte sich nur einen einzigen Augenblick von ihm abwenden können? Mit welcher Wonne konnte sie der Wiedervereinigung entgegenschauen, dem Momente, wo er ihr Brigitta zuführte.

Da, mitten in die große Unruhe hinein, fiel ein Brief von Erich, der ihren köstlichen Träumen von einer Wiedervereinigung für immer ein Ende machte. Er schrieb Christinen, daß er Brigitta gefunden, aber krank, dem Tode nahe, und daß sie in diesem Augenblicke, wo er den Brief schreibe, bereits die Erde verlassen habe.

Weiter schrieb Erich Larsson nichts, kein Wort des Trostes. Er theilte ihr nur noch mit, daß er unverzüglich nach Westeräs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0001

gabe Dulcignos, welche auf heute Mittag festgesetzt war, unterzeichnet hat, ist Bozo Petrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen nach Dulcigno abgegangen, um die Stadt und die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen.

**London**, d. 27. November. Heute findet in Windsor ein Kabinetsrath statt zur Festsetzung des Tages für den Zusammentritt des Parlaments. Lord Coleridge ist zum Lordoberrichter von England ernannt worden. Wie den „Daily News" aus Dulcigno gemeldet wird, haben die Montenegriner bereits alle Hauptpositionen besetzt.

**Windsor**, 27. November. Heute Vormittag fand bei der Königin eine Sitzung des Geheimen Rathes statt, welcher die Minister Gladstone und Forster, der Lord-Präsident des Geheimen Rathes Spencer und Lord Sydney beiwohnten.

**London**, 27. November. In der heute unter dem Vorsitze der Königin in Windsor stattgehabten Sitzung des Geheimen Raths wurde beschlossen, das Parlament am 6. Januar einzuberufen. — Der diesseitige Botschafter in Petersburg, Lord Dufferin, ist von Windsor nach London zurückgekehrt und wird sich nächste Woche auf seinen Posten nach Petersburg begeben. Dem „Reuter'schen Bureau" sind über Teheran Nachrichten aus Herat vom 7. d. M. zugegangen, wonach sich Ajub Khan in einer sehr schwierigen Situation befindet; derselbe sei von allen Hilfsmitteln entblößt, habe sehr wenig Anhänger und habe auch von Persien keine Unterstützung erhalten.

— 28. November. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, hielt in Hanley eine Rede, in welcher er auf die mißliche Lage in Irland hinwies und hervorhob, daß Eigenthum und Leben aller Sicherheitsgarantien ermangelten. Es sei unmöglich, diese Zustände fortdauern zu lassen, die Regierung werde dem Parlament Maßregeln vorschlagen müssen, welche für das gegenwärtige Bedürfniß genügten und die Zukunft des Landes sicherstellten. Der Minister gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der orientalischen Frage und bemerkte, daß bezüglich Griechenlands zuletzt kein neuer Vorschlag gemacht worden sei, daß es aber unmöglich sei, die griechische Frage ungelöst zu lassen. Der Minister erwähnte den von England gemachten Vorschlag, Smyrna zu besetzen, und fügte hinzu, Rußland und Frankreich dürften denselben angenommen haben, auch Oesterreich habe anfänglich versprochen, dem Vorschlag beizutreten; später aber habe Oesterreich den Beitritt abgelehnt und dann hätten auch Frankreich und Deutschland sich geweigert, daran theilzunehmen. Die Pforte aber habe, sobald sie von diesen vertraulichen Besprechungen der Mächte Kenntniß bekommen, sich entschlossen, Dulcigno zu übergeben. Der Minister trat sodann für das europäische Konzert ein, welches thatsächlich bestehe und hoffentlich noch lange Zeit fortdauern werde. Oesterreich, Deutschland und Italien hätten loyal am Konzert der Mächte mitgewirkt, die Beziehungen zwischen England und Rußland seien die freundschaftlichsten. Der Minister schloß seine Rede mit der Mittheilung, daß die Regierung an ihrer auswärtigen Politik festhalte, indem sie bemüht sein werde, das Konzert der Mächte aufrechtzuerhalten, sich aber volle Freiheit des Urtheils und der Aktion wahre.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte in seiner in Hanley gehaltenen Rede ferner, daß er sich in Bezug auf die Flottendemonstration nie dahin geäußert habe, es liege nicht in der Absicht Englands, je eine Kanone abzufeuern. Er habe sich vielmehr nur dahin ausgesprochen, daß die Wahrscheinlichkeit, daß ein derartiges Vorgehen nöthig werden würde, äußerst gering sei. In Betreff Rußlands erklärte Lord Granville, daß England kein Bündniß mit Rußland abgeschlossen habe, und gewiß auch seiner Zeit kein geheimes Abkommen zwischen beiden Staaten getroffen worden sei. Bezüglich Deutschlands wiederholte der Redner, was er schon gesagt habe, als er noch nicht Minister gewesen, daß Deutschland einen höchst wichtigen Einfluß ausübe, wie es seiner großen Machtstellung in Europa gebühre. Deutschland sei es gewesen, welches in der Orientfrage das europäische Einvernehmen bis zu diesem Augenblick aufrecht erhalten habe.

## Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

**Oesterreich-Ungarn.** Der Wiener Kardinal Kutschker untersagte in Wien ebenfalls die Abhaltung eines Gottesdienstes anläßlich der Kaiser Joseph-Feier. Für die Stadt war kein Gottesdienst geplant, sondern blos in den Vororten. Die „Wiener Allgem. Ztg." meldet aus Görz: Zwei italienisch-nationale Organe, der „Imparziale" und der „Raccoglitore", haben wegen Vergehen wider das Preßgesetz zufolge behördlicher Aufforderung ihr Erscheinen einstweilen eingestellt. — Der Theaterdirector Müller in Budapest widmet den Ertrag der ersten deutschen Vorstellung den Agramer Verunglückten. — Der Pesther Ober-Stadthauptmann erklärt, der Magistrat habe gar kein Recht, sich in die Konzessionsfrage einzumischen, ebenso wie Ministerpräsident Tisza kein Recht hatte, diese gesetzwidrige Verweigerung der Konzession für das deutsche Theater durch die Stadtbehörde gut zu heißen. — Laut dem Wiener „Fremdenblatt" sollen dreihundert Jesuiten sich in Hetzendorf nächst Wien Besitzungen behufs Niederlassung ankaufen. Das ultramontane „Vaterland" meldet, am 7. Dezember würde in Wien ein abermaliger deutsch-konservativer Parteitag abgehalten. — Neunzehn studentische Korporationen, durchweg Deutsche, veröffentlichen einen Aufruf an die Kommilitonen, worin sie eine Theilnahme an der Kaiser-Josef-Feier ablehnen, weil der jetzige Zeitpunkt zu einem Freudenfest ungeeignet sei. Der Aufruf bemerkt: „Im nächsten Jahre werden die Studenten die hundertjährige Feier der Erlassung der Toleranz-Edktes und der Aufhebung der Leibeigenschaft begehen.

**Frankreich.** Der „Intransigeant" überschüttet den General Cissey mit beißendstem Spotte; er nennt den Prozeß des Generals ein gerichtliches Duell zwischen der Republik und dem Imperialismus. — Das interessanteste Resultat des Prozesses ist die Klarstellung, welch intensiver Haß zwischen den Gemäßigten und den Kommunarden besteht. — Seit einigen Tagen herrscht hier wunderbar klares und mildes Wetter.

**Rußland.** Einen Beitrag zur Charakteristik der traurigen Zustände in Rußland liefert der „Standard", der sich aus Petersburg Folgendes melden läßt: „Da der Czar im Begriff ist, Livadia zu verlassen und nach Petersburg zurückzukehren, erhalten die Mitglieder der Kaiserl. Familie und andere hochstehende Persönlichkeiten täglich Hunderte von Drohbriefen, in welchen die Ermordung des Kaisers auf der Reise in Aussicht gestellt wird. Wie bei früheren Gelegenheiten wird der ganze Schienenweg von Soldaten und Bauern bewacht und bei Nacht durch Fackeln erleuchtet werden. — Die Regierung übernahm die Kosten für die Rückbeförderung derjenigen auf administrativem Wege nach Sibirien Verschickten, welche begnadigt sind, aber wegen Geldmangels die Heimreise nicht antreten konnten.

**Italien.** Der Papst hat für die Beschädigten von Agram 5000 Lire gespendet.

**Orient.** Nachdem Dulcigno jetzt erledigt, scheinen die Griechen die Großmächte forciren zu wollen, denn der griechische König erklärte dem deutschen Botschafter Herrn v. Radowitz, welcher Griechenland vor übereilten Schritten warnte: da die Mächte Griechenland nicht unterstützen würden, so wolle er lieber den Krieg gegen die Türkei für die gerechte Sache riskiren, welche überdies von den Mächten in der Berliner Konferenz sanktionirt wurde, als innere Konvulsionen Griechenlands erleben, nachdem dies so viel gethan. — Die Initiative zur Abberufung der Flotte wird von England erwartet. Die Situation der Flotte ist keineswegs angenehm. Jüngst hat in der Teodobucht ein derartiger Sirocco gewüthet, daß man die Zertrümmerung einzelner Schiffe befürchtete. Nunmehr tritt die griechische Frage in den Vordergrund, obgleich Griechenland fortwährend Aktionslust bekundet, wird doch ein Vorgehen erst im Frühjahr erwartet.

## Deutsches Reich.

### Berlin, den 28. November.

Se. Majestät der König haben geruht: dem General-Superintendenten Dr. theol. Schultze zu Elbei bei Magdeburg die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den Abtheilungs-Dirigenten bei der königlichen Eisenbahn-Direction Windthorst in Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath zu ernennen.

— Der Amtsgerichts-Rath Rohland in Delitzsch ist gestorben.

— Das Unwohlsein des Kaisers trat, wie man hört, zuerst in der Nacht auf und äußerte sich in Beklemmungen, die indeß den angewandten Mitteln bald wichen. Einige Tage lang hielt der Kaiser strenge Diät, in Folge deren der Zustand sich bald besserte. Der „Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgendes Bulletin: „Se. Majestät der Kaiser und König müssen zwar noch das Zimmer hüten, doch schreitet die Besserung in erfreulicher Weise fort, und ist die Heiserkeit fast vorüber." — Der Kaiser empfing am Freitag den Obersten Grafen Haeseler vom Generalstabe, der das letzte Heft des Generalstabswerkes über den Krieg von 1870/71 überreichte.

— Die Kaiserin gedenkt Anfangs der nächsten Woche von Koblenz nach Berlin zurückzukehren. Dem Vernehmen nach trifft dieselbe am Mittwoch in Berlin ein. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit ihren Kindern am 14. December aus Wiesbaden wieder in Berlin eintreffen.

— Wie aus Köln berichtet wird, hat Generallieutenant v. Cranach im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin dem Weihbischof Dr. Baudri eine prachtvoll gestickte Altardecke zur Erinnerung an die Anwesenheit des Kaiserpaares bei der Dombauseier überreicht.

— Für die bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm mit Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird gegenwärtig ein Galawagen, ein wahres Meisterwerk der Wagenbaukunst, angefertigt. Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz hat persönlich hierzu die Entwürfe angegeben. Der Galawagen ist in der Form einer Berline gehalten, ruht auf doppeltem Federnsystem (huit Ressorts) und wird in höchster Pracht ausgeführt werden. Der Wagenkasten wird dunkelblau — die zukünftige Hausfarbe des prinzlichen Marstalls — und darauf werden die großen königlich preußischen Wappen sichtbar sein. Das Untergestell des Wagens, Räder u. s. w. werden hellblau mit reicher Silberabfassung, Kasten wie Gestell sind reich mit Bildhauerarbeit verziert. Die Blockdecke wird in blauem Seidenplüsch (bleu gensd'arme) mit reicher seidener Garnirung von Crepine-Fransen und Agrements. Das Mittelschild, gelb Sammet mit gesticktem königlich preußischen Wappen. Der Wagenkasten hat außer den beiden Thürenfenstern noch seitlich zwei Spiegelscheiben, das Innere ist mithin vollständig sichtbar. Die innere Ausstattung wird in crêmefarbenem Satin ausgeführt. Der Wagen wird mit sechs braunen Carrossiers und zwei Spitzreitern vom Sattel aus in den prinzlichen Farben und großem Galageschirr gefahren werden. Im prinzlichen Marstall werden außer diesem Galawagen noch zehn andere Equipagen, 28 ganz braune Kutschpferde und 8 Reitpferde aufgestellt werden.

— Graf St. Vallier und Fürst Hohenlohe sind gestern Abend vom Fürsten Bismarck zurückgekehrt. Sie haben die Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Schloß Friedrichsruh zugebracht, dinirten im Kreise der Bismarck'schen Familie, mit Graf und Gräfin Kuno Rantzau und Graf Herbert Bismarck, arbeiteten mit dem Fürsten Vormittags und Abends in dessen Arbeitszimmer und machten auch eine größere Promenade mit ihm in dem großen Park am Schlosse. Fürst Bismarck will noch vor Weihnachten, wie er seinen Gästen mittheilte, nach Berlin kommen. Er befindet sich sehr wohl, klagt nur über zu viel Arbeit, die ihm besonders die türkische Angelegenheit bereitet habe. Das Geschwader wird in den nächsten Tagen aufgelöst, wenigstens ist das Fürst Bismarck's Vorschlag. — Wie ein Korrespondent der „Weser Ztg." wissen will, verläßt Fürst Hohenlohe das hiesige auswärtige Amt nicht mit ganz ungetrübten Einzrücken. Der Boden soll dort schwieriger sein als jemals.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, hat in der ganzen letzten Zeit den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht beiwohnen können, da er seit mehreren Wochen bettlägerig ist. Er leidet an einer Art Malaria (Wechselfieber), befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

— Ueber die Erkrankung des Herrn von Rudhart theilt der Petersburger „Herold" Folgendes mit: Der neuernannte Gesandte Baierns am russischen Hofe, v. Rudhart, welcher im Hotel d'Europe Wohnung genommen, erkrankte heute (24. d.) plötzlich. Derselbe begleitete seinen von St. Petersburg abreisenden Vorgänger im Amte nach dem Warschauer Bahnhofe woselbst sich plötzlich bei Herrn v. Rudhart höchst bedenkliche Kopfkongestionen einstellten; eilig wurde derselbe in seine Wohnung gebracht,. Den sofort von der erschreckten Gemahlin des Gesandten hinzugerufenen drei Aerzten gelang es, durch sehr energisches Bekämpfen der Kongestionen, die einen Gehirnschlag befürchten ließen, diese drohende Gefahr zu beseitigen.

— In Hamburg hat eine Versammlung der Zollanschlußpartei am Freitag Abend sich mit der Adresse der 32 Herren an den Fürsten Bismarck einverstanden erklärt und den Parteivorstand aufgefordert, die nöthigen Mittel anzuwenden, welche auf den Zollanschluß abzielen.

— Das Provinzial-Schulkollegium zu Breslau hat den Antrag, den Professor Dr. Fechner, der bekanntlich die Antisemitenpetition unterschrieben hatte, vom Johannisgymnasium zu entfernen, abgelehnt.

— Die Konferenz deutscher Armenpfleger, welche in Berlin stattfand, hat sich am ersten Tage für die Bekämpfung der Bettelplage durch möglichst weit ausgedehnte, provinziell zusammengefaßte Vereine ausgesprochen — dagegen waren nur die Herren Grumbrecht (Harburg) und Goell (Gotha), dafür die Herren Beseler (Oldenburg), Kalle (Wiesbaden), Lammers (Bremen), Knops (Siegen), Höpfner (Hannover) u. s. f. — und für Zusammenfassung der Wohlthätigkeitsvereine zum Anschluß an die städtische Armenpflege, welche die früheren Abgeordneten Röstel (Landsberg) und Seyffardt (Krefeld), Staatsminister a. D. Friedenthal, A. Lammers, die Professoren Böhmert aus Dresden und Post aus Göttingen, der Vorsitzende Dr. Straßmann und Andere dringend empfohlen, wo die Armenpflege selbst gut eingerichtet sei, nämlich nach dem allein erfolgreichen individualisirenden Elberfelder System. Im engeren Kreise wurde nachher beschlossen, die Stiftung eines deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit in Vorschlag zu bringen. In der Schlußsitzung wurde nach mehrstündiger Berathung über die Mitwirkung der Frauen, die allseitig mit gewissen Begrenzungen als erwünscht bezeichnet wurde, beschlossen:

Die Konferenz ersucht ihr Präsidium unter Zuziehung von Vertretern von Kommunen, Kommunalverbänden und Wohlthätigkeitsvereinen eine Kommission zu bilden, welche die Gründung eines deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit vorbereitet und zu diesem Behufe ein Statut ausarbeitet, welches der nächsten Jahresversammlung, welche etwa in der Zeit vom 1. October bis Mitte November 1881 abzuhalten wäre, vorzulegen ist. Das Statut soll sowohl den Kommunen, Verbänden und Vereinen, als auch einzelnen Personen den Beitritt gestatten und zwar mit einem Beitrag von nicht unter 5 ℳ für einzelne Personen und nicht unter 10 ℳ für Kommunen und Verbände.

— Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" konstatirt gegenüber den in den Zeitungen verbreiteten und entstellten Nachrichten über einen angeblich in Straßburg stattgehabten Konflikt zwischen dem Militär und der Feuerwehr, daß ein Konflikt keineswegs stattgefunden habe. Es sei jedoch in Folge des mit der Ordnung des Straßenverkehrs nicht verträglichen Verhaltens der die Feuerwehr begleitenden Menge ersterer von der Polizeidirektion die im Jahre 1874 widerruflich ertheilte Erlaubniß zu Aufzügen mit Musik entzogen worden. Bei der Regierung bestehe

---

zurückkehren werde, um ihr weitere Mittheilungen zu machen, daß er sie aber dringend bitte, Brigitten's und seinem Kinde freundlich entgegenzukommen.

Sie verstand nichts von alledem, sondern wandelte den folgenden und darauf folgenden Tag wie im Traume einher, und ihre Herzensangst steigerte sich in dem Maße, wie die Stunde sich näherte, wo Erich Larsson eintreffen konnte. Sie stand an dem Fenster ihres Schlafgemaches, von dem sie den weitesten Fernblick genoß, und schaute mit brennenden Augen hinaus, ob sie nicht den Wagen erspähen konnte, der Erich herbringen würde — ihn allein, nicht Brigitta. Und da stand sie vor ihr, die liebliche Schwester, wie sie sie einstmals vor sich gesehen, in ihrer kindlichen Unschuld, ihrer Schönheit und Liebenswürdigkeit, hold wie ein Feenkind. Nun war sie todt, starr und kalt, ihr Herz gebrochen durch einen Elenden, und der Himmel, der gerechte Gott strafte ihn nicht, sondern er ging wohl gar umher, anderer Frauen Herz zu bethören.

Christine preßte die brennende Stirn gegen das kalte Glas, während heiße Thränen ihren Augen entströmten — Thränen des wildesten Schmerzes, aber auch der bittersten Reue. Wie hart, wie egoistisch hatte sie gehandelt! Warum war sie Brigitten nicht unmittelbar gefolgt, warum verhärtete sie ihr Herz gegen die Stimme, welche nach der Schwester verlangte?

Da sah sie eine Staubwolke aufwirbeln — er war es, Erich Larsson mit Brigitten's Kind. Heiß strömte das Blut zu ihrem Herzen zurück. Sie wollte dem Kinde eine Mutter sein, eine treue, sorgsame Mutter, und dadurch eine Schuld tilgen, die in dieser Stunde so schwer auf ihr gelastet. Sie trocknete ihre Thränen, die unaufhaltsam über ihre Wangen perlten und eilte dann, die Ankommenden zu empfangen.

Jetzt hielt der Wagen — Erich sprang heraus, den kleinen Gustav auf dem Arme. Das Kind hatte sein Köpfchen furchtsam gegen Erich's Wange gelegt, und mit einer gewissen Scheu blickte es die fremde Frau an, die bereit schien, es in ihre Arme zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinere Mittheilungen.

[König Johann von Sachsen], „der Gelehrte auf dem Trone", soll nun auch in Dresden ein Denkmal erhalten. Das Direktorium des sächsischen Militärvereinbundes hat die Sache in die Hand genommen.

[Aus Paris.] Gambetta läßt sich jetzt vom Spanier Madrazo für die Kleinigkeit von 30,000 Frcs. malen. — Der Maler Detaille malt bekanntlich die große Fahnenvertheilung auf den Champs Elysée bei Paris. Man drängt sich nach seinem Atelier, um — einen stattlichen Kosaken zu bewundern, der zu einem der fremdländischen Offiziere Modell steht. Und neben diesem Modell hält ein Korporal vom 74. Linien-Regiment eifrig Wacht, um seine Stellung und Haltung zu beobachten. Dieser Korporal, Namens Pohlée, interessirt die Pariser gleichfalls mächtig, denn seine Mutter war eine Russin, und drei Brüder des tapferen Franzosen dienen in der russischen Armee. Man sieht, daß Paris sich auch recht harmlos zu amüsiren versteht.

[Im Palast des Sultans] giebt es wieder einmal Hochzeitsfreuden. Der Beherrscher aller Gläubigen wird, nachdem er erst vor Kurzem zwei Töchter unter die Haube gebracht, in den nächsten Tagen wiederum zwei Töchter, die Prinzessinnen Medthe Sultanah und Netiah Sultana — beide Prinzessinnen haben das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten — vermählen. Die Bräutigame, zwei Cavallerie-Officiere, haben sich die Prinzessinnen selbst ausgewählt. Jede Braut erhält eine bedeutende Summe Geldes, dann einen Konak (Palast) und mehrere Sclavinnen zur Mitgift.

[Ein unermüdlicher Wanderer] konnte der 113 Jahre alte russische Priester Betschallari genannt werden, denn ohne Rücksicht auf sein hohes Alter schiffte er sich Anfangs November in Alexandrien auf dem Lloyddampfer „Espero" nach Jaffa ein, um von dort nach Jerusalem zu pilgern. Er sollte jedoch sein Ziel nicht erreichen, denn er starb noch während der Ueberfahrt an Altersschwäche. Seine Leiche wurde in Jaffa bestattet.

[Erdbeben] Nachdem in Dortmund in der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr ein leichtes Erdbeben verspürt worden war, erfolgte am Sonnabend 5½ Uhr ein heftiger Erdstoß in der Dauer von zwei Sekunden und der Richtung von SSO. nach NNW.

[Ein todter Walfisch] von 80 Fuß Länge wurde dieser Tage an der Nordküste von Schottland an's Gestade gespült.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0002

**übrigens die Absicht, eine allgemeine Regelung der Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehr in Elsaß-Lothringen herbeizuführen.**

## Preußischer Landtag.

**Berlin**, 27. November. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag des Abg. v Jagdzewski wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. v. Lyskowski und setzte dann die zweite Berathung des Etats fort. Die noch restirenden Kapitel des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wurden nach unerheblicher Debatte genehmigt. Bei Kapitel 107: Allgemeine Ausgaben, und zwar bei dem Titel 1, Dispositionsfonds, klagte Abg. von Rozanski, daß die polnischen landwirthschaftlichen Vereine vom Staate nicht unterstützt würden, während die deutschen Beihilfe erhielten.

Abg. v Ludewig benutzte diese Gelegenheit zu einem lebhaften, von steter Heiterkeit des Hauses begleiteten Ausfalle gegen die Journalistentribüne.

Präsident v. Köller: Die Frage wird wohl bei einer andern Angelegenheit in Erwägung gezogen werden können; für heute glaube ich, wollen wir in der Berathung des Etats fortfahren. (Heiterkeit und Zustimmung.)

Beim Etat der Gestütverwaltung bittet Abg. Hellwig in den westlichen Provinzen mehr Remonten anzukaufen, die Landwirthschaft habe sich bei dem Rückgang in ihren Verhältnissen mehr auf die Pferdezucht geworfen.

Abg. Dirichlet bemerkt dagegen, daß im Westen vielleicht schon zum Schaden des Staates zu viel Pferde für Militärzwecke gekauft würden; denn trotzdem in den östlichen Provinzen alle Remonten für die Garde angekauft würden, sei der Preis im Durchschnitt im Osten 60 ℳ niedriger als im Westen.

Abg. v. Kröcher machte darauf aufmerksam, daß die Präsidenten der Remontekommissionen auch oft zu hohe Anforderungen stellten, so daß z. B. in einem ihm bekannten Falle die angekauften Pferde alle für Offiziere tauglich gewesen seien.

Abg. v. Schorlemer-Alst macht darauf aufmerksam, daß die ganze Frage nicht in den preußischen Etat gehöre. Die Angelegenheit wurde verlassen.

Bei dem Titel „Landgestüte" spricht Abg. v. Kröcher sein Bedauern darüber aus, daß man das Hauptgestüt in Neustadt a. d. D. aufgehoben. Er bittet ferner darum, daß man die Pferdezucht der bäuerlichen Besitzer mehr fördern solle, indem man den Bauern den Ankauf der Hengstfohlen in Aussicht stelle.

Der Minister Lucius und der Ober-Landstallmeister v. Lüderitz versprechen eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche, wenn es auch nicht möglich sei, allen Anforderungen gerecht zu werden und insbesondere eine Zusage, das Hauptgestüt in Neustadt a. D. wiederherzustellen, nicht gegeben werden könne. Die gegenwärtige Leitung des Gestütwesens verfahre mit größter Gewissenhaftigkeit und suche beim Ankauf der Zuchthengste den Bedürfnissen der Landwirthschaft in jeder Weise entgegenzukommen

Die Abgg. v. Schorlemer-Alst und Dirichlet erkannten die Richtigkeit dieser Ausführungen unbedingt an, während der Abg. v. Rauchhaupt die Klagen des Abg. v. Kröcher in bedingter Weise auch für die Provinz Sachsen unterstützte und namentlich lebhaft bedauerte, daß diese Provinz, aus der der landwirthschaftliche Minister selbst hervorgegangen sei, kein Hauptgestüt besitze.

Zu dem Etat des Handelsministeriums sprach der Abg. Kropatscheck den Wunsch aus, im Interesse einer zuverlässigen Unfallstatistik eine gesetzliche Unfallanzeigepflicht herbeizuführen. Auch dem Institut der Gewerberäthe möge man eine größere Aufmerksamkeit zuwenden und namentlich Sorge tragen, daß die Berichte dieser Gewerberäthe früher als bisher veröffentlicht würden.

Geh. Rath Jacobi erklärte, auf die erste Frage hier nicht näher eingehen zu können, da dieselbe Reichssache sei. Die späte Veröffentlichung der Berichte der Fabrikinspectoren in diesem Jahre habe nur darin ihren Grund, daß es zum ersten Male nöthig gewesen, den Berichten der preußischen Beamten auch die der Gewerberäthe aus den übrigen Staaten anzureihen.

Abg. Kalle stellte mehrere vom Abg. Richter in der gestrigen Debatte über den Volkswirthschaftsrath behauptete Thatsachen richtig und constatirte namentlich, daß der Handelstag den Beschluß, welcher die Forderung eines volkswirthschaftlichen Senats aussprach, mit erheblicher Majorität gefaßt habe.

Abg. Richter brachte das Baare'sche Projekt und die Abwesenheit des Ministers für Handel und Gewerbe mit einer Schärfe zur Sprache, die den Minister v. Bötticher veranlaßte, Aufklärung wenigstens über den letzten Punkt und die formelle Berechtigung seiner Stellvertretung zu geben.

Abg. Franz: Er halte den Entwurf für verfehlt, weil er die Verpflichtung des Haftpflichtgesetzes und der Humanität mit einander verwechselt. Leider müsse er auch Klage betreffs der Gewerberäthe erheben, namentlich in Bezug auf ihre Privatthätigkeit. Dieselben kommen dadurch, wenn sie Nebenämter führen, leicht in Kollision mit ihrer amtlichen Stellung.

Unterstaatssecretär Jacoby erwidert, daß, wenn derartige Kollisionen vorkommen würden, die Regierung jederzeit Abhilfe schaffen würde.

Abg. Meyer (Breslau) geht auf das Institut der Fabrik-Inspectoren ein, bei welchen er besonders hervorhebt, daß von ihnen eine Fülle von nützlichen Anträgen ausgegangen. Redner verwahrt sich auch gegen den der liberalen Partei gemachten Vorwurf, als ob in den letzten 10 Jahren die Gesetzgebung nur von ihr gemacht sei. Dafür sei das ganze Haus verantwortlich.

Abg. v. Minnigerode wendet sich gegen den Abg. Richter, daß ihm das Recht zustände, die Geschäftsführung zu kritisiren. Das dürfe sich die Minderheit nicht erlauben, das hätte sich auch seine Partei nicht erlaubt, als sie in der Minorität gewesen. Er bemerke dies ausdrücklich darum, um die erdrückende Minderheit der Herren zu constatiren.

Abg. Richter führte dagegen aus, daß jede, auch die kleinste Minderheit, das Recht habe, die Wohlthaten der Geschäfts-Ordnung für sich in Anspruch zu nehmen. Dem Reichskanzler habe er keinen Vorwurf daraus gemacht, daß er das Handelsministerium übernommen, sondern nur sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht zur Vertretung des Etats für Handel und Gewerbe hier erschienen sei.

Abg. Löwe (Calbe) vertheidigt das Projekt des Herrn Baare gegen die vielfach erhobenen Angriffe, er wolle nicht sagen, daß der Gedanke des Herrn Baare so ohne Weiteres verwirklicht werden könnte; aber jedenfalls verdiene er den Vorwurf, daß er „socialaristokratisch" sei, nicht.

Abg. Windthorst bemerkt dem Abg. Meyer gegenüber, daß ein liberalisirendes Element in Regierung und Volksvertretung die Gesetzgebung beeinflußt habe. Den Volkswirthschaftsrath empfiehlt Redner, weil er die wirthschaftlichen Gesetze besser vorbereit n werde; dieser Rath sei nur eine Sektion des Staatsrathes, enthalte also auch durchaus nichts Verfassungswidriges für Preußen. — Die Uebertragung dieser Institution auf das Reich scheine ihm bedenklich, da damit in die Kompetenz des Bundesraths eingegriffen würde. (Hört, hört! links.)

Hierauf wurde die Diskussion geschlossen. Das Kap. 68 wurde genehmigt.

Um 4¼ Uhr vertagte sich das Haus bis auf Dienstag 11 Uhr.

## Lokales.

### Halle, den 29. November.

Infolge eines von den Herren J. Khern und C. Jacobi gestellten Antrages hat die königliche Regierung zu Merseburg zur landespolizeilichen Prüfung des dahin vorgelegen Projektes einer Straßeneisenbahn für Halle a/S. und Umgegend Termin auf Donnerstag den 2. December d. J. im hiesigen Rathhause anberaumt.

### Gläubiger-Versammlung der Neuen Aktien-Zuckerraffinerie in Halle a/S.

Halle a/S., 27. November. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung der Neuen Aktien-Zuckerraffinerie waren vertreten die Zuckerfabriken Roßleben, Körbisdorf, Schoch-Königsaue, Schliephake-Minsleben, Kl. Paschleben, Rödiger u. Co.-Querfurt, Trebitz, Albert Eggeling-Altgattersleben, Profigk, Spielberg Söhne-Volkstedt, Cöthen, Gröbers, Gebr. Zimmermann-Benkendorf, Boltze-Salzmünde, Bitzenburg, Brehna, Allstedt, Maquet, Gebr. Bohnstedt-Halle, H. F. Lehmann-Halle, Hallesche Maschinenfabrik (Riedel) u. A. m. — Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Commerzienrath Werther-Halle eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß nach der nunmehr am 17. d. Mts. stattgefundenen zweiten Inventur die Thatsache leider nicht mehr in Zweifel gezogen werden könne, daß die finanzielle Lage des Unternehmens als erschüttert zu betrachten sei. Es handele sich um Auffindung einer Modalität, welche es ermöglicht, das Unternehmen vor dem Fall zu bewahren. Der Aufsichtsrath habe sich für verpflichtet erachtet, zunächst den Versuch zu machen, ein Arrangement mit den Gläubigern zu Stande zu bringen, um dann auf Grund eines solchen mit den auf den 2. December zu einer Generalversammlung einberufenen Actionären die weiteren Maßnahmen zu berathen. — Herr Bethcke-Halle legte hierauf die Grundzüge eines sochen Arrangements dar, wie es gestern in einer Vorberathung der Hauptgläubiger vorläufig vereinbart worden sei und das darauf hinausgeht, daß die Wechselgläubiger 30% ihrer Forderungen stunden bezw. in Form eines amortisirbaren Darlehens dem Aktienunternehmen auf's Neue vorschießen.

Hierauf entwickelte sich eine lebhaftere Debatte, in welcher Namens der Gläubiger vom Herrn Rechtsanwalt Wölfel neue Bedingungen für ein Arrangement vorgetragen wurden. Dieselben gipfeln in der Forderung einer Gleichstellung sämmtlicher Wechselgläubiger in der Weise, daß sämmtliche nicht fällige Forderungen am 7. Dezember d. J. (dem Termin, an welchem die ersten größeren Wechselforderungen fällig werden) für fällig erklärt werden, daß an diesem Tage (abzüglich des Diskonts) diese Forderungen mit 80% von der Neuen Aktien-Zuckerraffinerie entweder baar bezahlt oder durch selbstschuldnerische Solidarbürgschaft der jetzigen Mitglieder des Aufsichtsraths der Gesellschaft sicher gestellt werden. Die überschießenden 20 Proc. sollen der Gesellschaft gestundet werden. Bevor die hier zunächst stipulirten Bedingungen nicht erfüllt sind, dürfen die Grundstücke der Gesellschaft mit Hypotheken oder Grundschulden nicht belastet werden. Sämmtliche Lieferungsverträge (Rohzuckerverkäufe) müssen sofort aufgehoben werden.

Der Aufsichtsrath erklärt nach kurzer Berathung, daß er auf diese Bedingung, namentlich auf die ihm zugemuthete Solidarbürgschaft nicht eingehen könne. Nachdem die Gläubiger eine gesonderte Berathung gepflogen, werden die von ihnen nunmehr modificirten Bedingungen für ein Arrangement durch die Herren Rechtsanwalt Wölfel und Oberamtmann Spielberg (Volkstedt) vorgetragen, die denn schließlich in der von Herrn Justizrath Radecke (Halle) wie folgt formulirten Form zur Annahme gelangen:

„Zwischen der Neuen Aktien-Zuckerraffinerie in Halle und den unterzeichneten Gläubigern derselben ist heute nachstehender Vergleich vereinbart und abgeschlossen worden. §1. Die N. A.-Z.-R. verpflichtet sich am 15. December d. J., am 15. Januar und am 15. Februar k. J. je 33⅓ % des Gesammtbetrages sämmtlicher Forderungen der unterzeichneten Gläubiger an den Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kämpf u. Co. in Halle ohne Rücksicht darauf, ob die Forderungen zu jenen Zeitpunkten schon überhaupt oder ihrem vollen Betrage nach fällig sind, für Rechnung der unterzeichneten Gläubiger einzuzahlen. Diese bevollmächtigen ein jeder hiermit den Halle'schen Bankverein v. Kulisch, Kämpf u. Co. die Zahlungen der N. A.-Z.-R. für sie in Empfang zu nehmen und über dieselben für sie rechtsverbindlich zu quittiren. § 2. Die unterzeichneten Gläubiger befristen ihre Forderungen an die N. A.-Z.-R., insoweit sie vor den, im § 1 angegebenen Zahlungsterminen fällig werden, in der Weise, daß sie nur an diesen Tagen mit je 33⅓% zu Händen des Halle'schen Bankvereins von K., K. u. Co., zahlbar sein sollen. Sie verpflichten sich insbesondere ein jeder insoweit er Wechselgläubiger der N. A.-Z.-R. ist, für dieselbe nicht anders Befriedigung, wie im § 1 bestimmt ist, zu verlangen, und falls er die Accepte der Raffinerie weiter begeben hat mit eigenen Mitteln für die Einlösung derselben zur Verfallzeit zu sorgen. Sie leisten, jeder, der Raffinerie Gewähr dafür, daß dieselbe aus den ihnen gegebenen Accepten bei Erfüllung ihrer in § 1 übernommenen Verpflichtung nicht in Anspruch genommen werden wird. Nach Erfüllung dieses Vergleichs seitens der N. A.-Z.-R. hat der Hallesche Bankverein von K. K. u. Co. die eingelösten Accepte der Raffinerie an diese herauszugeben. § 3. Die Unterzeichneten verpflichten sich ferner am 16. December d. J. und am 16. Januar und 16. Februar k. J. den vierten Theil der Summen, welche die N. A.-Z.-R. an den resp. vorhergehenden Tagen auf ihre Forderungen an den Halleschen Bankverein eingezahlt haben wird, durch denselben ihr z. H. des Herrn H. F. Lehmann als Theilbetrag der Baluta des Darlehns, zu dessen Gewährung sie sich durch einen besonderen Verpflichtungsschein v rbindlich machen werden, auszuzahlen. Diese Verpflichtungsscheine sollen nur unter der Voraussetzung des Zustandekommens und der Erfüllung dieses Vergleichs rechtsbeständig und verbindlich sein. § 4. Bevor die seitens der N. A.-Z.-R. im § 1 übernommenen Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt sind, darf der Vorstand oder Aufsichtsrath die Grundstücke der Raffinerie weder mit Hypotheken noch Grundschulden belasten. § 5. Sämmtliche von der Raffinerie abgeschlossenen Ankäufe von Zucker sind von ihr in der Voraussetzung des Einverständnisses der Verkäufer als aufgehoben zu erklären. Der § 6 handelt von einem Sonderabkommen mit einer Halleschen Firma, welche berechtigt wird, ihre Forderung an die N. A.-Z.-R. gegen eine Schuld an dieselbe aufzurechnen, dagegen verpflichtet wird, mit dem Restbetrage ihrer Forderung sich den obigen Bedingungen mit der Modifikation zu unterwerfen, daß sie nicht wie die anderen Gläubiger 25 pCt., sondern nur 12½ pCt. dieses Restbetrages als Darlehen an die Raffinerie hergiebt. — Die Rechtsverbindlichkeit dieses Abkommens für die N. A.-Z.-R. ist abhängig von der Genehmigung der auf den 2. December cr. berufenen Generalversammlung der Aktionäre derselben, für die Gläubiger von dem Umstande, daß die gegenwärtigen Mitglieder des Aufsichtsraths ihr Amt nicht vor Ende Februar k. J. niederlegen.

Die Vertreter der Wechselgläubiger vollzogen den Vergleich durch Namensunterschrift, wobei sich die Vertreter der Zuckerfabriken Roßleben und Krosigk die Genehmigung durch den Aufsichtsrath ihrer Gesellschaften vorbehielten. Die Fabrik Körbisdorf behielt sich ihre Entschließung vor. — Die Summe der vertretenen Wechselforderungen wurden auf 2400000 ℳ bis 3000000 ℳ geschätzt. Die Unterbilanz des Unternehmens beziffert sich auf ca. 2541000 Mark.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♌ **Naumburg.** Seit einiger Zeit werden dem hiesigen Publikum fast ununterbrochen Tag für Tag musikalische und andere Genüsse geboten. Am 24. d. fanden 2 Vorstellungen der chinesischen Künstlerfamilie, Jongleurs und Taschenspieler Mr. und Mrs. Arr-You und Mr. Sam-Ming-Hofkünstler des Kaisers von China; am. 25. d. fand das erste Winter-Abonnements-Konzert der hiesigen Stadt-Kapelle statt und unmittelbar darauf werden folgen: ein Abonnements-Konzert der Kapelle des hiesigen Jäger-Bataillons; ein Konzert von Elsa Heydenreich unter Mitwirkung des großherzogl. Weimarschen Hofopernsängers Scheitemantel; ein Vokal- und Instrumental-Konzert des Musikdirektors Schulze, unter Mitwirkung auswärtiger Virtuosen 2c. In der That! für eine Provinzialstadt, wie Naumburg, des Guten etwas zu viel und darum kein Wunder, wenn manche Produktion nicht die gehoffte Theilnahme findet. —

♌ **Nordhausen**, d. 28. November. In vergangener Nacht ist der Nachtwächter der Aumühle (Station zwischen Heringen und Berga) erschossen worden. Der Ermordete soll ein pflichteifriger Mann gewesen sein.

† Auf dem Dessauer Felde bei Aken wurde vor einigen Tagen eine wilde Katze erlegt. Der Körper derselben hat eine Länge von etwa 55 cm der Schwanz 28 cm. Das Fell ist oben graubraun und hat dunkle Querstreifen. Das Thier wird ausgestopft.

† Dem Landtage ist Seitens des Ortsrichters und mehrerer anderer Einwohner von Baumersroda eine Petition zugegangen, in welcher gebeten wird, die den Bewohnern des platten Landes obliegenden Straßenbau-Frohndienste aufzuheben.

## Börsenberichte.

**Berlin**, d. 27. November. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet mit geringfügigen Veränderungen ein und konnten sich weiterhin gut behaupten. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen sehr ruhig, und nur einige Ultimowerthe hatten verhältnißmäßig gute Umsätze für sich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen gewannen auf die Stimmung am hiesigen Platz keinen wesentlichen Einfluß. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigem Geschäft, während fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, lebhafter und theilweise fester waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben meist fest bei stillem Geschäft. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Haltung etwas ab, doch schloß die Börse wieder fester. Der Privatdiskont wurde mit 3½% für feinste Briefe notirt — Auf internationalem Gebiet gingen Kreditaktien und Franzosen zu wenig veränderten Coursen ruhig um; Lombarden ziemlich behauptet. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als fest und ruhig zu nennen; Ungarische Goldrente lebhafter. — Deutsche und Preußische Staatsfonds blieben fest und ruhig; Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankaktien meist unverändert; Disconto-Commandit-Antheile lebhafter. — Industriepapiere behauptet und ruhig, Montanwerthe schwächer. — Eisenbahnaktien erscheinen wenig verändert, schließen aber recht fest, Oberschlesische, Breslau-Schweidnitz, Rheinisch-Westfälische Bahnen erscheinen etwas besser; Ostpreußische Südbahn Tilsit-Insterburg, Weimar-Gera schwächer. Oesterreichische Bahnen matter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Bewegt. — Lombarden 161,00, Franzosen 434,50, Creditactien 496,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 83,50, Laurahütte 116,87, Deutsche Bank 148,12, Diskonto 179,50, Bergische 116,75, Cöln-Mindener —, Mainzer 96,12, Rheinische —, Oberschlesische 203,50, Galizier 120,87, Rumänier Rente 90,62, Oesterr. Papierrente 62,12, Oesterr. Silberrente 62,87, Italiener 86,12, Russen alte 88,87, Russen neue 91,75, Russen 1880er 70,87, Oesterr. Goldrente 74,87, Ungar. Goldrente 93,25, Russische Noten 206,25, II. Orient 57,37, III. Orient 57,75, Darmstädter 153,75.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 100,00 bz. Consolid. Preußische Anleihe 4½% 104,80 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 100,10 bz. Staats-Anleihe 4% 99,90 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 99,90 bz. Staats-Anleihe 1862er 4% 99,80 bz. Staats-Anleihe 1868er 4% 100,00 bz. Staatsschuldscheine 3½% 98,25 bz.

Liquidations-Course pr. ult. Novbr. 1880. Oesterr. Credit 494, Lombarden 162, Franzosen 484, Bergische 116,50, Oberschlesische 203,00, Rechte Oderuferbahn 152, Mainzer 95,50, Freiburger 110,00, Mecklenburger 149,50, Galizier 120,50, Oesterr. Nordwestbahn 323,50, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 62,75, do. Papierrente 62,25, do. 1860er Loose 122,50, Ungarische Goldrente 93,25, Italiener 86,75, Russ.-Engl. Anleihe 1871, 72 73 89, do. 1877 91,75, Russ. Anleihen 1880 70,75, do. Orient-Anleihen II. 57,25, III. 57,75, Russ. Noten 206,00, Diskonto-Commandit 178,50, Deutsche Bank 147,25, Darmstädter 153,25, Preuß. Bodenkredit 93, Laurahütte 116,25, Dortmunder Stamm-Prioritäten 83,50, Türken 11,50, Rum. Rente 90,50, Preuß. Consols 100,10, Thüringer 180, Elisabeth 89,50, Elbethal 380 Dux-Bodenbach 94,50, Russische Südwestbahn 59. — Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Durchschnittscours, für Oesterr. Noten, Wechsel auf Wien und St. Petersburg, der Mittelcours vom 29. November cr.

### Magdeburger Börse, den 27. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam k. S. | — | Magdeburger Lebensvers. | 327,00G |
| do. 2 Monat | — — | do. Rückvers. | 600,00G |
| Paris 8 Tage | — — | do. Wasser-Assec. | — — |
| London 8 Tage | 20,36B | do. Allgem. Gas | 119,75B |
| do. 3 Monat | — — | do. Bankverein | 87,50B |
| Consf. 4½% Anleihe | 104,80C | do. Privatbank | — — |
| do. 4% Anleihe | 100,10G | do. Baubank | 72,00B |
| Reichs-Anleihe 4% | — — | do. Bergwerk | — — |
| Dampfschifffahrt 4% | 180,00B | do. do. Stpr. | — — |
| do. 5% Pr. | 103,50G | do. Sprit | 10,00G |
| Magdeburg-Halberstadt | — — | do. Theater 3½% | 78,00G |
| do. 3½% Stpr. B. | — — | do. Badeanstalt | 93,00G |
| do. 5% Stpr. C. | 122,30G | Neustadt-Brauerei | 123,50G |
| do. 4% Obligationen | 99,25G | Beuchel & Co. | 65,00G |
| do. 4½% Obl. 1. E. | 101,40G | Carol., cons. Bergwerk | — — |
| do. 4½% Obl. 2. E. | 101,40G | Chemische Fabrik Buckau | 175,00G |
| do. 4½% Obl. 3. E. | 101,40G | do. Pr.-Obl. 5% | 103,50G |
| Magdeburg-Leipzig 4½% | — — | Dessauer Gas | — — |
| do. 4% | 99,40G | Eisengrube Nienburg | 65,00B |
| Magdeburg-Wittenbg. 3% | 83,50G | Marie, cons. Bergwerk | 61,00G |
| do. 4½% | 101,25G | Sudenburger Maschinenfb. | 163,50B |
| Magdeb. Stadt-O. 4½% | 101⅞G | Speditions-Com. Fritsche | — — |
| do. 4% | — — | Magdeburger Straßenb. | — — |
| do. Allgem. Versicherg. | 348,00bz | S.-Thür. Braunk. | 106,00G |
| do. Feuervers. | — — | do. St.-Prior | 111,00G |
| do. Hagelversich. | — — | | |

## Marktberichte.

**Magdeburg**, d. 27. Novbr. Landweizen 210—220 ℳ, Rauhweizen 190—200 ℳ, Roggen 212—220 ℳ, Chevaliergerste 178—195 ℳ, Landgerste 168—172 ℳ, Hafer 150—160 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 27. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 56,50—57 ℳ.

**Nordhausen**, d. 27. Novbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 47 ₰ bis 20 ℳ 88 ₰. Roggen 21 ℳ 73 ₰ bis 20 ℳ 83 ₰. Gerste 16 ℳ 67 ₰ bis 15 ℳ — ₰. Hafer 15 ℳ — ₰ bis 13 ℳ — ₰.

**Leipziger Produktenbörse** d. 27. Novbr. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 212—228 ℳ bz., fremder 225—240 ℳ bz., mit Auswuchs 180—200 ℳ bz.; ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 224—230 ℳ bz., russischer ohne Handel; matter. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—158 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto amerikanischer 146—149 ℳ bz., neuer ungarischer 140—146 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 ℳ Bf. Rüböl pr 100 Ko. netto loco 55,50 ℳ bz., pr. November/December 56 ℳ Bf., pr. December/Januar 56 ℳ Bf.; fest. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 55,60 ℳ Gd.; flau.

**Liverpool**, d. 27. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Amerikaner, sowie fair und good fair Domra und Dhollerah $^1/_{16}$ d. höher. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung $6^{11}/_{16}$, März-Lieferung $6^{29}/_{32}$ d.

**Petroleum.** Berlin, d. 27. Novbr. Loco 29 ℳ bz., pr. November — ℳ bz. — Hamburg: Befestigt. Standard white loco 9,30 Bf., 9,10 Gd., pr. Novbr. 9,10 Gd., pr. Decbr. 9,25 Gd. — Bremen (Schlußbericht) Schluß besser. Standard white loco 8,90 à 9,05, pr. December 8,90 à 9,05, pr. Januar/März 9,10 à 9,25. Alles bezahlt. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bz., 23¾ Bf., pr. December 23½ bz., 23¾ Bf., pr. Januar/März 23½ Bf. Weichend. — New-York (d. 27. November): Petroleum in New-York 9½ Gd., do. in Philadelphia 9½ Gd., rohes Petroleum 6½, Pipe line Certificats — D. 91 C. Mehl 5 D. 05 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C. Getreidefracht 5. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 79½ C.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. November Abends am neuen Unterhaupt 2,78, am 29. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,74 Meter.

**Wasserstand der Saale bei Bernburg** am 27. Nov. 2,00 Meter.

**Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt** am 27. November 2,35 Meter, am 28. November 2,33 Meter über 0.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 27. Novbr. Am Pegel 2,27 Meter über 0.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 27. November 32 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0003

# Bekanntmachungen.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die der Wittwe **Käßler, Leopoldine** geb. **Huth** zu Gräfenhainchen gehörigen, im Grundbuche von Gräfenhainchen Band III Blatt 113 eingetragenen Grundstücke:

1\. a. Wohnhaus mit 30 qm Hofraum und 141 ℳ Nutzungswerth,
b. Stallgebäude rechts mit 6 ℳ Nutzungswerth,
c. Stallgebäude neben dem vorigen mit 9 ℳ dergl.,
d. Stallgebäude dem Wohnhause gegenüber, steuerfrei,
Flur Gräfenhainchen 29, Kartenbl. 1, Parz. 491 im großen Anger 119 Acker von 14 a 50 qm mit 1,03 Rℳ. Reinertrag,
Städtermark westl. Theil Nr. 100, Kartenbl. 1, Parz. 158/23, Planstück Nr. 45 Acker von 17 a 60 qm mit 0,83 Rℳ. Reinertrag,
Antheil an ungetrenntem Hofraum Art. 501,

**am 4. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und

**am 6. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Gräfenhainchen, den 6. November 1880.

**Königliches Amtsgericht.**
**Stephan.**

---

## Bekanntmachung.

Durch Beschaffung neuer Feuerlöschgeräthschaften sind die nachstehend bezeichneten **Feuerspritzen** und ein **Wasserwagen** entbehrlich geworden und werden in Folge dessen hierdurch zum Verkaufe gestellt:

I. **Feuerspritzen:**

1) Nr. 3. Bedienung 28 Mann, Mundstückweite 11,5 m/m, Wurfweite 29—31 Schritt.
Mit Saugvorrichtung jedoch ohne Schläuche.
2) Nr. 4. Bedienung 24 Mann, Mundstückweite 11,5 m/m, Wurfweite 24—27 Schritt,
3) Nr. 5. Bedienung 24 Mann, Mundstückweite 11,5 m/m, Wurfweite 24—27 Schritt,
4) Nr. 7. Bedienung 24 Mann, Mundstückweite 11,5 m/m, Wurfweite 27—30 Schritt.

II. Ein großer zweispänniger **Wasserwagen** von circa 1500 Liter Inhalt.

Herr Feuerdirector **Zabel sen.** ist mit dem Verkaufe nach Maaßgabe der aufgestellten Taxe betraut worden und wird deshalb ersucht, Gebote an demselben abzugeben.

Halle a/S., d. 25. November 1880.

**Der Magistrat.**
**v. Hagen.**

---

## Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 4. December cr. früh 10¾ Uhr**

sollen im **Hôtel zur „goldenen Sonne“** ein **Landauer Wagen**, ein **6sitziger Omnibus**, ein **viersitziger Kutschwagen, zwei halbverdeckte Kutschwagen**, ein **Schlitten**, ein kleiner **leichter Leiterwagen, zwei neue feine Kutschgeschirre**, zwei alte dergleichen, verschiedene Kummete, eine Wagenplane und dergleichen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. November 1880.

J. A.: **A. Rindfleisch**, Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

---

**Gute Qualität.**

Mein **Engros-Lager Solinger**

**Messer u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren** etc.

halte **Wiederverkäufern** zu **Fabrikpreisen** bestens empfohlen, ebenso

**Löffel** von Neusilber und Britannia-Metall.

***Otto Linke***, Halle a/S.,
**Königsplatz 6.**

**Grosse Auswahl.**

---

# Oberhemden

in allen **Nummern** und **Größen** vorräthig, sowie schnellste **Anfertigung** nach **Maass** oder **Probe**, bei billigster Preisstellung.

**Damen- u. Kinder-Wäsche-Artikel**

in **größter Auswahl** zu **billigen Preisen**.

**L. Remmler,**
**Schmeerstraße 33/34.**

---

**Pariser** Weltausstellung mit dem 1. Preis **prämiirt.**

**Panzer-** **Corsets**

hauptsächlich f. starke Damen passend à ℳ 9 bis ℳ 20.— sowie langtaill. Corsets à ℳ 4.80 bis ℳ 11.—

**Brüsseler Fabrikat** solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfiehlt in reicher Auswahl

**C. Tausch,** Wäsche-Fabrik,
**Kleinschmieden Nr. 9.**

---

**Künstliche Haararbeiten,**
als: Armbänder, Ketten, Brochen u. dgl. werden sauber gefertigt von
**Pauline Bieler**, Rathhausgasse 17.

---

Unser diesjähriger

# Weihnachts-Ausverkauf

**hat begonnen und bietet aussergewöhnliche Vortheile für Einkäufe in Seidenwaaren, Kleiderstoffen, Mänteln (vorjährige schon von 4 Thlr. an) etc.**

**J. Heilfron & Co.,**
**große Steinstraße 64.**

---

Deutsche

# Roman-Zeitung.

Verlag von OTTO JANKE in Berlin.

Inhalt des neuen Quartals:
**Das Fräulein v. St. Amaranthe** v. **R. v. Gottschall.**
**Franzi und Heini**, Geschichte zweier Wiener Kinder von **Leop. Kompert.**
**Die Waldsängerin** von **Rob. Hamerling.**
(Diese 3 soeben vollendet.) Neu begonnen:
**Licht und Schatten** von **A. Brook**, Verfasser von „Schutzlos aber nicht hülflos.“
**Palette und Feder** von **C. Wilms.**

Für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

---

## Lama's und Flanelle

zu **Damenkleidern, Morgenröcken etc. etc.**
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

**Wilh. Walter,** Leipzigerstr. 92.

---

## Fabrik künstlicher Blumen

von **A. Riese, Barfüßerstraße 15. I,**

empfiehlt in großer Auswahl

**künstliche Blattpflanzen**, sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken,
**Füllungen für Jardinieren, Schalen etc.**
**Ball-Coiffuren** mit **Garnituren, Vasenbouquettes etc.**
**Braut-, Silber- und Gold-Kränze.**

---

**Brennholz** in Scheiten und zerkleinert empfehlen billigst **Ed. Lincke & Ströfer.**

---

## Kaiser Wilhelms-Halle.

**Montag** den **29. November** und **Mittwoch** den **1. December**

**Grosse dioramische Brillant-Vorstellungen**

des **Prof. Enrico** aus **Paris.**

Anfang: **Montag 7½ Uhr, Mittwoch 5 Uhr.**

Preise der Plätze 50 ₰, reservirte Plätze 60 ₰.

**Mittwoch** haben sämmtliche Schüler Zutritt gegen Zahlung von 25 ₰.

Um recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Das Nähere die Tageszettel. **Die Direction.**

---

Soeben erschien in zweiter Auflage mit Berücksichtigung der neuen Rechtschreibung:

## Deutsches Lesebuch

für die

## Oberklassen höherer Lehranstalten

**(Geschichte der deutschen Nationalliteratur in Uebersichten und Proben)**

von

**Dr. J. Buschmann,**
Oberlehrer am Gymnasium zu Trier.

**3 Abtheilungen. Preis 6 ℳ.**

I. Abtheilung: **Deutsche Dichtung im Mittelalter.** ℳ 1,20.
II. „ **Deutsche Dichtung in der Neuzeit.** ℳ 3,00.
(Nebst einem Abriß der Poetik)
III. „ **Prosa.** ℳ 2,00.
(Nebst einer Anleitung zur Anfertigung deutscher Aufsätze.)

Der Herr Verfasser hat das Werk einer eingehenden Revision unterworfen, die Ausstattung ist die beste.

Eine neue Auflage der beiden Abtheilungen für die unteren und mittleren Klassen ist ebenfalls in Vorbereitung und wird erstere in 8 Tagen im Druck fertig gestellt sein.

Trier, den 30. October 1880.

**Fr. Lintz'sche Verlagshandlung.**

---

Ein Betriebsführer mit prima Attesten sucht in den Halleschen Revieren Stellung. Antritt kann 1. Januar erfolgen. Gefl. Offerten an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. unter: Mäßige Ansprüche.

---

**Wir suchen für unser Caffee-Grosso-Geschäft einen mit der Branche vertrauten Stadtreisenden.**

**Leipzig, November 1880.**
**Hawlitscheck & Franke.**

---

**Ein Reisender für Essenzen**

**wird gesucht.** — Gefl. Offerten mit **abschriftlichen** Zeugnissen unter **Z. M. 612** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

---

Der **Bockverkauf** der Stammschäferei Gernstädt beginnt den 1. Dec. 1880. Thür. Bahn, Stat. Sulza.

**Börsch.**

---

**Drainir-Röhren,**

2- und 4zöllige, werden in größeren Posten gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe zu richten an Verwalter **Lindner** in Hesserode bei Nordhausen.

---

Unübertreffliches Mittel gegen

**Asthma**

wird gegen Nachnahme von 2.50 versendet. Adressen sub S. S. 130 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

---

**Ein schönes Hausgrundstück**

in einer lebhaften Fabrikstadt von ca. 5000 Einwohnern, worin **Material- und Delikatessen-Geschäft**, verbunden mit **Schweineschlächterei** betrieben wird, soll krankheitshalber **sofort** unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Offerten unter **A. 110** durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Patent-Wasser-Filter

zur Verwandlung schlechten Trinkwassers in gesundes, glanzhelles, von 7 ℳ 50 ₰ an bei

**Otto Unbekannt,**
**Kleinschmieden.**

---

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch** sie, wenn nur die **richtigen Mittel** zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. **Es sollte** daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „**Auszug**“ daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weitverbreiteten Buche „**Die Gicht**“ finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **ersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in **Albin Hentze's Buchhandlung in Halle,** Schmeerstraße 39.

---

Stearin-Tafelkerzen,
Pianinokerzen,
Wagenkerzen,
Baumkerzen weiß u. bunt,
ff. Parfumerien und
Räuchermittel

in großer Auswahl empfiehlt

**M. Waltsgott,**
große Ulrichsstraße 38.

---

## Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Wohlthäter der Anstalt werden ganz ergebenst gebeten, bei dem nahenden Weihnachtsfeste auch der armen unglücklichen Taubstummen in Liebe zu gedenken. **Klotz.**

---

## Familien-Nachrichten.

**Verbindungs-Anzeige.**

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an

**Ernst Ludwig**
**Martha Ludwig**
geb. **Wiedenbach.**

Halle a/S., d. 24. Novbr. 1880.

---

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß vergangene Nacht gegen 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester,

**Ottilie Werner**
geb. **Remicke,**

im Alter von 38 Jahren 4 Monaten nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

**die Hinterbliebenen.**

Dölsdorf und Beiersdorf, den 28. November 1880.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen ½1 Uhr starb nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Friedrich Schönbrodt**, im 63sten Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Mötzlich und Tornau, den 28. Novbr. 1880.

---

**Erste Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0004

# Erste Beilage zu № 281 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 30. November 1880.

## Deutsches Reich.

**Berlin, den 28. November.**

— Am 23. d., an welchem Tage vor zehn Jahren durch Unterzeichnung des bayerischen Vertrages in Versailles die letzte Urkunde über die Wiedervereinigung des ganzen deutschen Vaterlandes vollzogen wurde, war von der alten Kaiserstadt Goslar aus durch Mitglieder des täglichen Herrenklubs an den Fürsten Bismarck bekanntlich ein Telegramm gesandt. Daraufhin ist zu Händen des Bürgermeisters Tappen in Goslar folgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Euer Hochwohlgeboren und den Herren Mitunterzeichnern danke ich verbindlichst für die landsmannschaftliche Begrüßung am heutigen Jahrestage des Abschlusses mit Bayern und freue mich mit Ihnen des Rückblickes auf die Entwickelung des Reiches in dieser zehnjährigen Epoche. Wenn heute unsere nationalen Errungenschaften als ein sicherer und nationaler Besitz erscheinen und ihnen deshalb von diesen unserer Mitbürger nicht mehr der Werth beigelegt wird, den sie zu haben schienen, als wir sie noch nicht besaßen, und wenn wir in unserm Bestreben nach Befestigung derselben Gegner finden, auf deren Beistand wir damals rechneten, so macht mich diese Erscheinung in der Ueberzeugung nicht irre, daß das deutsche Nationalgefühl stark genug sein wird, festzuhalten, was deutsche Kraft gewonnen hat."

— Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, ist dem bayerischen Gesandten in Petersburg, Staatsminister v. Ruhhart, von den Aerzten gerathen worden, Rußland wieder zu verlassen, sobald dies sein Zustand erlaube.

— In einer in diesen Tagen erschienenen Schrift des badischen Staatsministers a. D. Jolly „Die Parteien im deutschen Reiche" befindet sich eine beiläufige Mittheilung, welche als Beitrag zur Zeitgeschichte nicht ohne Interesse ist. Man wird sich erinnern, daß Anfang 1870 im norddeutschen Reichstage von dem Abg. Lasker ein auf Beschleunigung des Eintritts Badens in den norddeutschen Bund gerichteter Antrag eingebracht wurde. Fürst Bismarck war darüber außerordentlich aufgebracht und es gab den ersten von den vielen heftigen Zusammenstößen, welche zwischen dem Kanzler und Herrn Lasker stattgefunden haben, besonders weil Fürst Bismarck argwöhnte, daß die damalige badische Regierung bei dem Antrage die Hand mit im Spiele gehabt. Jetzt bemerkt Dr. Jolly, daß dies, „wie der Verfasser dieser Zeilen aus wirklich bester Quelle versichern kann, schlechterdings nicht, auch nicht in allerindirektester Weise, der Fall war." Herr Jolly ist hierfür in der That die „wirklich beste Quelle," da er damals an der Spitze der badischen Regierung stand.

— Der preußische Justizminister hat, wie man dem „B. T." mittheilt, schon vor der Berathung der Interpellation wegen der hohen Gerichtskosten, veranlaßt durch einige Zeitungsnotizen, Anstalt getroffen, spezialisirten Beschwerden auf den Grund zu gehen. So war namentlich in einem Falle über die exorbitante Höhe von Gebühren, besonders der Kosten für Lagerung der Pfandobjekte, lebhaft Klage geführt worden. Die durch den Minister angestellten Recherchen ergaben sehr bald den Namen des betreffenden Gerichtsvollziehers und wurden in Folge dessen von demselben die Akten einverlangt und eine eingehende Revision angestellt. Dieselbe hat, wie mitgetheilt wird, zu dem überraschenden Resultate geführt, daß in den Akten des betreffenden Gerichtsvollziehers Veranlassung zu 1600— sage sechszehnhundert — Monita gefunden wurde. Noch bei fünf anderen Gerichtsvollziehern hat eine derartige Revision stattgehabt und im Ganzen zu dem Ergebniß geführt, daß gegen zwei derselben, wenn nicht die Verweisung aus dem Amte, so doch höchst wahrscheinlich eine Strafversetzung verhängt werden dürfte.

— Morgen, Montag, feiern die Polen ein eigenartiges, ein wenig erfreuliches nationales Fest — die Erinnerung an ein großes Unglück. Zur Feier des fünfzigsten Jahrestages der polnischen Insurrektion im Jahre 1830/31 hat sich die polnisch-katholische Geistlichkeit mit dem polnischen Adel verbunden. Es soll am 29. November c. in den Kirchen Vormittags ein Trauergottesdienst für die Seelen der im Jahre 1830/31 gefallenen Insurgenten und Nachmittags ein gemeinschaftliches Zusammensein stattfinden. Auch soll die Jubelschrift „Die denkwürdige Novembernacht, oder die Geschichte des nationalen Krieges im Jahre 1830/31 erzählt von dem Soldaten Czwartak" und die Schrift „Geschichte des Schuhmachers Johann Kilinski, Oberst der Republik Polen und Kommandeur des 20. Infanterie-Regiments" unter das Volk vertheilt werden. Erstere Schrift ist noch nicht erschienen, doch sind zahlreiche Exemplare von den Geistlichen bestellt worden. In jenem Aufstande, dessen Gedenktag die Polen morgen feiern, ist viel Blut vergeblich geflossen und er hat die Lage der unglücklichen Nation nur sehr verschlimmert.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern hat sich, wie aus München gemeldet wird, auf eine Anfrage der Regierung dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfniß einer reichsgesetzlichen Regelung der Altersversorgung der Arbeiter und einer Fürsorge für ihre Relikten nicht bestehe und daß die Einführung von Zwangskassen zu diesem Zwecke nicht befürwortet werden könne.

— Demnächst soll im Staatsministerium das Trunkfuchtsgesetz zur Berathung kommen. Bereits hab n sämmtliche Ortsbehörden Nachweisungen über die in ihrem Bezirk während des Jahres 1879 vorgekommenen Fälle von Trunkenheit einreichen müssen oder sollen sie doch unverweilt einreichen. Es muß auch angegeb n werden, wie viel Personen, die wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam gebracht waren, nach ihrer Ausnüchterung wieder entlassen werden konnten, wie viele wegen Bettelns und Vagabondirens noch anderweit eingesperrt und wie viele wegen sonstiger Vergehen und Verbrechen bestraft werden mußten. Dergleichen Nachweise sollen künftig alljährlich aufgestellt werden. Auf Grund dieses statistischen Materials sollen die näheren Bestimmungen des Trunkfuchtsgesetzes ausgearbeitet werden.

— Eine sehr bemerkenswerthe Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts ist hinsichtlich der Familienerbbegräbnisse ergangen. Bisher lag die Sache auf Grund einer Kabinetsordre vom 17. October 1822 so, daß die Schließung eines öffentlichen Begräbnißplatzes nicht die Wirkung hatte, die Benutzung der auf demselben vorhandenen Erbbegräbnisse gleichfalls zu verhindern; diese Benutzung bestand vielmehr fort und die Polizeibehörde durfte sie nicht verbieten. Nach der oben erwähnten Entscheidung aber wird der Polizeibehörde das Recht zugesprochen, die fernere Benutzung eines erblichen Familienbegräbnisses zu verbieten, wenn speziell gegen die Weiterbenutzung des Erbbegräbnisses gesundheitspolizeiliche Gründe vorliegen. Zur Begründung dieser Entscheidung wird ausgeführt, daß das private Recht der Familien auf die Benutzung der Grabstätten nicht jede polizeiliche Kontrole ausschließe, daß diese vielmehr überall da einzugreifen habe, wo es sich darum handle, eine allgemeine Gefahr vom Publikum abzuwenden.

### Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Sitzung am 27. October 1880.

1. Einläufe.

Ein Exemplar der Festschrift zur XXI. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Köln cirkulirt, Exemplare sind für 5 ℳ pro Stück zu haben. Eine Anfrage der königlichen Regierung zu Merseburg, betreffend die Ansicht des Vereines in Bezug auf die Beschränkung der Wechselfähigkeit wurde einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Kommission zum Berichte überwiesen.

Eine Anfrage des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen betreffend eine Abänderung des Dampfkessel-Regulatives wird gleich berathen und der darin gemachte Vorschlag gutgeheißen.

Vom Vorsitzenden des Vereines deutscher Ingenieure (dessen Besitzantheil der Thüringer Bezirks-Verein ist) sind Zuschriften eingegangen, welche den Bezirksverein auffordern Beitrag zu leisten zu einem Ehrengeschenk, welches dem Herrn Prof. Geh. Rath Dr. Grashof anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Direktor des Vereins überreicht werden soll. — Die Bewilligung eines Beitrages wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

2. Der Bericht von der Hauptversammlung in Köln und der Ausstellung in Düsseldorf sind wegen Verhinderung des Berichterstatters aus. — Statt dessen legte der Herr königl. Gewerberath Neubert eine höchst instruktive statistische Karte vor und erläuterte dieselbe, welche im Auftrage des Ministeriums für öffentliche Arbeiten von dem Geh. Bergrath Dr. Wedding angefertigt ist und die Rohseisen-Produktion, Einfuhr und Ausfuhr in den Königreichen Preußen und Sachsen pro 1878 darstellt. — Daran knüpfen sich noch Bemerkungen aus der Versammlung.

3. Weiter wurden Anträge über die Veröffentlichung der Sitzungsberichte des Vereines und über die Unterstützung einer in Noth gerathenen Familie gestellt und besprochen.

4 Aus der Praxis wurde über eine Kombination von einer Turbine einer Drahtseiltransmission und einer Präzisions-Dampfmaschine zum Betriebe von zwei Webereistühlen berichtet.

Sitzung am 24. November 1880.

1. Einläufe — Geschäftliches

Bezüglich Veröffentlichung der Sitzungsberichte wird der Schriftführer ersucht, nach jeder Sitzung einen kurzen Bericht an die Hallische Zeitung, die Saale-Zeitung und die Magdeburgische Zeitung abzuliefern.

2. Ueber die Angelegenheit: Beschränkung der Wechselfähigkeit erstattet Herr Director J. Kuhlow den Kommissionsbericht, dahin gehend, daß dieselbe:

Eine Beschränkung der nach der allgemeinen deutschen Wechselordnung gewährten allgemeinen Wechselfähigkeit auf bestimmte Klassen von Gewerbtreibenden für unzulässig hält und eine Unterscheidung von eigenen und gezogenen Wechseln nicht empfehlen könne.

Die Versammlung stimmte dem Kommissionsbericht in allen Stücken bei und wurde derselbe dem Vorstand behufs Vorlage an die königl. Regierung übergeben.

3. Für das, dem Vereinsdirector Herrn Professor Geh.-Rath Dr. Grashof zu widmende Ehrengeschenk wurde ein Betrag von 300 ℳ aus dem Vereins-Vermögen bewilligt. —

4. Da der Berichterstatter über die Kölner Hauptversammlung u. s. w. auch diesmal wieder verhindert war, zu erscheinen, so wurde eine detaillirte Mittheilung des Herrn Director F. Pletzner über die nächstjährige Ausstellung zu Halle mit Dank entgegengenommen. —

5. Der Fragekasten enthielt eine, den Werth der neuen Sollard-Brenner betreffende Frage, deren ausführliche Beantwortung in nächster Sitzung unter gleichzeitiger Vorführung photometrischer Versuche stattfinden soll.

Halle a. S., den 26. November 1880.

### Der Hallische Landwirthschaftliche Verein

hielt am Sonnabend Vormittag eine Versammlung im Hotel zur „Stadt Hamburg" ab. Der Vorsitzende desselben, Herr Geheimer Regierungsrath von Krosigk, eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden begrüßte und dieselben mit der Tagesordnung bekannt machte. Zu Punkt 1, Geschäftliche Mittheilungen, wurde u. a. angezeigt, daß am 8. December d. J. der Centralverein der Provinz Sachsen zusammentritt, um in dieser Versammlung die Delegirten zu dem neugegründeten Volkswirthschaftsrath zu wählen. Ad. 2 — Gesindeprämirung — war beschlossen, dem Kuhhirt Elze auf Rittergut Krosigk und Dienstknecht Müller auf Domaine Wettin für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft je 50 ℳ Prämie zu überweisen. Hierauf wurde die Jahresrechnung gelegt, geprüft, für richtig befunden und dem Rechnungsleger Decharge ertheilt. In Erledigung des Punktes 4 — Wahl von Vorstandsmitgliedern an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden — wurden die Ausscheidenden, nämlich die Herren Professor Kühne hier, Oberamtmann Nagel auf Trotha und Amtmann Sache auf Hohenthurm wieder gewählt. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Pütz einen Vortrag über das Viehseuchen-Gesetz und die Lungenseuche. Redner führte etwa Folgendes aus: In diesem Gesetz sei von Impfung der Rinder nicht die Rede; die Motive hierzu lägen in der ansteckenden Lungenentzündung, er könne sich dieser Anschauung nicht anschließen, da er die Lungenseuche als eine Infektionskrankheit ansehe. Redner erinnert an Holland, den einzigen Staat, wo zwangsweise und mit Erfolg die Lungenseuchen-Impfung seit den 70er Jahren eingeführt sei. Die Anzahl der gewöteten Rinder hat hier von Jahr zu Jahr abgenommen und ist die Seuche jetzt so gut wie erloschen zu betrachten. Redner erwähnt die Erfolge Pasteurs bei Anwendung der Impfung gegen Hühnercholera, ferner Toussaints gegen den Milzbrand. Gemäß dem Beschlusse der Versammlung wird Redner in der Centralvereinssitzung am 8. December d. J. seine Ansichten hierüber weiter entwickeln und womöglich einen Beschluß darüber herbeiführen, damit die Regierung von der Zweckmäßigkeit der Impfung überzeugt werde. Zu Punkt 6 erstattete Herr Professor Dr Wüst einen Bericht über die Thätigkeit der Maschinenprüfungs-Station und einige nothwendig erscheinende Aenderungen des Statuts der Station und stellte folgenden Antrag: „Außer den zu veröffentlichenden Berichten über Gutachten sollen solche auch den Betheiligten privatim zugestellt werden." Dieser Antrag wurde einer Commission zur Vorberathung überwiesen. Bemerkt mag noch werden, daß die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Vereine 300 Mark zum Geschenk übermittelt hat. Der Schluß der Versammlung erfolgte gegen 1 Uhr, worauf ein gemeinschaftliches Essen die Theilnehmer vereinigte.

### VII. Concert der Halle'schen Stadtkapelle.

Das löbliche Streben des Herrn Halle, den Besuchern seiner Symphonieconcerte neben älteren klassischen Werken auch möglichst die Erzeugnisse jetzt lebender großer Meister vorzuführen, trat vergangenen Donnerstag besonders in den Vordergrund, indem für diesen Abend nur Novitäten angezeigt waren und das Programm Namen wie Dvořák, Hamrik, Bendel, Rubinstein nannte. Eröffnet wurde das diesmalige Concert durch die wirkungsvolle und mit prächtigen Klangeffecten ausgestattete Hofmann'schen Ouvertüre zu der Oper: „Rennchen von Tharau", der sich im ersten Theile das Vorspiel zur Oper: „König Manfred" von Reinecke, der Entre-Act aus der Oper: „Mignon" von Thomas und die Slavische Rhapsodie Nr. 1 von Dvořák anschloß. Genannte Ouvertüre wurde präcis vorgetragen, was auch von Mendelsohn's Ruyblas-Ouvertüre, welche den Anfang des dritten Theiles bildete, gleich mit gesagt sein soll. Saude leit und decentes Spiel tonnzeichnete die Wiedergabe des stimmungsvollen, tiefempfundenen Vorspieles von Reinecke, sowie die der lieblichen Mignonklänge von Thomas, und das Bestreben, die in der Dvořák'schen Rhapsodie auftretende fremde Musik verständlich zu machen, war, wie dies auch der stürmische Applaus bewies, von durchschlagendem Erfolge. Jedenfalls ist eine Wiederholung dieser Nummern oder die Vorführung anderer Compositionen dieses genialen fremdländischen Tondichters erwünscht, dessen eigenartige, frappante Musik auf unser Gemüth einen tiefen Eindruck macht, sofern es der Vortragsweise nicht an dem nöthigen Feuer und Schwunge fehlt. Vor Allem war es aber die schöne instrumentirte nordische Suite von Hamerik, deren rythmische und melodische Eigenthümlichkeiten trefflich zum Ausdruck gelangten. Dieses Tongemälde schildert das Leben auf dem Meere; Empfindung und Erfindung gehen hier Hand in Hand und hierdurch wird dem Ganzen ein naturgetreues, lebensfrisches Gepräge verliehen, das in Anbetracht des tadellosen Vortrages besonders wirksam erscheinen mußte. Die charakteristische Musik in „Dornröschen" von Bendel berührte die Zuhörer ebenfalls recht angenehm und das wohl dieses Mal etwas zu langsame vorgetragene Valse caprice von Rubinstein bildete einen effectvollen Schluß. Stürmisch begehrtes Da capo konnte infolge vorgerückter Zeit nicht gewährt werden, gewiß dem Wunsche mancher entsprechend, den Schluß wenn möglich, etwas früher eintreten zu lassen. Gewiß gestaltete sich das ganze Concert wieder zu einem höchst genußreichen und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß das musikliebende Publikum in den ferner stattfindenden Concerten volle Befriedigung finden wird. Möge auch das Publikum durch zahlreiche Betheiligung sein Interesse und seine Sympathie für das nächsten Donnerstag in Aussicht genommene, einen außergewöhnlichen Kunstgenuß versprechende Monstre-Concert bekunden.

### Schwurgerichts-Sitzung

am 25. November.

(Schluß.)

Es folgt nunmehr die Verhandlung wider Stange und Genossen. Am 2. August 1880 begaben sich die Angeklagten ohne im Besitz

### Telephonverkehr in Amerika.

Die „Nat. Ztg." bringt Einiges aus den mündlichen Mittheilungen M. M. v. Weber's, desselben, der unlängst im Auftrag der preußischen Regierung das Kanalwesen in den Vereinigten Staaten studirt hat. Man hat (sagt Weber) dort erkannt, daß die Zeit- und die gleichbedeutende Arbeitskrafterspärniß im geometrischen Verhältnisse der Zahl der Individuen wachse, die in freie, direkte mündliche Beziehung treten können. Die Leistungen des Telephons in der öffentlichen Verwaltung sind außerordentliche. Ein hoher Staatsbeamter sagte ihm: „Wir hegen gar keine Meinung mehr für das örtliche Zusammenliegen unserer Behörden und Aemter, denn, wenn sie auch über die ganze Stadt vertheilt sind, wir sprechen doch von jedem Zimmer in jedes Zimmer und in sehr viele Privatwohnungen der Beamten, als ob wir beisammen stünden." Die hauptsächliche Entwicklung hat, wie Weber erzählt, die Telephonie in den Mittelstädten von 100—200 000 Einwohnern gefunden, die im raschen Aufblühen begriffen sind. Hier sieht es aus, wenn man in gewissen Straßen in die Höhe blickt, als seien sie mit weitmaschigen Spinnweben überzogen, so viel Telephondrähte kreuzen sich da, von Dachfirst zu Dachfirst gezogen. Wie vielfach die Verbindung dieser Art in diesen Städten und nach deren Umgebung hin ist, davon erzählt er ein ergötzliches Beispiel: Ich suchte in einer solchen, im Norden des Staats New-York gelegenen großen Mittelstadt eine uns lange befreundete Familie auf. Die freundlich überraschte Frau vom Hause empfing mich auf das Liebenswürdigste, aber sofort, nachdem wir uns die Hände geschüttelt, langte sie nach dem auf der Lehne ihres Sophas liegenden Telephon und rief aus: „Ich verfüge über Sie, wir fahren aus, ich zeige Ihnen die Stadt, Sie speisen bei uns mit einigen Leuten, die Ihnen nützen können: heute Nachmittag segeln wir mit meiner Dampfyacht auf dem Niagara, morgen fahren Sie in die Oelregion, übermorgen und später sind wir auf unserer Villa. Jetzt rufe ich meinen Mann auf seinem Bureau, melde Sie an, bespreche unsere Pläne, dann bestelle ich meine Equipage, die ich seit dem Telephon aus dem Hause entfernt habe, lade Ihnen die Leute zum Essen, bespreche das Nöthige mit Maschinisten und Stewart wegen Fahrt und Essen auf der Yacht; dann soll Ihnen mein Mann den Zug auf der Oelregionbahn bestellen, und endlich habe ich eine Menge mit unsern Wirthschaftsleuten auf der Villa zu behandeln!" „Und wann soll das Alles besorgt sein?" fragte ich. „Oh! sehen Sie sich die Albums dort an, gehen Sie einen Gang durch den Garten; ich habe es nicht gern, wenn man mir zuschaut, wenn ich telephonire. Es sieht so häßlich aus! Dann soll Alles besorgt sein", sagte die liebenswürdige Frau lächelnd. Ich blieb aber doch und sah und hörte staunend, wie sie sich erst mit dem Gemahl ausführlich verständigte. Dann wurden die Adressen im Centralbureau umgeschaltet, drei, vier Familien zum Essen geladen, zusammen mindestens 28 englische Meilen weit wohnend, zwei davon antworteten umgehend. Dann wurde der Wagen gerufen und längere Zeit mit der Bemannung des kleinen 5 Meilen entfernt im Erie-See liegenden Dampfschiffes verhandelt. Dann kam die Villa daran, wo die Verwalterin erst wieder telephonisch von der Meierei geholt werden mußte — und endlich ließ sich der Gemahl wieder vernehmen, daß auf der Oelregionbahn alles besorgt sei. Nach 20 bis 25 Min. setzte die liebenswürdige Frau das Telephon aufathmend von den Lippen und sagte: „Das war ein Stück Arbeit! Jetzt mache ich Toilette und räume meiner Köchin das Feld am Telephon. Auf Wiedersehen!" Sie schlüpfte hinaus und die Köchin, eine würdige Person, fast Matrone, trat an's Telephon, das sie eben so gewandt handhabte wie ihre Herrin. Und da hörte ich denn zu meinem Staunen die Braten, Fische, Gemüse, das Obst für das Essen bei den großen Händlern in der Stadt bestellen, mit jedem derselben über Quantität und Qualität berathen — von der Köchin — telephonisch! Als guter Deutscher hatte ich, während Dame und Dienerin über einen Flächenraum von einigen Quadratmeilen befahlen, verhandelten, anordneten — dagesessen und überrechnet, welche Zeit an Billetschreiben, Botengängen, Droschkenfahrten 2c. wohl die Arbeit erfordert haben würde, die hier Frauenhand und Mund in 40 Minuten that, und ich kam dabei, Alles gut gelingend gerechnet, auf mindestens 40 Arbeitsstunden unter so und so viel Leute vertheilt — abgesehen davon, daß die Leistung auch bei Gestattung beliebiger Lauf-, Rede-, Ausrichte- und verwirrender und mißverstehender Kräfte — überhaupt nicht zu beschaffen gewesen wäre. Ich dachte nebendem dabei, schmerzlich bewegt, an all die Mühen, den Verdruß, die Mißverständnisse, die daheim nur die Herrichtung eines einzigen Essens für die armen Hausfrauen vor und nach sich hat — und hier! Und mit solchen Völkern soll man konkurriren. Man sagte mir, daß die Zahl der Firmen und Haushaltungen, die in mancher der Mittelstädte, besonders in den Weststaaten, telephonisch in Beziehung ständen, mehr als ein Drittel der Häuserzahl der Stadt betrage, und die Länge der teleph. Leitungen auf fast 50,000 Miles geschätzt werde. Die Verwaltung dieser Privatinstitute ist überaus einfach. Die Telephongesellschaften richten eine jede Verbindung, gleichviel wie lang die Leitung, innerhalb des Weichbildes der Städte, für 50 Doll. her und dann werden jährlich 25 Doll. für die Handhabung auf den Zentralstationen und die Instandhaltung bezahlt. Die Rechnung ist so einfach wie eine amerikanische Hotelrechnung. So erzählt M. M. v. Weber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0005

von Geld zu sein, unter Anführung von Schmidt und Haucke mit noch ungefähr 7 anderen Personen in das Restaurant von Kahle am Markte. Hier bestellte Schmidt unter dem Vorgeben, seinen Geburtstag feiern zu wollen, für 4 M 50 ₰ und Haucke für dieselbe Summe Bier. Gegen 10 Uhr Abends entfernten sich die beiden Gastgeber Haucke und Schmidt ohne zu bezahlen, während ihre Genossen laut wurden und sich zum Schein schlugen, und dann ebenfalls entfernten. Auf dem Marktplatze schlug Haucke den um Bezahlung bittenden Wirth derb mit der Faust ins Gesicht. Auf Anrathen Schmidt's und Haucke's begab sich die Rotte nunmehr in das Zeuner'sche Restaurant, Kleinschmieden 1. Schmidt ging zuerst hinein, seine Complicen folgten auf das verabredete Signal, einen Pfiff, und zwar, wie ein Angeklagter angiebt und aus dem Benehmen der Begleiter Schmidt's hervorgeht, mit der Absicht, Lärm anzufangen, um hinausgewiesen zu werden und so nicht bezahlen zu brauchen. Schmidt, der auch hier freihalten wollte, nahm ohne Erlaubniß der Wirthin ein auf dem Büffet stehendes Sardellenfäßchen und theilte vom Inhalte an seine Genossen aus. Als er darauf durch die Worte: „Keinen Bosch Geld, wir fangen Streit an" das Signal zum Tumult gegeben hatte, zerschlug Hartmann seinen Seidel, Stange griff mit den Fingern in das Sardellenfaß und warf Sardellen zum Boden. Schließlich drängten sich die Ruhestörer, nachdem sie vorher auf die mehrmaligen Aufforderungen der p. Zeuner, ihr Local zu verlassen, nicht gehört hatten, zur Thür hinaus. Stange und Bruder kehrten jedoch nochmals zurück und demolirten 12 Bierseidel und 2 Untersetzer. Wiederum auf Vorschlag Schmidt's und Haucke's begaben sich die Ruhestörer nunmehr in das Restaurationslocal große Ulrichstraße 12 von Hoffmann. Das Signal zum Scandal gab hier Hartmann durch Zerschlagen eines Bierseidels, Demoliren eines Stuhles und Zerwerfen eines auf dem Büffet stehenden Gegenstandes. Der Lärm brach hierauf in einer wahrhaft entsetzlichen Weise los. Das Kindermädchen, welches man für die Wirthin hielt, wurde mißhandelt, die Aufforderungen der letztern zum Räumen des Restaurants blieben ohne allen Erfolg, Gäste wurden ohne jede Veranlassung geschlagen. Die Angeklagten und die übrigen Personen nehmen sich willkurlich die auf dem Büffet aufgestellten Speisen, zerschlugen für 40 Mark Seidel, Tische, Stühle, Menage u. s. w., kurz, nahmen einen so drohenden Charakter an, daß die Wirthin nebst Dienstpersonal in das Pissoir flüchtete um vor den Insulten der Tumultanten geschützt zu sein. Dem Nachtwächter Rappsilber gelang es nicht, Ruhe zu stiften, er wurde vielmehr von einen unbekannt Gebliebenen geschlagen. Auch der herbeigeholte Polizeisergeant Sprung wurde bei seinem Eintritt in den Keller von Schmidt, Stange, Hartmann, Bruder und Haucke niedergeschlagen und mit Füßen getreten. Erst als der Schutzmann Kreutzkammer hinzugekommen war, gelang es die Angeklagten aus dem Keller zu entfernen. Auf der Straße lärmten dieselben weiter. Dem Nachtwächter Rappsilber gelang es, des p. Schmidt habhaft zu werden, letzterer schlug demselben und entriß sich ihm. Sodann von Sprung verhaftet, entriß er sich demselben mit Hülfe von Stange und Haucke. Auch als Bruder von Kreuzkammer und Weidenhammer zum Polizeilocal gebracht werden sollten, wurde er von der folgenden Rotte, hauptsächlich aber von Stange der Gewalt des Beamten entrissen. Bei der schließlich doch erfolgten Arretur schlugen die Zusammengerotteten, namentlich aber Stange, Schmidt, Haucke und Bruder auf die Beamten ein. Vor Allen zeichnete sich hierbei Stange aus, welcher Weidenhammer zwei Mal mit einem gefährlichen Werkzeuge so auf den Kopf schlug, daß sofort das Blut herunterfloß. Es waren hiernach angeklagt durch mehrere selbständige Handlungen am 2. August 1880 zu Halle a/S.

1. Die Angeklagten Arbeiter Schmidt genannt Gehre, Haucke, Bruder, Stange, Hartmann und Starke, die Räumlichkeiten der Wittwe Zeuner Kleinschmieden 1, in denen sie ohne Befugniß verweilten, auf die Aufforderung der Berechtigten nicht verlassen zu haben, und zwar gemeinschaftlich. — § 123 Abs. 2. Str.-G.-B.

2. Gehre genannt Schmidt: Der Wittwe Zeuner gehörige Nahrungsmittel von unbedeutendem Werthe zum alsbaldigen Gebrauch entwendet zu haben. — § 370 No. 5. Str.-G.-B.

3. Hartmann: ein der Wittwe Zeuner gehöriges Bierseidel vorsätzlich und rechtswidrig zerstört zu haben. — § 303. Str.-Ge.-B.

4. Stange und Bruder: in das Restaurationslocal der Wittwe Zeuner widerrechtlich eingedrungen zu sein und zwar gemeinschaftlich, und daselbst vorsätzlich und rechtswidrig der Wittwe Zeuner gehörige Bierseidel, Untersätze, Tische und Stühle beschädigt, bezüglich zerstört zu haben. — § 303 123. Abs. 2. Str.-G.-B.

5. Die sämmtliche Angeschuldigten, Räumlichkeit des Restaurateurs Hoffmann, gr. Ulr.-Str. 49, in denen sie ohne Befugniß verweilten, nicht verlassen, vielmehr daselbst sich öffentlich zusammengerottet und mit vereinten Kräften gegen anwesende Gäste und das Kindermädchen des p. Hoffmann durch Mißhandlungen, sowie gegen das Mobiliar und Geräthe des p. Hoffmann durch Beschädigen Gewaltthätigkeiten begangen und die auf dem Büffet stehenden Schüsseln und Teller mit Eßwaaren geplündert zu haben. — § 123 Abs. 2. 125. Abs. 2. Str.-G.-B.

6. Die Angeschuldigten Haucke, Schmidt, Bruder, Stange und Hartmann den Polizeisergeanten Sprung, Schmidt auch den Nachtwächter Rappsilber, einen Beamten, welcher zur Vollstreckung von Befehlen der Verwaltungsbehörden berufen in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes thätlich angegriffen zu haben und zwar in einer öffentlichen Zusammenrottung. — § 115. Abs. 2. Str.-G.-B.

7. Der Angeschuldigte Sturm an einer öffentlichen Zusammenrottung theilgenommen zu haben, bei der der Polizeisergeant Sprung und Nachtwächter Weidenhammer, Beamten, welche zur Vollstreckung von Befehlen der Verwaltungsbehörden berufen in der rechtmäßigen Ausübung thätlich angegriffen sind. — § 115. Abs. 1. Str.-G.-B.

8. Stange und Haucke den Gefangenen Schmidt aus der Gewalt desjenigen Beamten, unter dessen Beaufsichtung er sich befand, vorsätzlich befreit zu haben, bezüglich den Schmidt zur Selbstbefreiung vorsätzlich behülflich gewesen zu sein. — § 120 Str.-G.-B.

9. Stange: den Entschluß, den Gefangenen Bruder aus der Gewalt desjenigen Beamten, unter dessen Beaufsichtigung er sich befunden, vorsätzlich zu befreien, bezüglich zur Selbstbefreiung vorsätzlich behülflich gewesen zu sein, durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Vergehens enthalten, bethätigt zu haben. — § 120, 43 Str.-G.-B. und endlich

10. Stange: den Nachtwächter Weidenhammer, einen Beamten welcher zur Vollstreckung von Befehlen der Verwaltungsbehörde berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen zu haben. — § 113 Str.-G.-B.

Die heutige Verhandlung, welche bis spät Abends dauerte, führte schließlich zu dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft, den Angeklagten Sturm für nichtschuldig zu erachten; gegen die sämmtlichen übrigen Angeklagten aber das Schuldig auszusprechen. Nach langer Berathung lautete auch das Verdict der Geschworenen, welche über 30 Fragen zu beantworten gehabt haben sollen auf Nichtschuldig des Sturm, auf Schuldig dagegen gegen die übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten Stange zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre, den Angeklagten Bruder zu 1 Jahr 4 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre, den Angeklagten Hartmann zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre und den Angeklagten Haucke zu 9 Monaten Gefängniß, erklärte auch die Stellung des Stange, Bruder und Hartmann unter Polizeiaufsicht für zulässig. Der Angeklagte Sturm wurde dem Verdicte der Geschworenen und dem Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß freigesprochen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**Arnstadt,** 28. November. Neben den bisher im Fürstenth. Schw. Sondershausen bestehenden Frauenvereinen zur Gustav-Adolf Stiftung in Arnstadt und Sondershausen hat sich jetzt auch ein solcher im Bezirke Gehren gebildet und bereits beträchtliche Beitrittserklärungen erzielt. — Die Typhusepidemie in Gera und Umgegend von und in Elgersburg ist noch immer nicht erloschen.

⌛ **Halberstadt,** 28. November. Gestern ist nach heißem Wahlkampf die Stichwahl für die Ergänzung des Collegiums der Stadtverordneten beendet. Gewählt sind der Goldarbeiter Briesemann und der Tischlermeister Rumpf.

|| **Hohenziatz,** 28. November. Vor einigen Tagen fand in der etwa 1½ Stunden von hier entfernt liegenden Feldmark Gloine die diesjährige Jagd statt. Etwa 30 Schützen hatten sich hierzu von nah und fern eingefunden. Es wurden im Ganzen — 11 Hasen erlegt. In hiesiger Gegend gewähren uns die Wintersaaten einen herrlichen Anblick, denn sie sind in diesem Jahre von der schrecklichen Plage, den Feldmäusen, verschont geblieben.

† Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg enthält Folgendes:

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von ca. 2840 M excl. Wohnung verbundene Pfarrstelle zu Tiefensee, Ephorie Eilenburg, vakant geworden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. — Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Lissen, in der Ephorie Lissen, mit welcher zugleich das Ephoralamt verbunden ist, vakant geworden. Das Einkommen der qu. Stelle beträgt excl. Wohnung und incl. Ephorats-Nettoeinnahmen ca. 6660 M, wovon bis auf Weiteres nur 2025 M an den Emeritus abzugeben sind. Bemerkt wird hierbei, daß die cura des Filials Haardorf bis auf Weiteres und ohne das zwischen Lissen und Haardorf bestehende Rechtsverhältniß zu alteriren, dem Pfarrer von Osterfeld gegen Bezug der aus Haardorf aufkommenden, sich auf ca. 615 M belaufenden Intraden, die bei Berechnung obiger 6660 M schon ausgeschlossen sind, übertragen werden soll. — Die mit etwa 1060 M dotirte Lehrer- und Küsterstelle in Oberwünsch, Ephorie Querfurt, soll mit dem 1. April 1881 neu besetzt werden. Bewerber haben sich bei der königlichen Regierung in Merseburg zu melden.

† Wie der „Zeitzer Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben bis jetzt allein aus dem Kreise Zeitz 145 Mitglieder ihren Austritt aus dem „Vereine der Liberalen" erklärt, und wird noch eine große Anzahl nachfolgen.

### Kunst und Wissenschaft.

— Die Aufnahme des beliebten Lustspieldichters Labiche in die Akademie Française hat vor einem ausgewählten Publikum aller Pariser literarischen Notabilitäten stattgefunden.

## Vermischtes.

[Die Königin Christine von Spanien] hat dem Papste als Dank für die der Infantin zur Taufe dargebrachten geweihten Wickelbänder einen goldenen mit Edelsteinen besetzten Kelch als Geschenk erhalten.

[Die Einhüllung der Goethestatue] gegen Witterungseinflüsse, deren Berathung die Stadtverordneten-Versammlung ausgesetzt hat, setzt noch immer verschiedene Gemüther in Aufregung. Fast täglich laufen beim Berliner Magistrat Vorschläge ein, nach einem derselben wird ganz ernsthaft die Anlegung einer warmwattirten Bekleidung für Goethe und die weiblichen Figuren empfohlen, welche sie gegen Schnee und Frost schützen soll.

[Arsenik im Salzfaß.] Bei einem Hochzeitsfeste, welches am vorigen Montag in Knoxville (Tennessee) gefeiert wurde, kam, angeblich durch Zufall, Arsenik in die Salznäpfe. 27 Gäste wurden vergiftet, von denen 9 starben.

### Marktberichte.

**Erfurt,** den 27 November. (G. C. Kühlewein.) Die für jetzige Jahreszeit äußerst gelinde trockene Witterung kam besonders den später bestellten Wintersaaten recht zu Statten. — Bei den matteren Berichten von auswärts und den besseren Zufuhren in dieser Woche haben fast alle Cerealien einen kleinen Preisrückgang erfahren, doch blieben gute Qualitäten gefragt.

Weizen 190—226, Roggen 215—230, Gerste 135—184, Hafer 135—145, Raps 250—257, Mohn 530—590, Dotter 235—250, Lein 265—285 M per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—23, do. Victoria 25—27,50, Linsen 30—44, Bohnen, weiß 23—25 Viehbohnen 16—17, Wicken 14,50—15,50, Gerstenmehl, weiß 21—23, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 6,50—9 M pr 100 Kilogramm.

**Bernburg,** Produkten-Börse, den 27. November. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 165—215, Roggen 215—222, Gerste 140—195, Hafer 155—162, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. 180—250, Erbsen, Futterwaare 180—250, Mais loco 146, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 7,50, Weizenmehl 00 16,50, Roggenmehl 0 & Ia. 15,75, Graupenfutter 6,50, Weizenkleie 5,10, Roggenkleie 6, Rohzucker 96 % excl. 29,80, Rohzucker Nachprod. 92 % pro Ctr. 26,50, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. 56, Melasse pro Ctr. 4,80, Chili-Salpeter loco 14 25, Peru-Guano, aufgeschloss. 12,50, Ammon.-Superphosphat % 12,80 Mark.

### Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. November.

Bei ruhigem, trockenem, jedoch vielfach nebligem Wetter lagert über Central-Europa sehr hoher Luftdruck, während das Depressionsgebiet noch immer im Nordwesten liegt. Auf der Westseite der britischen Inseln ist bei Stürmen aus südlicher und südwestlicher Richtung neues Fallen des Barometers eingetreten. Skudenaes meldet stürmischen Südsüdwest, Christiansund Südweststurm. Das Wetter ist überall, auch im hohen Norden, verhältnißmäßig warm und die Temperatur liegt in Centraleuropa, trotz der Abkühlung auf den Gebieten nördlich von den Alpen, noch ziemlich bedeutend über der normalen. In Südnorwegen wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 1, Petersburg —, Hamburg + 7, Memel + 6, Paris —, Karlsruhe + 2, München + 6, Leipzig + 4, Berlin + 8.

### Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

| 27. November. | Morg. 6 U. | Nchm. 2 U. | Abs. 10 U. | Mittel. |
|---|---|---|---|---|
| Luftdruck Pariser Linien | 334,36 | 335,77 | 337,92 | 336,02 |
| Luftdruck Millimeter | 754,26 | 757,44 | 762,29 | 758,00 |
| Dunstdruck Pariser Linien | 3,35 | 3,51 | 2,77 | 3,21 |
| Dunstdruck Millimeter | 7,55 | 7,92 | 6,25 | 7,24 |
| Druck der trockenen Luft Par. Lin. | 321,01 | 332,26 | 335,15 | 332,81 |
| Druck der trockenen Luft Millimeter | 746,71 | 749,52 | 756,04 | 750,76 |
| Relative Feuchtigkeit | 83,8% | 83,0% | 88,8% | 85,2% |
| Wärme Réaumur | 7,9 | 8,6 | 5,0 | 7,2 |
| Wärme Celsius | 9,88 | 10,75 | 6,25 | 8,06 |
| Wind | SE 1. | S 1. | S 1. | — |
| Himmelsansicht | wolkig 7. | trübe 9. | heiter 3. | wolkig 6. |
| Wolkenform | Cum. Nimb. | Nimb. Cum. | Cum. Str. | — |

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 27.—28. November: 1,6 R. = 2,00 C.

| 28. November. | Morg. 6 U. | Nchm. 2 U. | Abs. 10 U. | Mittel. |
|---|---|---|---|---|
| Luftdruck Pariser Linien | 339,89 | 340,49 | 340,73 | 340,37 |
| Luftdruck Millimeter | 766,73 | 768,07 | 768,63 | 767,81 |
| Dunstdruck Pariser Linien | 1,93 | 2,79 | 2,24 | 2,32 |
| Dunstdruck Millimeter | 4,36 | 6,29 | 5,04 | 5,23 |
| Druck der trockenen Luft Par. Lin. | 337,96 | 337,70 | 338,49 | 328,05 |
| Druck der trockenen Luft Millimeter | 762,37 | 761,79 | 763,58 | 762,58 |
| Relative Feuchtigkeit | 78,8% | 79,3% | 87,2% | 81,8% |
| Wärme Réaumur | 2,3 | 6,4 | 2,8 | 3,8 |
| Wärme Celsius | 2,88 | 8,00 | 3,50 | 4,79 |
| Wind | S 1. | SW 1. | SW 2. | — |
| Himmelsansicht | völlig heiter. | heiter 1. | völlig heiter. | völlig heiter. |
| Wolkenform | — | Cirrus. | — | — |

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 28.—29 November 0 2 R. = 0,25 C.

Berlin W., d. 20. November 1880.

## Bekanntmachung.

**Verbot der Einführung von kostbaren oder zollpflichtigen Gegenständen in Italien mittels der Briefpost.**

Nach einer Mittheilung der Königlich Italienischen Postverwaltung werden, zufolge einer Entscheidung des Kassationshofes in Rom, alle kostbaren, sowie alle einem Eingangszoll unterliegenden Gegenstände, welche vom Ausland mittels der Briefpost in Italien eingeführt werden, mit Beschlag belegt.

**Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.**
In Vertretung: **Wiebe.**

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 59 der Straßenpolizei-Ordnung vom 17. September 1879 wird hiermit angeordnet, daß zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs der Töpferplan entlang der **Zeidler**'schen Häuser Nr. 10 und 11 nur in der Richtung vom Leipzigerthorthurme nach der Gottesackergasse befahren werden darf.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 104 der genannten Straßen-Polizei-Ordnung geahndet.

Halle a/S., d. 26. November 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 59 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 wird hiermit angeordnet, daß zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs die Martinsgasse auf der Strecke vom Leipzigerthorthurme bis zur Abzweigung des Töpferplanes bei dem Grundstücke Töpferplan Nr. 7 nur in der Richtung vom Leipzigerthorthurme nach der Augustastraße befahren werden darf.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 104 der genannten Straßen-Polizei-Ordnung geahndet.

Halle a/S., d. 26. Novbr. 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Erste Kinderbewahranstalt
**alte Promenade Nr. 1.**

Nach altem Brauch und guter Sitte soll auch in unserer Anstalt Weihnachten gefeiert und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern — ca. 100 an der Zahl — durch ein kleines nützliches Geschenk eine Festfreude bereitet werden. Wir bitten, — auch diesmal sicher nicht vergebens, — uns in diesem Vorhaben durch freiwillige Gaben an Geld oder Sachen freundlichst unterstützen zu wollen. Außer unserer Hausmutter Frau **Kegel** sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder sehr gern bereit, die der Anstalt zugedachten Liebesgaben in Empfang zu nehmen.

Frau Justizrath **W. Fritsch.** Frau Dr. **C. Lüdicke. Förster,** Superintendent.
**G. Demuth. Pitsch-Schröner. Riemeyer.**


DAS UNIVERSAL-KOCHBUCH von Charlotte Böttcher:

**Kraft und Stoff** ist das beste Geschenk, welches Eltern ihren verlobten Töchtern geben können.

**Kraft und Stoff** ist das beste Hülfsmittel beim Unterricht in der Kochkunst.

**Kraft und Stoff** ist für Hausfrauen das beste Nachschlagebuch beim Anrichten der Speisen und bei Bestimmung der Speisekarte.

**Kraft und Stoff** hat schon manchem jungen Mädchen eine sichere Existenz verschafft, weil das Werk gründliche Anleitung zum Kochen giebt.

**Kraft und Stoff** lehrt billig und gut kochen, enthält alle nur erdenklichen Recepte und läßt nie im Stich.

**Kraft u. Stoff** ist in jeder Buchhandlung vorräthig und: **kostet eleg. gebunden in Leinen 7 Mk. 50 Pfg., eleg. cartonirt 6 Mk. 50 Pfg., broschirt 6 Mk. Das Werk kann auch in Lieferungen à 30 Pfg. bezogen werden;** es ist mit 25 Lieferungen complet.

Verlag von **J. F. Richter,** Hamburg.

**Weihnachten 1880.**

**Eau de Strasbourg.**
**(Extrait de la Reine.)**

Unsere hübsche Kistchen mit 6 Flacon in feinster vergold. Cartonnage-Packung, welche zur vorigjährigen Weihnachtssaison so grossen Beifall fanden, halten wir als **hochelegantes Weihnachtsgeschenk** für Damen wie für Herren bestens empfohlen. Wir versenden solche zu M 6 wohlverpackt und franco allen Post-Anstalten. — Die köstlichen **Bouquets** und die vortrefflichen Eigenschaften des **Eau de Strasbourg** sind heute in der ganzen Welt bekannt und durch Allerhöchste und Höchste Anerkennungen vielfach ausgezeichnet.

**Strassburg** im December 1880.
MONDT's Fabrik Aether, Oele und Essenzen, Hoflieferanten.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. Verw. Hauptmann **Köstler,** Gottesackergasse 11.

**Zum Verkauf**

stehen als überzählig **3 Landauer-Wagen,** leicht fahrend, noch gut erhalten, sowie einige **Pferde,** vollständig arbeitsfähig, in **Leipzig, Neukirchhof Nr. 10** bei **A. M. Ritter.**

**Gegen Baarzahlung**

sucht zu kaufen: **4 Meyer's Convers.-Lexicon** 3. Aufl. 16 Bd. **eleg. geb.** Offerten an **P. Steffenhagen** in **Merseburg a/S.**

**Stellung** jeder Branche weist nach in 8 Tagen nach allen Richtungen Institut **„Union", Berlin S.,** Annenstr. **38.** Retourm. erb.

**Stadt-Theater.**
Dienstag: **Krieg im Frieden,** Lustspiel.

**Z. X. ?**


**Dank.**

Für die vielen Beweise der theilnehmenden Liebe und der Anhänglichkeit an unsern theuren Heimgegangenen und für die herzlichen Trostesworte, die uns in diesen Tagen von Nah und Fern zu Theil geworden sind, sowie für den kostbaren Schmuck des Sarges und das Ehrengeleit zum Grabe unseres theuren Dahingeschiedenen, danken wir herzlich.

Spickendorf, d. 27. Nov. 1880.
**Die Familie Doering.**

**Zweite Beilage,**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0006
DFG

# Zweite Beilage zu № 281 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 30. November 1880.


## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

**London, 20. Novbr. Das Goldstream-Regiment erhielt Befehl nach Irland abzumarschiren.**

**Madrid**, 28. November. Die Sitzungen der Kortes dürften, soweit bis jetzt bestimmt, am 20. oder 22. k. M. eröffnet, nach Ernennung der mit dem Erlaß einer Adresse an den König beauftragten Kommission alsbald aber wieder bis zum 2. Januar k. J. vertagt werden.

## Deutsches Reich.

### Berlin, den 28. November.

— Wegen Beleidigung des Kommissionsrath Pindter als Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg." ist der Redakteur des „Liegnitzer Anzeiger", Herr Beck, am 26. November von dem Schöffengericht in Liegnitz zu 50 *M* verurtheilt worden. Herr P. hatte die Klage wegen der Aeußerung erhoben, daß die „Nordd. Allg. Ztg." nur durch die Subvention aus den geheimen Fonds bestehen könne.

— Behufs Abschaffung des Totalisators haben sich Berliner Bürger an die Regierung gewandt, und man darf gespannt sein, ob im nächsten Jahre die Pferderennen weiter bestehen werden oder nicht. Denn daß ohne Totalisator die so beliebten Rennen für Neunzehntel der Besucher den Reiz verlieren, ist zweifellos, und daß die großen Ausgaben für die Arrangements in Lichterfelde-Lankwitz z. B. ohne die Mittel, welche aus dem Totalisator fließen, nicht gedeckt werden können, ist ebenfalls klar. In juristischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die „Wette" am Totalisator oder Wetten bei den Buchmachern kaum zu verbieten sein werden, da das Gesetz die Wette gestattet und der Preis sogar einklagbar ist.

— Die Ruhestörung in Elberfeld hat auch das kgl. Konsistorium veranlaßt, sich mit dem Pastor Geyser, welcher den bekannten Artikel in dem kirchlichen Blatte veröffentlichte, zu beschäftigen. Ein Kommissar des Konsistoriums ist in Elberfeld behufs Einleitung einer Untersuchung eingetroffen.

— Der bekannte Socialdemokrat Praust, Reichstagskandidat in Altona, ist, wie die „Kiel. Ztg." meldet, mit dem gestrigen Postdampfer nach Amerika abgereist. Mit ihm begaben sich ca. 12 Personen, welche ohnehin eine Ausweisung befürchteten, ebenfalls nach Amerika.

— Der Reichstagsabgeordnete Fritzsche und der Referendar a. D. Viereck dürften, wie das „B. Fr.-Bl." meldet, binnen Kurzem sich nach Amerika begeben, um dort Vorträge über „das Wesen der Socialdemokratie u. s. w." zu halten. — Herr Fritzsche denkt bei Beginn der Reichstagssession wieder in Berlin zu sein.

— Der Reichsanzeiger veröffentlichte heute die Bekanntmachung des Staatsministeriums in Betreff der einjährigen Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes. Eine sich anschließende Bekanntmachung des Polizeipräsidenten untersagt speziell den bereits ausgewiesenen Personen auch fernerweit den Aufenthalt in Berlin, mit Ausnahme derjenigen, denen derselbe durch besondere Verfügungen wieder gestattet worden ist. Im Uebrigen erweist sich die Vermuthung, daß das Tragen von Waffen bei der diesmaligen Erneuerung der Maßregel werde gestattet werden, als unbegründet, da die Bekanntmachung des Staatsministeriums mit der früheren ganz gleichen Wortlaut hat.

— Zu den Reichsbankantheilsscheinen sollen neue Dividendenscheine für die fünf Jahre 1881 bis 1885 einschließlich nebst Talons ausgereicht werden. Die Besitzer von Reichsbankantheilen werden daher aufgefordert, die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse derselben, wozu Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, vom 29. November bis einschließlich den 31. December d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr der Reichsbankhauptkasse in Berlin, oder einer der Reichsbankhauptstellen zu übergeben.

### Parlamentarisches.

Am 25. d. M. starb auf Neukirch in Schlesien der Ehren-Landschafts-Direktor Freiherr von Zedlitz-Neukirch, welcher als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer von 1854 bis 1876 dem Herrenhause angehörte.

— In Breslau ist der Rechtsawalt Justizrath Dr. Fischer, einer der geachtetsten Bürger der Stadt, am 24. November im Alter von 75 Jahren gestorben. Im Jahre 1848 war er Mitglied der deutschen Nationalversammlung, 1849 der durch die oktroyirte Verfassung gebildeten ersten Kammer.

— Am Montag wird die Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses noch einmal ausfallen. Am Dienstag stehen außer kleineren Vorlagen das Gesetz über die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer, das Schlachthausgesetz und das Gesetz betreffend die Einsetzung von Bezirkeisenbahnräthen und eines Landeseisenbahnrathes für die Staatseisenbahnverwaltung auf der Tagesordnung. Von da ab soll regelmäßig in der Berathung des Etats fortgefahren werden.

## Lokales.

**Halle**, den 29. November.

Am 1. December wird in Beuthen O/Schl. eine Reichsbanknebenstelle eröffnet.

### Stadt-Theater.

Pech-Schulze.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Salingré. Musik von A. Lange.

Wie der vorige Freitag „Unsern Zigeuner", so brachte auch der gestrige Abend uns ein überaus amüsantes, wenn auch längst bekanntes Stück, Salingré's „Pech-Schulze" mit der gefälligen Lange'schen Musik. Wer sollte, und wenn er auch der griesgrämigste Hypochonder wäre, nicht geradezu in konvulsivisches Lachen gerathen, wenn er die Anstrengungen sieht, mit denen der präsumtive Schwiegersohn seinen Schwiegervater in spe acht volle Tage lang sucht, obgleich er die Bekannschaft desselben, allerdings incognito, schon vor einer Woche gemacht hat; wem sollten nicht vor Lachen die Thränen kommen, wenn er den verschiedenen Situationen und Positionen, in welche diese beiden Hauptthelden gerathen, aufmerksam folgt und die zündenden Couplets mit ihren — was leider nur von den wenigsten Possen gesagt werden kann — treffenden Pointen vernimmt. Und so wollte denn auch gestern Abend des Jubelns und Lachens kein Ende werden; immer und immer wieder wurden die drei Lieblinge der komischen Muse unserer Bühne, Frl. Stemmler und die Herren Löwe und Landmann, gerufen und mußten aus ihrem schier unerschöpflichen Schachte neue Witze und wirklich famose Anspielungen zu Tage fördern. Aber nicht nur in dieser Beziehung, nicht nur für die glückliche Darstellung der von dem Verfasser gezeichneten Charaktere gebührt jenen drei Vertretern der Rollen der Minna Schulze, ehemaligen importirten Tyrolerin und späteren Mädchens für Alles, des Rentier Friedrich Schulze und des, weil aus Sachsen kommenden, „femiedlichen" Kriegers und Musketiers Schulze unsere volle Anerkennung, sondern wir müssen ihnen dieselbe auch zollen wegen ihres äußerst braven Spieles überall da, wo die Posse — namentlich ist dieses zu Anfang der Fall — träge und ohne die gehörige Bewegung hinschleicht. Unmittelbar hieran müssen wir auch die treffliche Wiedergabe des unglücklichen glücklichen Freiers Karl Müller aus Danzig durch Herrn Werther anschließen, von dessen großer Verwendbarkeit auch in der Posse wir uns zu unserer Freude von Bild zu Bild mehr überzeugten. Auch die Frau Auguste Schulze der Frau Bach (des Rentiers Friedrich Schulze Frau) sowie die Tochter beider Luise der Frl. Lucas, der Hof-Photograph Friedrich Schulze des Herrn Gärtner und der Hauswirth des Herrn Schott waren gute Figuren, wie denn auch der bereits halb blasirte Secundaner des Frl. Stephan nicht unerwähnt bleiben darf. Herrn von Erdbergs Particulier war etwas steif und hölzern und der Gang der verschiedenen Schützen im letzten Bilde, die, um dem ganzen Schützenfeste im Besonderen wie dem Theater-Abende im Allgemeinen einen würdigen Abschluß zu geben, die Fahnen holen, war doch gar zu unmilitärisch, zum mindesten müssen die Partner nach dem Takte der Musik marschiren. Das Zusammenspiel war gut, bis auf die bereits erwähnte Lauigkeit zu Anfang. Die Inszenirung sowie die verschiedenen Arrangements waren zweckentsprechend und geschmackvoll, so daß die Vorstellung auch nach dieser Seite hin volles Lob verdient.

### Konzert der Schülerinnen von Fräulein Mary Kaufmann.

Am vergangenen Sonnabend hatten wir Gelegenheit, einer Prüfung der Schülerinnen von Frl. Mary Kaufmann im Kreise der Angehörigen derselben und sonstiger Freunde des betreffenden Musik-Instituts beizuwohnen und uns dadurch über die in dem letzteren herrschende Lehrmethode sowie über die durch dieselbe erzielten Resultate des Nähern zu unterrichten. Wir müssen gestehen, daß nicht nur wir, sondern auch die übrigen Anwesenden insgesammt durch beide in hohem Maße befriedigt wurden, und können nicht umhin, der vortrefflichen Lehrerin unsere volle Anerkennung auch an dieser Stelle auszusprechen. Das vorgelegte Programm war ungemein mannigfaltig und reichhaltig, für einige der doch immerhin mehrfach noch jugendlich schwachen Stimmen fast zu reichhaltig, sowohl was die Zahl (18) der vorgetragenen (25) Piecen — einige Nummern waren Doppelnummern — als diese selbst sowie die Namen der Komponisten betrifft, und wurde dasselbe auch durchgehends in einer den gegebenen Verhältnissen nach — die Vortragenden waren eben alle noch Schülerinnen, zum Theil sogar noch erste Anfänger — sehr zufriedenstellenden Weise ausgeführt. In bunter Reihenfolge wechselten Frauenchöre, Solo-Quartette, Terzette, Duette und einfache Solo-Gesänge mit dem Vortrage von zwei- und vierhändigen Musikstücken ab und zeugten beredt von der großen Vielseitigkeit, die in der Lehranstalt herrscht, ohne doch, wie das sonst wohl der Fall ist, der Gründlichkeit des Unterrichtes Abbruch zu thun. So hörten wir den „Jungfrauenchor" aus „Joseph in Egypten" von Mehul: „Lobet den Herrn!", ein — sogar in französischer Sprache vorgetragenes — Terzett aus Rossinis: „Tell", ja zwei Duette von Mendelssohn und Kücken sowie das Briefduett aus den „Lustigen Weibern von Windsor" von Nicolai (in dem allerdings die geschätzte Lehrerin selbst die Rolle der Frau Fluth übernommen hatte und bei dieser Gelegenheit sich selbst als vortreffliche Sängerin zeigte), dann von Schubert die Lieder „Der Neugierige", „Am Meer", „Der Wanderer", von unserem Robert Franz „Im Rhein, im heiligen Strome" und die „Widmung", von Mendelssohn „Suleika", von Meyerbeer das Arioso aus dem „Propheten" „Ach mein Sohn!", von Weiß das „Ave Maria, gratia plena", ferner Gumberts „Vaterhaus", Pressels „An der Weser", Schlottmanns „Schön Rothraut" (nicht von einer Schülerin, sondern von einer Pensionärin Frl. Kaufmann's vorgetragen), Himmel's „Mignon", Abt's „So viele tausend Blumen", Hiller's „Wenn ich ein Vöglein wär'", sowie eine Jägerquadrille von Herrmann, eine Fantaisie von Laybach und eine Sonatine. Alle diese einzelnen Sachen wurden fast durchgehends exakt und mit Verständniß vorgetragen, nur einige wenige schienen der einen oder der anderen Schülerin noch zu hoch gelegen zu haben, in Folge dessen auch der Ausdruck und die Vortragsweise noch manches zu wünschen übrig ließen; insbesondere machte sich mehrfach ein zu schleppendes Tempo geltend, was allerdings auch mit auf Rechnung einer in Folge einer so großen Anzahl anwesender Fremdlinge wohl erklärlichen Angst und Befangenheit zu setzen ist. Im Allgemeinen aber, wir wiederholen es, war die Prüfung sehr zufriedenstellend, und ließen besonders die Sängerinnen des „Arioso" aus dem „Propheten" sowie die des Kücken'schen „Jägerduettes" bereits jetzt deutlich erkennen, daß sie es mit ihren tüchtigen Stimmen dereinst weit bringen können.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt.** Die bevorstehende Volkszählung findet bekanntlich am Mittwoch, den 1. December statt und zwar in der Weise, daß die Zählkarten spätestens am Tage vorher ausgetheilt sein müssen, während sie frühestens am Mittag des Zählungstages abgeholt werden dürfen. Den Lehrern, welche sich als Zähler nützlich machen, ist aber der Mittwoch Vormittag dazu von der Schulbehörde freigegeben, während sie den an sich freien Nachmittag dazu verwenden müssen. Im Königreich Sachsen hat man ihnen verständigerweise den Donnerstag freigegeben, um die von ihnen verlangten Zusammenstellungen anzufertigen. Uebrigens nehmen auch die Vorbereitungen zur Zählung, die Besuche zur Feststellung der Adressen, die Adressirung der Zählbriefe und das Austragen derselben viel Zeit in Anspruch, so daß es eigentlich das zweckmäßigste gewesen wäre, ein paar halbe Tage frei zu geben, einen vor und einen nach dem Zählungstage.

☈ **Grenzßen**, den 27. November. Bei den in unseren städtischen Flurmark abgehaltene Jagd, welche an den Landes-

## Literarisches.

In dem Verlage von Eugen Strien hierselbst ist soeben erschienen: „Das Wort von dem Gekreuzigten und Auferstandenen, Erörterungen über den gewissen Grund christlicher Erkenntniß," von Dr. E. Schulz, Inspektor adj. am kgl Pädagogium der Francke'schen Stiftungen zu Halle. Das Buch ist, wie die Vorrede besagt, während einer langwierigen Augenkrankheit des Verfassers entstanden. Derselbe bietet also die Frucht einer unfreiwilligen Muße von Amtsgeschäften und bekundet damit, wie er den ihm zu Theil gewordenen Urlaub angewendet hat. Die Schrift ist nicht blos für die Gelehrten des betreffenden Faches, sondern für einen weiteren Kreis von Gebildeten geschrieben, da der behandelte Gegenstand Seiten hat, die nicht blos die Theologen, sondern die christliche Welt als solche, ja durch ihre Beziehungen zur Philosophie auch die Wissenschaft und die menschliche Bildung überhaupt angehen. Daher vermeidet es die Behandlung, in die Details einer eigentlich fachgelehrten Diskussion einzutreten und befleißigt sich einer allgemein verständlichen Form. Ihrem Kern nach sind die Erörterungen wesentlich erkenntniß-theoretischer Art, und zwar handelt es sich nicht sowohl um eine Erkenntnißtheorie im Allgemeinen, als vielmehr um den gewissen Grund christlicher Erkenntniß. Wie in seinen früheren theologischen Schriften (über die Union und über die Beweise für das Dasein Gottes) steht der Verfasser auch hier dogmatisch auf durchaus positivem Standpunkte und sieht die orthodoxe Lehrentwicklung als eine solche an, die gegenüber den heterodoxen Lehren relativ im Rechte ist, aber er findet in dieser Lehrentwicklung einen verhängnißvollen Zug zur Abstraktion, der aus der griechischen Philosophie ererbt sei und zur Ueberschätzung der kirchlichen Dogmen geführt habe. Dem gegenüber will er die konkreten Offenbarungs- und Glaubens-Thatsachen des Kreuzestodes und der Auferstehung Jesu mehr in den Vordergrund gestellt, und diese zum Ausgangspunkt und gestaltenden Prinzip der Dogmatik gemacht wissen. Statt daß man bisher vom Abstrakten ausging und von da aus Schritt für Schritt sich mehr dem Konkreten näherte, will er, daß der umgekehrte Weg eingeschlagen werde, der unmittelbar bei den konkreten Fundamentalthatsachen des Christenthums anhebt und erst, nachdem aus diesen ein christliches Erkenntnißprinzip gewonnen ist, zu den abstrakteren Fragen der christlichen Erkenntniß fortschreitet. Daher will er, daß von einer Glaubenslehre im engeren Sinne ausgegangen, und daß auf wissenschaftliche Weise festgestellt wird, was an der christlichen Heilslehre wirklicher Glaubensgegenstand sei, was also der einfache, schlichte christliche Glaube auch in der dem Glauben eigenthümlichen konkreten und bildlichen Form sich aneigne, so daß von dieser Glaubenslehre im engeren Sinne alles das auszuscheiden wäre was Gegenstand eines tieferen und in die Abstraktion hineinführenden Erkennens ist. Diese tiefere Erkenntniß könne nur eine Frucht des Glaubens sein, und sie sei in einer besonderen Erkenntnißlehre zu entwickeln, nachdem zuvor aus den christlichen Offenbarungs- und Glaubensthatsachen ein Erkenntnißprinzip abgeleitet sei, auf Grund dessen auch die menschlichen Denkformen und Begriffsbildungen einer Kritik unterworfen werden könnten. Hierbei betont der Verfasser besonders, wie nothwendig es sei, in das Geheimniß der menschlichen Sprache einzudringen und durch die Ergründung der Sprache auch das Wesen des menschlichen Denkens zu ergründen, ein Gedanke, der schon in der Schrift über die Beweise für das Dasein Gottes hervorgehoben worden ist. Entsprechend dem christlichen Offenbarungsprinzip, wonach sich in den konkreten Erlösungsthatsachen und in der menschlichen Person des Erlösers der unendliche Gott offenbart, findet er auch in den konkreten Sprachbildungen, durch die wir überhaupt erst geistige Klarheit gewinnen und uns unser Denken zum Bewußtsein bringen, doch nur ein Offenbarungsmedium, in dem sich die Wahrheit abspiegelt und in sofern der Wahrheit entspricht, aber doch nicht die Wahrheit selbst und auch nicht der völlig adäquate Ausdruck derselben ist. Das Erfassen dieser Wahrheit liegt jenseit ihrer Ausprägung durch menschliche Begriffe, und nur so weit, als wir sie unmittelbar erfaßt haben, sind wir fähig, sie begrifflich auszuprägen, sie wird aber auch stets etwas bleiben, was über diese begriffliche Ausprägung erhaben bleibt und nie durch dieselbe zum erschöpfenden Ausdruck gebracht werden kann. Mit diesem Vorbehalt muß man an die Aufgabe gehen, in die Gegenstände des christlichen Glaubens erkennend eindringen zu wollen. Der Verfasser giebt nur eine Skizze der Glaubenslehre im engern Sinne und der daraus zu entwickelnden Erkenntnißlehre, doch geht daraus das Prinzip, nach dem er verfahren wissen will, zur Genüge hervor. Den zweiten Theil der Schrift bildet eine historische Ueberficht über den geistigen Entwicklungsgang, den das Christenthum vorfand und auf den dasselbe umgestaltend eingewirkt hat, sowie über die geistigen Bewegungen, die daraus wiederum hervorgegangen sind. Es soll dadurch die geschichtliche Bedeutung des Wortes von dem Gekreuzigten und Auferstandenen dargethan und daran gezeigt werden, daß die Stellung, die man zu diesem Wort eingenommen hat, für jede der verschiedenen Zeitepochen charakteristisch gewesen ist, und daß schließlich der ganze bisherige geistige Entwicklungsprozeß, der zu einer Abwendung von hohler Abstraktion und zu einer liebevolleren Berücksichtigung des Konkreten drängt, auch in der Behandlung der Gegenstände des christlichen Glaubens dadurch zu seinem Rechte kommen muß, daß das Wort von dem Gekreuzigten und Auferstandenen als der gewisse Grund christlicher Erkenntniß angesehen wird.

Dr. R. Hartmann, Professor an der Universität zu Berlin: Handbuch der Anatomie des Menschen. 1881. (Verlag von Schultz und Comp. in Straßburg.) Wenn ein neues medicinisches oder ethnographisches Werk von Hartmann erscheint, so pflegt man die Erwartungen hoch zu spannen, da Hartmann auf seinem Gebiete Autorität ist und die von ihm früher erschienenen Bücher sich eines wohl verdienten Rufes erfreuen. Noch höher mußten die Erwartungen gestellt werden, als das Erscheinen eines „Handbuchs der Anatomie" von Hartmann angezeigt wurde. Denn nicht leicht ist Jemand zur Abfassung eines solchen Handbuchs berufener als Hartmann, dem als Prosektor ein überreiches Material zu Gebote steht, und der alljährlich Hunderten von Studenten die Anatomie vorträgt. Bei Durchsicht des neuen Werkes wird Jedermann freudig überrascht sein; es liegt hier ein wahres medicinisches Meisterwerk vor. Der Text ist eine Fundgrube tiefsten, gediegensten Wissens; die herrlichen 465 Holzschnitte, zum großen Theil in farbiger Ausführung, stehen unübertroffen, ja unerreicht da. Der Verfasser sagt im Vorwort: er denke, daß sich das Buch als ein rechtes Studentenbuch bewähren werde. In dieser Hoffnung wird er sich nicht täuschen; vor dem Betreten des Secirsaals und nach dem Verlassen desselben wird das Buch dem Studenten ein sicherer Führer bei seinen Studien sein. Das Buch ist zu guter Stunde im Anfang des Semesters erschienen, so daß es noch bei den Winter-Vorlesungen auf den Universitäten benutzt werden kann. Wenn Eltern oder sonstige Angehörige junger Mediciner wegen eines Weinachtsgeschenkes in Verlegenheit sind, so mögen sie getrost den Jüngern Aesculaps Hartmanns Anatomie aufbauen. Wir wünschen dem trefflichen Buche in jeder Beziehung den besten Erfolg.

— **Der praktische Unterricht**, eine Forderung der Zeit an die Schule, sein erziehlicher, volkswirthschaftlicher und socialer Werth, von Emil von Schenckendorf, Kaiserl Telegraphen-Direktions-Rath a. D. und Stadtrath zu Görlitz. Breslau, 1880, bei Ferdinant Hirt. — Dies kleine, sechs Bogen starke Werk behandelt eine, schon von den größten Pädagogen als hochbeherzigenswerth erkannte Frage. Von der Grundidee ausgehend, daß in der Jetztzeit unsere Jugend fast ausschließlich nur im Wissen ausgebildet, das Können aber so gut wie gar nicht gepflegt wird, weist auf den Werth und die Bedeutung des praktischen Unterrichts für das Leben

1) in Beziehung auf das Handwerk,
2) in Bezug auf die Industrie,
3) in Bezug auf das deutsche Familien- und Volksleben,
4) in Bezug auf die Bekämpfung der Socialdemokratie,
5) in Bezug auf das Proletariat, auf **Nothstandsbezirke** und auf **verarmte Gegenden**

in eingehendster Weise hin. Zugleich legt er in klarer, sachlicher Weise seinen Standpunkt dar, wie er sich die Lösung der Frage durch die Hand des pflichtgetreuen, gewissenhaften Lehrerstandes, welcher an unsern Schulen wirkt und seines schwierigen, selten voll anerkannten Amtes der Erziehung und Unterweisung unserer Jugend wartet, denkt.

Seinem Stande nach ein Laie auf dem Gebiete der Pädagogik, beweist Verfasser durch seine Schrift nicht nur, daß er sich mit den Prinzipien der berühmtesten Pädagogen, eines Comenius, Locke, Rousseau, Pestalozzi, Salzmann, Fröbel u. s. w. innig vertraut und sie zu den seinigen gemacht hat, sondern auch, daß er dem Volke ein warmfühlendes Herz und der gesammten Lehrerschaft volles Vertrauen entgegenbringt.

Her v. Schenckendorf will der schwierigen Lernarbeit nicht die ganze Schulzeit eingeräumt wissen, sondern gleichzeitig den praktischen Unterricht: die Handfertigkeit, das gymnastische Spiel, (als Endziel des Turnens) den Gesang und die Rede, organisch mit dem jetzigen theoretischen Unterricht verbunden sehen.

Eine derartige Ausbildung nach seinem Sinne werde auf die Entwickelung unseres Handwers und unserer Industrie segensreichen Einfluß ausüben, zugleich aber auch den Hausfleiß anregen und den Menschen somit dem Hause, der Familie zuführen, also dem Krebsschaden unserer Zeit, welcher sich in dem gelockerten Familienleben kundgiebt, wirksam entgegentreten.

Allerdings können wir uns keineswegs verhehlen, daß die allgemeine obligatorische Einführung des praktischen Unterrichts pekuniär auf enorme Schwierigkeiten stoßen dürfte, da die Einrichtung von Arbeitssälen und die Ausstattung derselben mit Hobel- und Drehbänken, Laubsägeapparaten rc. sich als unbedingt nothwendig herausstellen würde, (vielfach sind in Städten und Dörfern nicht einmal ausreichende Klassenräume vorhanden!) dennoch müssen wir uns mit dem Prinzip dieser, durch den Herrn Verfasser angeregten, und mit vieler Gründlichkeit behandelten Frage, welche an das „Volkswohl" so nahe heran tritt, durchaus einverstanden erklären.

Jedenfalls ist die vorliegende Schrift Jedem, dem das nationale Wohl und die Grundlage desselben, die Schule, am Herzen liegt angelegentlichst zu empfehlen, zumal auch die Berichte über die Erfolge, welche auf dem erwähnten Gebiete von dem dänischen Rittmeister a. D. v. Clausonkaas in Dänemark und Schweden bereits erreicht worden sind, des Interessanten viel bieten.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0007

herrn verpachtet ist, wurden 570 Hasen geschossen. Außer dem Fürsten Carl Günther betheiligten sich an der Jagd Prinz Reuß und der Generallieutenant Freiherr v. Sallmuth, Magdeburg. — Außer dem Verschußkassen- und Sparverein, eingetr. Genossenschaft, existiren hierselbst noch eine Filale der Sondershäuser Vorschußkasse und eine Sparkasse der Stadt Greußen, welche letztere soeben ihren Abschluß vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 durch den Magistrat veröffentlicht. Dem Bericht zufolge beträgt die Einnahme ℳ 366,446, 64 ₰, die Ausgabe dagegen ℳ 365,857, 95 ₰. — Aus der Bilanz ersehen wir einen Gewinn von 1996 ℳ 42 ₰, demnach Abzug der Verwaltungskosten in die Stadtkasse fließt. — In Folge der warmen Witterung hatten am Mittwoch sich in einem hies. Garten verschiedene Spargelpfeifen neugierigen das Licht der Sonne gewagt. — Im hies. Gewerbeverein haben in den letzten Sitzungen Amtsrichter Weydemann über „Reichsfassung" und Herr Sanitätsrath Dr. Nicolai über den „Kreislauf der Stoff" Vorträge gehalten.

= **Friedrichroda,** 28. November. Der hiesige Verschönerungsverein, aus 95 Mitgliedern bestehend, bringt durch freiwillige Beiträge alljährlich eine Summe auf, die er vorzugsweise zur Verschönerung der Innenstadt verwendet. So wurde auch in der Mitte der Stadt, wo sich noch eine sogenannte „Schwemme", ein Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit, befand, ein herrlicher mit Ziersträuchern und einer Fontaine geschmückter und mit einem eisernen Geländer versehener Platz hergestellt; letzteres kostete allein 800 Mark. Zu Ehren unseres Herzogs wurde er „Herzog Ernst-Platz" genannt.

♁ **Aus der Elb- und Elsteraue.** Von den Wintersaaten in der „Elbgegend" läßt sich berichten, daß sie, falls es in der nächsten Zeit einwintern sollte, im Allgemeinen nicht besonders stark bestockt in den Winter kommen. Damit soll jedoch nicht etwa gesagt sein, daß die Wintersaaten schlecht ständen. — In dem Dorfe Nichtewitz ist unter den Schafen des Gutsbesitzers Schirmer die Pockenseuche ausgebrochen. — Auf dem Wege zwischen Liebenwerda und Mühlberg entstand am 27. d. M. Nachmittags zwischen zwei Handwerksburschen ein Streit, der damit seinen Abschluß fand, daß der Eine seinem Gegner mit einem Messer eine drei Zoll lange Wunde in den Nacken beibrachte, wodurch der Schwerverletzte ohnmächtig zusammenbrach. Der Thäter, von Furcht getrieben, begab sich hierauf in das nächstgelegene Wirthshaus, wo er dem Wirthe erzählte, daß da und da ein Mensch liege, der anscheinend krank sei. Als man sich daraufhin an den beschriebenen Ort begab, fand man den Mann bereits in Fieberzuständen, so daß seine schleunige Unterbringung in ärztliche Hände erfolgen mußte. Von dem Angreifer ist jede Spur verloren gegangen.

ʒ **Von der Unstrut,** 27. November. In diesen Tagen ereignete sich auf dem Gute Marienroda im Kreise Eckartsberga ein schwerer Unglücksfall, der namentlich die Landwirthe zur Vorsicht mahnt. Die 18jährige Tochter des Handarbeiters Zwirnmann war bei der Dreschmaschine beschäftigt. Dabei näherte sie sich dem Getriebe, wurde von diesem erfaßt und herumgeschleudert, infolge dessen die Aermste derartige Kopfverletzungen davon trug, daß sie nach einigen Stunden den Geist aufgeben mußte.

# **Bernburg,** 29. November. Dieser Tage hat die nach dem Reichs-Gesetz zu erlassende öffentliche Bekanntmachung der beabsichtigten Anlage der Sodafabrik von Solvay und Comp. stattgefunden. Unsere Lokalgesetze schreiben zwar ausdrücklich vor, dergleichen Publikationen in dem Staats-Anzeiger und das nur einmal abzudrucken. Man ist aber diesmal aus uns ganz unbekannten Gründen hiervon abgewichen und hat ein Localblatt zu diesem Behufe gewählt. Die Reclamationen gegen die Anlage selbst werden nun von unserer Stadt sowohl als auch von dem nahen Drobel her nicht auf sich warten lassen. Sie fußen hauptsächlich auf der Befürchtung von dem Schaden, den die Fluge'sche den Grundstücken zufügen könne, und sind ferner gegen die Wahl des Platzes gerichtet. Die Entscheidung fällt, wie gesetzlich vorgeschrieben, einer kollegialischen Behörde sowohl in erster als in zweiter Instanz — sobald Opposition erhoben ist — zu. Diese fällt ihre Gutachten in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien. Das erstinstanzliche Collegium besteht aus unserem Herrn Kreisdirector Hagemann als Vorsitzenden, dem Herrn Amtsgerichtsrath Kinner und Herrn Stadtrath a. D. Brumme als Beisitzer. Die Recursinstanz ist zusammengesetzt aus Mitgliedern der herzogl. Regierung in Dessau resp. den von derselben designirten Personen. Noch manche Aufregung, noch manche harte Discussionen werden bei uns stattfinden bis zur endlichen Erledigung der ganzen Angelegenheit.

† Die vereinigten Regierungen des Harzes, Preußen, Braunschweig und Anhalt, haben gemeinschaftlich Schritte gethan, die uralte Beschäftigung der Harzbewohner mit Viehzucht, welche tief gesunken ist, wieder emporzubringen. Man führt Zuchtmaterial ein, arbeitet Verordnungen aus und gewährt den Züchtern Waldweide gegen billige Entschädigung. Der Stadt Harzgerode, welche den Mittelpunkt des anhaltischen Harzes bildet, ist jetzt auf Staatskosten ein Zuchtstier beschafft und ein weiterer Fonds überwiesen worden, um die Veredelung der Viehracen zu erzielen.

† Nach dem Haushaltplan der Stadt Leipzig für das Jahr 1881 haben sich die Bedürfnisse abermals gegen das Vorjahr erhöht und zwar um ca. 300000 Mk. Die Gesammtsumme beziffert sich auf 6373400 Mk., wovon den vierten Theil das Conto der Schulen beanspruscht.

† In Düben hat in letzter Zeit die Bestrafung von Schulvätern wegen Schulversäumnisse ihrer Kinder viel Staub aufgewirbelt. Die Bestraften drohten damit, daß sie ihre Kinder der katholischen Schule übernehmen würden. Die Behörde fand es daher für angemessener, ihr Strafmandat zurückzuziehen. Doch sind zwei Kinder wirklich der katholischen Schule zugeführt. Auch in Eilenburg ist vor wenigen Monaten eine Familie aus demselben Grunde zum Katholicismus übergetreten.

† Der Schäfer Schwanenberg in Gatterstädt, welcher von dem Fleische eines von ihm am 7. d. Mts. geschlachteten und vom Fleischbeschauer trichinös befundenen Schweines genossen und sich geweigert hatte, ein Gegenmittel einzunehmen, ist an der Trichinose schwer erkrankt.

† In Gera sind binnen kurzer Zeit zwei Unteroffiziere der Garnison unter Anklage der Bestechlichkeit dienstlos geworden.

† Am 22. d. gerieth während der Fahrt des um 10 Uhr 55 Minuten von Berlin nach Hettstedt ankommenden Personenzuges auf der Strecke zwischen Sandersleben und Hettstedt ein mit Schweinen beladener Viehwagen vermuthlich dadurch in Brand, daß aus dem Schornsteine der Maschine Feuerfunken auf das den Schweinen untergestreute Stroh gefallen waren und dieses entzündet hatten. Es wurden in Folge dessen, nachdem das Feuer von dem Zugpersonal bemerkt worden war, die Personenwagen des Zuges bei der etwa 1200 Meter vom Bahnhofe Hettstedt entfernt liegenden Bude 130 abgehängt und fuhr sodann die Zug-Maschine mit dem Viehwagen nach dem Bahnhofe, wo das Feuer alsbald gelöscht wurde. Der Zug erlitt dadurch eine Verspätung von 31 Minuten. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein ganz unerheblicher, so daß das Vieh mit demselben Wagen am folgenden Tage weiter befördert werden konnte.

† Der Meininger Landtag hat in seiner letzten Sitzung bei der Discussion über die Landeskreditkasse den Wunsch ausgesprochen, mit Herabsetzung des Zinsfußes für die Schuldner vorzugehen.

† Die Wittwe Büchner in Gräfenthal, ihr Sohn Pascholdt und Frau Pröscholdt sind nach Rudolstadt gebracht worden, wo vom Landgericht die Untersuchung bezüglich der Ermordung der Wittwe Glaser und deren Tochter ihren Fortgang nehmen wird.

† Unter der Studentenschaft der Universität Leipzig wird lebhafte Propaganda gemacht, um dieselbe durch Versammlungen und durch Sammeln von Unterschriften zum Abschluß an die bekannte Antisemiten-Petition zu veranlassen. Mit Rücksicht darauf hat sich nun, wie das „L. T." erfährt, eine Anzahl christlicher Studirender vereinigt, um dieser Agitation an der Universität entgegenzutreten und ihrerseits einen Protest zirkuliren zu lassen, welchem durch Unterschrift beizutreten alle diejenigen Kommilitionen aufgefordert werden, welche die Agitation ebenfalls mißbilligen. Zweck dieses Protestes ist nur zu konstatiren, in wie weit die Veranstalter der antisemiten Agitation an den Universitäten berechtigt waren, in ihrer Petition im Namen der „deutschen Studentenschaft" zu reden. Aehnliche Protesterklärungen sind bereits an den Universitäten Göttingen und Berlin erfolgt und werden sich wohl auch in den anderen deutschen Universitätsstädten als Reaktion gegen das Vorgehen der studentischen Antisemiten-Bewegung erheben.

† In einem Brunnen der Stadt Heldrungen, dem eine Bierbrauerei ihr Wasser entnimmt, war von ruchloser Hand gelbe Schmierseife geworfen worden. Die Verunreinigung wurde glücklicherweise rechtzeitig bemerkt.

† Von gut unterrichteter Seite geht dem Jenaer „Tagebl." die Nachricht zu, daß man bei der großherzogl. Staatsregierung einen Antrag einzubringen beabsichtige, die Vereinigung der Eisenacher Forstakademie mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Jena betreffend, so daß daraus eine zusammengehörige land- und forstwirthschaftliche Akademie in Jena geschaffen würde.

## Landwirthschaftliches.

⊙ Aus der Provinz, 26 November. In der ersten Hälfte des Monats December werden nachstehende Zweig- und Specialvereine des „landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen ꝛc." Versammlungen abhalten und zwar: 1) Am 1. Dezember: Bernburg, Calbe a. S., Naumburg (Geflügelzuchtverein) und Weißenfels (desgl.); 2) am 4. Dezbr.: Naumburg (landwirthschaftlicher Verein (Stiftungsfest), Neuschmidstedt bei Erfurt, Dichersleben und Tennstedt; 3) am 5. Dezbr.: Schleusingen und Walschleben bei Erfurt; 4) am 7. Dezember: Dachwig bei Gebesee, Eckartsberga, Eisleben, landwirthschaftlicher Verein für das Eichsfeld zu Heiligenstadt (Stiftungsfest) und Neuhaldensleben zu Althaldensleben; 5) am 8. Dezbr.: Osterburg; 6) am 10. Dezember: Sangerhausen; 7) am 11. Dezbr.: Erfurt; 8) am 12. Dezbr.: Schaffstädt, Schloßbeichlingen bei Eckartsberga und Waldschlößchen bei Erfurt (Generalversammlung); 9) am 13. Dezbr.: Weißenfels (landwirthsch. Verein); 10) am 14. Dezbr.: Dachwig bei Gebesee, landwirthschaftl. Verein des Krei es Jerichow II zu Genthin, landwirthschaftlicher Verein der goldenen Aue zu Nordhausen, Querfurt und Weißensee; 11) am 15. Dezember: Kindelbrück, Laucha, Möckern bei Magdeburg, Mühlhausen, Naumburg (landwirthschaft. Verein), Röglitz bei Schkeuditz, Sondershausen, Steigra bei Querfurt, Stendal Stumsdorf und Zabenstedt bei Eisleben.

## Kunst und Wissenschaft.

Aus Pergamon ist eine neue frohe Botschaft angelangt. Dr. Humann hat eine marmorne Statue der Athene aufgefunden, deren Kopf freilich noch fehlt, deren Arme aber beide unverletzt sind. Man darf hoffen, in ihr ein Werk aus der schönen Zeit der griechischen Kunst zu besitzen, denn der Tempel der Athene, wo die Bildsäule gefunden wurde, reicht über die Diadochenzeit hinaus. Inzwischen gelingt es hier in erfreulicher Weise aus den zahllosen Trümmern des Reliefs der Gigantenschlacht immer neue Tafeln zusammenzusetzen.

— Herr Wood, der im Auftrage des Britischen Museums in den Ruinen des Diana-Tempels zu Ephesus Nachgrabungen ausgeführt hat, glaubt dort noch werthvolle Schätze des Alterthums fördern zu können. Um ihm dies zu ermöglichen, hat sich ein Ausschuß gebildet, der die nöthigen Mittel sammelt.

[Im Kanton Waadt] in der Nähe von Coussie ist im Moore ein ausgezeichnet erhaltenes Kanoe aufgefunden und ausgegraben. Es ist 11 Meter lang und etwa 1 Meter breit. Die Ausgrabung geschah unter Aufsicht des Direktors vom Museum von Lausanne. Das Boot hat im Hofe der Akademie eine Stätte gefunden.

[Elektrischer Fahrstuhl.] Die Elektrizität als Triebkraft für Maschinen ꝛc. findet in neuester Zeit auf nahezu allen Gebieten der Technik und Industrie Verwendung und schickt ein gefährlicher Rivale der bisher als unerschöpflich geltenden Dampf- oder Wasserkraft zu werden. So hat die weltberühmte Firma Siemens und Halske in Berlin auf der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung in Mannheim eine Aufzugs-Vorrichtung (Fahrstuhl) aufgestellt, die mit elektrischer Kraft getrieben wurde. Als Bewegungs-Mechanismus dienten Zahnrad und Zahnstange, welch' letztere zugleich die bei den gewöhnlichen Aufzügen erforderlichen Führungen ersetzte. Die Konstruktion soll nach den Urtheilen der Fachmänner leicht auszuführen sein, geringe Anlage- und Betriebskosten erfordern und an Sicherheit hinter den anderen Konstruktionen nicht zurückstehen. Die Kosten würden sich noch erheblich vermindern, wenn der elektrische Strom, wie heute Dampf, Wasser oder Wärme, von einer Centralstelle aus bezogen werden könnte.

— Hans Makart wurde zum Vorstand der Wiener Künstlergenossenschaft gewählt. Die letztere beförderte die Abhaltung einer internationalen Kunstausstellung zu Wien im Jahre 1882.

— Im Jahre 1847 hatte ein gewisser Libri die Hälfte eines Pentateuchmanuscriptes aus dem 6. Jahrhunderte in der Bibliothek von Lyon entwendet und zu einer Zeit, wo der Diebstahl noch nicht bekannt war, an Lord Ashburnham verkauft. Der Sohn des Lord Ashburnham hat nun dieses Manuscript der Stadt Lyon zurückgegeben und an diese Rückstellung nur die einzige Bedingung geknüpft, daß bekannt gemacht werde, sein Vater habe in gutem Glauben gehandelt, und er selber sei nach englischen Gesetze nicht verpflichtet. Das, was er in gesetzlicher Weise im Nachlasse seines Vaters gefunden, herausgegeben.

— Ueber die im vorigen April bei Larnaka aufgefundene Marmorstatue bringt der neueste „Graphic" vom 20. d. folgende Notiz: Die Statuette ist von griechischer Meisterhand der cyprischen „Schule" aus der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Christo, auf Cypern selbst gearbeitet, 80 Centimeter hoch und stellt eine Astarte vor. Der Fundplatz gehörte zu dem Palaste des Königs von Kition, woselbst bereits eine Menge Fragmente von Bildwerken und Inschriften aufgefunden worden ist. In der Nähe dieses Königspalastes war eine große Turn- Ring- und Schwimmanstalt (Gymnasium) in deren Badesälen mehrere lebensgroße Torsen jugendlicher Mannesstatuen sich vorfanden. Nach der beigegebenen Abbildung ist diese Astarte eine vortreffliche Gewandfigur, an welcher jedoch leider, wie so häufig, die Arme fehlen.

## Vermischtes.

[Die Vermählung des Kronprinzen von Oesterreich.] In Wien beschäftigt man sich eifrig mit den Vorbereitungen für die Festlichkeiten bei der Vermählungsfeier des Kronprinzen Rudolph. Achtzig Jungfrauen, welche dem glänzenden Opernballe zur besonderen Zierde gereichen sollen, werden in prächtigen Costümen erscheinen. Die Composition der Musikstücke und das Arrangement der melodramatischen Begleitung des zu sprechenden Prologs hat Herr Johann Strauß übernommen; dessen Bruder, Hofballmusik-Direktor Eduard Strauß, wird die Ballmusik an diesem Abend dirigiren. Hofschauspieler Hartmann wurde eingeladen, den von Josef Weilen gedichteten Prolog zu sprechen. Die einzelnen Gruppen, welche an der Hoffestloge vorüberziehen, werden durch Sprecher aus ihrer Mitte eingeführt werden.

[Ein neues Gesellschaftsspiel.] Die „Trier. Ztg." schreibt: Welch' wunderliche Einfälle die gesellschaftliche Langweile oft zum Vorschein bringt und manchmal über ganze Erttheile hinaus epidemisch werden läßt, hat man bereits am „Tischrücken", „Geisterklopfen" ꝛc. vielfach erlebt. Neuerdings ist ein anderes Gesellschaftsspiel hierselbst an der Tagesordnung. Zur Ausführung desselben sind sechs Personen erforderlich. Einer davon setzt sich auf einen Stuhl. Dieser soll dann von seinem Sitze von vier der anderen mit den Zeigefingern in die Luft gehoben werden. Zu dem Ende legt jeder von diesen seine beiden Zeigefinger gestreckt aneinander. Zwei von ihnen setzen die Finger unter je ein Kniegelenk, die zwei anderen unter je ein Oberarmgelenk des Sitzenden an. Der Sechste kommandirt 1, 2, 3 zum gleichmäßigen Heben! Aber ruhig und unbewegt bleibt der Betreffende auf dem Stuhl sitzen. Darauf wird kommandirt: „Luft schöpfen!" Und sämmtliche fünf (auch der Sitzende) schöpfen tief Athem. Auf das zweite Kommando: „Luft aushauchen, heben!" steigt der auf dem Stuhl mit einer solchen Fluchtgeschwindigkeit in die Höhe, daß es den Hebenden bange wird, er könne ihnen auf den Kopf herabstürzen. Diese gesellschaftliche Unterhaltung wird indeß voraussichtlich nicht so lange andauern, wie es bei dem früheren „Tischrücken" der Fall war, weil sie weniger auf mysteriösem als auf physikalischem Grunde beruht und daher leichter erklärlich ist.

[Die Gastfreundschaft der Lordmayors von London] ist weltberühmt. Das Meiste darin scheint indeß der kürzlich zurückgetretene Lordmayor, Alderman Sir Francis W. Truscott, geleistet zu haben, der während seines Amtsjahres nicht weniger als 12,000 Gäste bei verschiedenen Festmahlen, Gabelfrühstücken u. s. w. bewirthete, während mehr als 5000 Personen von Rang und Auszeichnung seine Gastfreundschaft bei Empfängen, Soireen u. s. w. genossen.

[Der Sturm] vom 19. d. M. hat auch im nördlichen Frankreich starke Verwüstungen angerichtet, besonders in den Departements der unteren Seine und des Aermelmeeres. In Havre waren am Morgen des Sonntags die Straßen von Trümmern zerfetzter Häuser bedeckt. Auch die Schiffe und Fahrzeuge in den Häfen von Havre und Brest haben viel gelitten. Auf der Insel Batanec wurden vier Leichen gefunden.

[Eine schreckliche Fahrt.] Aus Kronstadt wird dem „Goloß" gemeldet, daß am 19. November zwischen Kronstadt und Oranienbaum das Eis brach und gegen 50 Personen nebst Equipagen und Pferden auf einer großen Eisscholle zum Meere zugetrieben wurden, welche jedoch am „Wojennyj Ugol" sich festsetzte, Hülfe war sofort zur Stelle. Die Marinesoldaten stellten unerschrocken mit Hülfe von Brettern einen sichern Weg her und wurden alle Menschen, Pferde und Equipagen ohne weiteren Unfall geretet.

[Raubthiere.] „Abo Underrätelse" berichten aus dem Abo'schen Gouvernement, daß im Töfsalla-Kirchspiele in der letzten Zeit sich wieder Wölfe gezeigt haben. So wurde daselbst vor einigen Tagen ein Kind, welches vor der Stube seiner Eltern spielte, von einem Wolfe angefallen, rettete sich jedoch noch glücklich. Dieselbe Zeitung erfährt, daß der im östlichen Finland bekannte Bären- und Wolfsjäger Ignatz Wornouen mit seinen Söhnen und einigen Hunden sich in's Abo'sche Gouvernement begeben habe, um die Kirchspiele, in welchen die, wie es scheint, nach Menschenfleisch so gierigen Raubthiere aufgetreten sind, von ihnen zu säubern. W. erhält freie Reise von Wyborg aus und für jeden erlegten Wolf eine hohe Prämie.

[Raubmord.] Die H. V.-Z. berichtet: Am 18. d. M. früh 7½ Uhr fanden die Holzarbeiter im königlichen Forstort Lindhoop bei Werden einen durch vier Revolverschüsse in Kopf und Brust schwer verwundeten Mann, der anscheinend den besseren Ständen angehörte. Der Besinnungslose ist hier noch lebend eingetroffen, jedoch schon beim Herabnehmen vom Wagen gestorben. Es fanden sich bei ihm keine Legitimations- noch sonstige auf seine Persönlichkeit lautende Papiere, auch keine Werthsachen noch Geld, nur ein Taschenmesser. Einige Umstände legen die Vermuthung nahe, daß hier ein Raubmord vorliege, da der Fremde tags zuvor auf dem Osterkruge eingekehrt sein und ein Portemonnaie bei sich geführt haben soll, das sich bei der Leiche nicht vorgefunden. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben.

[Dezimirung einer Schafheerde.] Wir lesen in der „Hag. Volks-Ztg.": Einem Schäfer zu Rocholt, der die Schafe in die Hürden zusammengetrieben hatte, widerfuhr das Mißgeschick, daß ein Thier, muthmaßlich ein großer Hund, in die Heerde einbrach und arge Verwüstungen in derselben anrichtete. Die ängstlichen Thiere drängten sich in ihrem Schrecken dicht zusammen, so daß eine große Anzahl derselben erstickt ist; andere wurden todtgebissen. Am andern Morgen fand man 63 Schafe todt vor, während noch 9 Stück vermißt werden. Von dem Urh. ber hat man bis jetzt keine Spur gefunden.

[Ueber das schreckliche Schiffsunglück im Mittelmeere], welches wir telegraphisch gemeldet haben, kommen über Rom einige dürftige Angaben, die aber leider bestätigen, daß eine große Anzahl Menschen dabei umgekommen ist. Die Kollision zwischen dem französischen Dampfer „Onc e Joseph" und dem italienischen „Ortigia" fand unweit Portofino statt. Der „Oncle Joseph" ging von Neapel nach Genua; seine Passagiere waren zum größten Theile Auswanderer aus Calabrien, während der „Ortigia" von Genua nach Livorno bestimmt war. Der Zusammenstoß fand am Morgen statt, wodurch er aber herbeigeführt, geht aus den Aussagen der Geretteten noch nicht deutlich hervor. Obgleich die Mannschaft des „Ortigia" das Mögliche that, um dem sofort sinkenden „Oncle Joseph" zu helfen, so waren doch die Rettungsmittel zu ungenügend, daß man nur von fünfzig Menschen bestimmt weiß, daß sie gerettet sind, an 200 sind sicher umgekommen, das Schicksal von 50 ist noch ungewiß. Von Spezzia aus sandte man, sobald die Nachricht von dem Unglücke dort eingetroffen war, Schiffe aus, um womöglich noch zu retten. Die Geretteten sind nach Livorno gebracht.

## Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Washington 27. November. Die Regierung hat beschlossen, für 10 Millionen Dollars monatlich Goldmünzen ausprägen zu lassen und dürfte damit fortfahren, bis die in der Schatzkammer vorhandenen Barren im Werthe von 85 Millionen aufgebracht sind.

## Kalender.

**Schreibmappen-Kalender** für Geschäft und Haushaltung auf das Jahr 1881 nebst neuester kolorirter Verkehrs-Karte von Mittel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0008

Europa und vielen, für jedes Geschäft wichtigen Mittheilungen aus dem Postwesen; außerdem enthält derselbe einen Familien-Kalender, Einnahme- und Ausgabe-Tabellen Raum für diverse Notizen, Verzeichniß der Advokaten, Rechtsanwalte, Notare und Rechtskonsulenten des In- und Auslandes u. s. w. Preis geh. 1,50 *M*, in Leinwandmappe mit Schreib-Unterlage 1,80 *M*. Elberfeld, Verlag von Sam. Lucas.

**Tägliches Notizbuch** für Contore, Bureaux 2c., enthaltend allerhand für den Contor-Gebrauch wichtige Notizen und Tabellen, Portotaxe für Postsendungen aller Art nach dem In- und Auslande, Post- und Telegraphen-Ordnung, Depeschentarif, Angabe der Reichsbankstellen, Verzeichniß der Rechtsanwalte, Rechtskonsulenten, Gerichtsvollzieher, der deutschen Amtsgerichte, der Konsulate des In- und Auslandes, Zinstabelle, kolorirte Karte 2c. Ausgabe für Halle a. S., Alsleben, Naumburg, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Wittenberg, Zeitz. 1881. Preis 2 *M*. Elberfeld, Verlag von Sam. Lucas.

**Damen-Kalender** auf das Gemeinjahr 1881. Mit der Photographie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen und Ihrer Hoheit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. 3. Jahrgang. Preis eleg. geb. 2 *M*. Elberfeld, Verlag von Sam. Lucas.

**Agenda oder Notizkalender** für Börse, Geschäfte 2c. gültig für das Jahr 1881. Neben Kalender, jüd. Festtagen, Messen- und Märkte-Verzeichniß einen Anhang enthaltend: Gebühren-Tarif für Telegramme, Zinsrechnung für deutsche Reichsmark, Einahme- und Ausgabe-Tabellen, Wechsel-Stempel-Tarif für das Deutsche Reich. Preis 1,50 *M*. Elberfeld, Verlag von Sam. Lucas.

## Eingegangene Neuigkeiten.

**Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen.** Unter Mitwirkung von Felix Bamberg, Alex Brückner, Felix Dahn, Joh. Dümichen, Bernh. Erdmannsdörffer, Theod. Flathe, Ludw. Geiger, R. Gosche, Gust. Hertzberg Ferd. Justi, Friedrich Kapp, B. Kugler, S. Lefmann, M. Philippson, S. Ruge, Eberh. Schrader, B. Stade, A. Stern, Otto Waltz, Ed. Winkelmann, Adam Wolf herausgegeben von Wilhelm Oncken. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

(Von diesem schon öfter in unserm Blatte ausführlich besprochenen Werke liegt uns die sechsundzwanzigste Abtheilung vor, welche die Fortsetzung der von unserm gelehrten Mitbürger, dem Professor Gustav Hertzberg geschriebenen Geschichte des Römischen Kaiserreichs enthält. Auch dieser Abtheilung ist eine größere Zahl trefflicher Abbildungen beigegeben, von welchen wir namentlich das Doppelvollbild „Ueberblick über einen Theil der ausgegrabenen Quartiere von Pompeji" erwähnen.)

**Amtliche Aktenstücke.** Die Wahl des Oberpfarrer Werner zu Guben zum Pastor von St. Jacobi in Berlin betreffend nebst einem Vorberichte. Preis 75 ₰. Guben, Albert Koenig.

**Bilder aus dem Leben in England.** Von Ludwig Freiherrn von Ompteda. Preis 7,50 *M*. Breslau, S. Schottlaender.

(Ein hochinteressantes Buch, welches uns mit vielfachen Englischen Verhältnissen in sehr gelungener Darstellung vertraut macht. Zunächst giebt es einen größeren Aufsatz über englische Landsitze, Gärten und Gärtner, worunter namentlich auch Windsor Castle und die königlichen Hausgärten nähere Erwähnung finden. Es folgen dann die Abschnitte: Die Trinkkrankheit in England, Irrfahrten in London, Ein Tag in Oxford, welcher letztere die englischen akademischen Einrichtungen und Eigenthümlichkeiten, sowie die Bildungsmittel zu Lande und zu Wasser überhaupt, in höchst ansprechender Weise abhandelt.)

**Die Somosierra.** Roman aus dem spanischen Bühnenleben. Von Robert Waldmüller (Eduard Duboc). Eleg. brosch. 4,50 *M*. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart.

(Somosierra ist der Name einer berühmten Schauspielerin Madrids. Sie stammte aus der französischen Champagne, hatte aber eine deutsche Mutter, eine Elsässerin. Dies empfahl sie der Theilnahme der deutschen Prinzessin, welche als dritte Gattin König Ferdinand des Siebenten und als Vorgängerin der ränksüchtigen Maria Christina von 1819 bis 1829 Spaniens Königin war. Solcher Art hat die Somosierra in dem buntscheckigen Roman ihres Lebens dem eigenartigen Zuschnitt des Hofes von Madrid und Aranjuez sehr interessante Studien widmen können. Nicht minder aus unmittelbarster Anschauung ist das Treiben vor und hinter den Koulissen geschildert, und auch die Beziehungen der Bühne zum Journalismus durchschaut man nach mehr als einer Seite. Endlich hat die Somosierra bis in die Klöster hinein das Leben des spanischen Volkes als solches kennen zu lernen Gelegenheit gehabt.)

**Altenglisches Theater**, herausgegeben von Rob. Prölß. Leipzig, Bibliographisches Institut.

(Shakespeare wird bei uns ebensoviel gelesen wie unsere eigenen Klassiker, das ist ein Akt der Gerechtigkeit gegen seinen Genius und dazu ein Akt, der vorzüglich lohnt. Aber daß man nur ihn liest, ist doch ein klein wenig ungerecht gegen die andern Dramatiker dieser in der Geschichte der Literatur so glänzend hervorragenden Epoche. Freilich war er der Größte, jedoch auch noch viele Bedeutende haben neben ihm existirt. Ihre Werke in dem Land zu verbreiten, wo nächst England Shakespeare die meisten und begeistertsten Verehrer besitzt, bezweckten die Arbeiten Tieck's, Baudissin's und Bodenstedts; durch sie wurden eine Anzahl dramatischer Werke von Shakespeare's Zeitgenossen in deutscher Uebersetzung bekannt. Den allmähligen Ausbau des Gebäudes einen Schritt weiter zu führen, ist der Zweck der neuesten Publikation des Bibliographischen Instituts: das Altenglische Theater. Die zwei geschmackvoll ausgestatteten Bände enthalten: Kyd's „Spanische Tragödie", übesetzt von Koppel; Marlowe's „Eduard II", Webster's „Vittoria Accorombona", Ford's „Perkin Warbeck" und Massinger's „Großherzog von Florenz", die letzten vier Dramen in Uebersetzungen von R. Prölß. Die kurze Inhaltsübersicht wird genügen, über die Manigfaltigkeit des Inhalts der Sammlung zu orientiren. Die beiden Bände schließen sich in Format und Ausstattung der im Bibliographischen Institut früher erschienenen Shakespeare-Ausgabe an und werden besonders den Besitzern der letztern sowie überhaupt jeder andern Shakespeare-Ausgabe eine willkommene Gabe sein.

**Falsche Wege.** Roman von J. v. Brun-Barnow. Verlag von S. Schottlaender in Breslau. 1881.

(Es ist eine Herzensgeschichte eigenster Art, die uns die Verfasserin erzählt. Ein armes Mädchen war an Kindesstatt aufgenommen worden in einem reichen Hause. Es war ein Glück für das Mädchen, so sagten alle Leute, und gewiß, dem war so, wuchs es doch heran in Wohlstand, jeder äußern Sorge fern; nur Eins fehlte dem Mädchen — das war die Liebe! Und noch günstiger gestaltete sich sein Schicksal, so fanden die Leute — der Sohn des reichen Hauses, ein Professor, der sein junges Weib verloren und fortan für das Leben erstorben schien, reichte auf Rath seiner Mutter dem armen Mädchen als Gatte die Hand. So war das Mädchen eine glückliche Frau geworden. Sie betete ihren Gatten an und auch einem Kinde gab sie das Leben — was fehlte ihr noch? Die Liebe fehlte ihr und diesen Mangel konnte sie mit mit ihrem liebebedürftigen Herzen endlich nicht länger ertragen; sie verließ die Geborgenheit ihres Hauses, verließ ihren Gatten und flüchtete mit ihrem Kinde hinaus in die fremde, kalte Welt. Das war ein falscher Weg, und wie er in die Irre führte, wie lange er währte, bis endlich wieder der Hafen sich aufthat, das schildert uns die Verfasserin mit lebendiger Anschaulichkeit.)

**Spanische Unterrichts-Briefe** für das Selbst-Studium bearbeitet von Prof. Gil Zunarates und Dr. phil. Alb. Schmidt In 2 Kursen à 20 Briefe pro Brief 60 ₰. Brief 34—40. Lektion 67 bis 80. Kursus II. Leipzig, Verlag des Hausfreundes.

**Die Völker in Waffen.** Roman-Trilogie aus der Gegenwart von Baron Persiani. 1. Abtheilung: Das Kreuz von Savoyen. 9. Lieferung. Der Romancyklus wird zunächst in drei Abtheilungen erscheinen, deren jede ca. 4 Bände umfassen soll. „Das Kreuz von Savoyen" wird in Lieferungen ausgegeben, von denen etwa 10 einen Band bilden. Preis jeder Lieferung 40 ₰. Verlag von Kogge u. Fritze. Berlin W. Leipzigerstr. 22.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 27. November 1880.

**Aufgeboten:** Der Maler H. Arnold und L. P. A. verw. Bauer, Nordhausen. — Der Koppelknecht A. Erbert, Wrietzen, und A. verw. Gröst, Mühlberg 1.

**Eheschließungen:** Der Lieutenant und Bezirks-Adjutant P. Kalcher, Sangerhausen, und M. Degenkolbe, Poststraße 2. — Der Sattler R. Schondorf, Leitergasse 3, und H. Döring Töpferplan 2. — Der Handarbeiter P. Rümpler, große Klausstraße 12, und P. Ehrhardt, Henriettenstraße 16. — Der Büchsenmacher E. Glöckner und A. verw Striegnitz, Paradeplatz 3. — Der Schuhmacher E. Hartmann, Liliengasse 1, und M. verw Hecker, Spitze 33. — Der Drechsler R. Keller, Hirtengasse 11a, und J. Thomas, Grasweg 17 — Der Schlosser O. Töpfer, große Wallstraße 24b, und E. Schmidt, Schafstädt.

**Geboren:** Dem Wagenrevisor F. Masch ein Sohn, Pfännerhöhe 7a. — Dem Handarbeiter L. Rademacher eine Tochter, Oberglaucha 36. — Dem Fleischermeister A. Albrecht eine Tochter, Landwehrstraße 17. — Dem Musiklehrer und Cantor R. Knüpfer ein Sohn, Sophienstraße 28. — Dem Maler C. Braune eine Tochter, kleine Ulrichsstraße 19 — Dem Schlosser R. Riedinger ein Sohn, Weingärten 17. — Dem Handarbeiter F. Lehmann ein Sohn, Weidenplan 12. — Dem Bremser J. Päch ein Sohn, Charlottenstraße 8 — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

**Gestorben:** Des Kesselschmied F. Pultz Tochter todtgeboren, Weingärten 22. — Des verstorbenen Schuhmachermeister G. Langheinrich Tochter Ida, 2 Monat 15 Tage, Bronchitis, Steg 17. — Elisabeth Emphinger, 17 Jahr 8 Monat 18 Tage, Phthisis, Dachritzgasse 7. — Der Malermeister Ferdinand Helfensteller, 49 Jahr, Brustkrankheit, Grünstraße 3. — Der Beleuchtungs-Aufseher Wilhelm Ramann, 44 Jahr 7 Monat 15 Tage, Lungentuberkulose, große Steinstraße 27. — Des Fabrikarbeiter A. Müller Tochter Martha, 1 Jahr 8 Monat 9 Tage, Lungenentzündung Kuttelhof 3.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26 bis 27. November.

**Kronprinz.** Hr. Amtsrath Zimmermann m. Frau a. Benkendorf. Hr. Amtmann Lüttich a. Mönchpfiffel. Hr. Sanitätsrath Dr. Krämer a. Bonn. Hr. Prof Hitschke a. München. Die Hrrn. Kaufl. Hartjen u. Grüneberg a. Bremen, Meinecke m. Frau a. Hildesheim, v. d. Dungen a. Kopenhagen, Ziervogel a. Mainz, Zschernitz a. Cassel, Pfannenschmidt a. Stockholm, Jacobi a. Gera, Jäckel a. Mittweida, Reichardt a. Berlin, Mittelmann a. Magdeburg Hammer a. Leipzig, Stephan a. Cöln.

**Stadt Hamburg.** Hr. Polizeipräsident v. Madai a. Berlin. Hr. Dr. med Harten m. Frau a. Kopenhagen. Hr. Director Booß a. Zorge. Hr. Prof. Dr. Brinckmeyer a. Ballenstedt. Frl. Remmert, Pianistin a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Ziel a. Frankfurt, Ullrich a. Bremen, Treumuth a. Leipzig, Gerst a. Berlin, Raabe a. Freiburg, Englert a. Prag, Lick a. Berlin, Lämmel a. Paris, Böttcher a. Paris, Krumb a. Brüssel, Fischer a. Berlin, Maquet a. Magdeburg, Bauer a. Berlin, Münchmeyer a. Braunschweig, Wolffenstein a. Bremen, Herbst a. Würzburg, Raub a. Lahr i/B., Amtmann a. Werdohl, Röbbelen a. Leipzig, Stern a. Hamburg, Seligmann u. Pintus a. Berlin, Lindemann a. Magdeburg, Schulz a. Braunschweig, Schnauffer a. Dresden. Hr. Vers.-Inspector Menzel a. Magdeburg Hr. Concertsänger Friedländer a. London. Hr. Gutsbes. Köhne a. Parischleben. Hr. Rittergutsbesitzer Nette a. Beesenstedt Hr. Gutsbes. Printz a. Schwittersdorf. Hr. Gutsbes. Otto a. Heudeber. Hr. Lieut. a. D. v. Streit a. Weischütz. Hr. Oberamtmann Spielberg a. Volkstedt. Hr. Bücherrevisor Korn a. Magdeburg. Hr. Prem.-Lieut. Noell a. Erfurt.

**Goldner Ring.** Hr. Director Döring a. Brieg. Hr. Prem.-Lieut. v. Bylow a. Potsdam. Hr. Cand. math Dr. Müller a. Charlottenburg. Frau Vollmer m. Tochter a. Danzig. Die Hrrn. Kaufl. Wetzel a. Radeberg, Stief a. Plauen, Meyer u. Weinstein a. Berlin, Hartung a. Cöln, Holzapfel a. Frankfurt a/O., Schuster a. Magdeburg, Werner a. Schmalkalden, Hoffmann a. Dresden.

**Goldene Kugel.** Hr. Rittergutsbes. Baron von Zabeltitz a. Eichow. Hr. Ober-Inspector Birchner a. Meuselwitz. Hr. Amtsrichter Giedeck a. Schweinitz. Hr. Kast a. Magdeburg Hr. Lieut. Kalcher a. Magdeburg Hr. Fabrikbes. Becker m. Frau a. Leipzig. Hr. Fabrikant Gutenberg a. Herford Frl. Kant a. Berlin. Hr. Maurermeister Thieme a. Berlin. Hr. Amtmann Lieber a. Eschwege. Frau Director Busch m. Tocht. a. Mainz. Die Hrrn Kaufl. Wagner a. Mühlhausen, Guckenheimer a. Frankfurt, Müller a. Oerlinghausen, Frank a. Bamberg.

**Russischer Hof.** Hr. Ingenieur Marguhes m. Frau a. Warschau. Hr. Director Frithen a. Odessa. Hr. Rentier Gehring a. Breslau. Hr. Dr. Barnai a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Stäger a. Darmstadt, Berlo a. Königsberg, Wolf a. Bernburg, Krüger a. Leipzig, Hagen a. Chemnitz, Pflugbeil a. Frankenberg, Bräuer a. Saalfeld. Hr. Fabrikbes. Sand a. Leipzig.

**Rheinischer Hof.** Hr. Fabrikbesitzer Panse a. Gerstungen. Hr. Architect Börtler a. Meißen. Hr. Pastor Kemmler a. Zschizla. Hr. Fabrikant Herz a. Chemnitz. Hr. Fabrikant Seelinger a. Chemnitz. Die Hrrn. Kaufl. Schmidt a. Leipzig, Mautz a. Straßburg, Morgenstern a. Hamburg.

## Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

### Berliner Fonds=Börse.

Berlin, den 27. November 1880

Bergisch-Märkische 116,75. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A C. D. 202,75. Rheinische 157,90 Oesterr. Staatsbahn 487,50. Lombarden 159,50. Oesterr. Cred.-Actien 497,—. Preuß. Consolid. 104,9). Tendenz: fest

### Berliner Getreide=Börse.

**Weizen** (gelber) Novbr.-Decbr. 209 — April-Mai 213 —, behauptet.
**Roggen.** Novbr. 211,50. Novbr.-Decbr. 210,50 April-Mai 199,70, höher
**Gerste** loco 145—210
**Hafer** (Herbsthafer). November 151 —
**Spiritus** loco 56 — Novbr. 56,50 April-Mai 56,40 fest
**Rüböl** loco 54,50. Novbr.-Decbr. 54,30 April-Mai 56,80

## Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 27. November 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 121,10. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 116,50. Thüringische Stamm-Actien A. 179,90 Freiburger Stamm-Actien 110,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 202,50. Mainzer Stamm-Actien 95,60. Franzosen 486,50 Oesterr. Credit-Actien 495,50. Darmstädter Bank-Actien 153,90. Disconto-Commandit-Antheile 179 — Preußische $4^1/_2$% Consols 104,90. Preuß. 4% Consols 100,20. Kurz London — — Oesterreichische Noten 172,65. Russische Noten 208,—. Rumän 6% Oblig. 90,90 Laura-Hütte-Actien 116,75 Dortmunder St.-Prior 85,10 Russ.-Engl. 71/72er An. 89,50. Russ 1880er conj. Anl. 71,50 Galizier 120,25. Tendenz: fest

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Vom 1. December d. J. ab kann der Weg **über Vlissingen** zur Versendung von **Packeten ohne und mit Werthangabe nach Großbritannien und Irland** benutzt werden. Auf diesem Wege beträgt das Gesammtporto, einschließlich der Gebühr für Bestellung, bei gewöhnlichen Packeten bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach London 2 Mark, nach allen übrigen Orten Englands 2 Mark 85 Pfennig, nach Schottland und Irland 3 Mark 55 Pfennig; Sperrgut 25 Pfennig mehr. Bei unfrankirten Packeten wird ein Portozuschlag von 10 Pfennig erhoben. Ueber die Höhe der Portosätze für Packete im Gewicht über 5 Kilogramm, sowie der Versicherungsgebühr für Packete mit Werthangabe, ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. Das Verlangen der Beförderung über Vlissingen muß auf der Packetadresse und in der Aufschrift des Packets besonders ausgesprochen sein.

Berlin, den 24. November 1880.

**Der Staatssecretair des Reichspostamts.**

In Vertretung: **Wiebe.**

## Weihnachtsbitte des Eckartshauses.

Die Adventszeit ist wieder da, und allerwärts richten sich die Blicke schon dem lieben Weihnachtsfeste zu. Da kommen wir nun auch mit der herzlichen Bitte zu uns'rn lieben Freunden und werthen Gönnern, daß sie in ihrer Güte und Freundlichkeit uns unsere Christfeier mit rüsten helfen. Alle Gaben der Liebe werden mit herzlichem Danke angenommen, sonderlich auch abgelegte Kleidungsstücke, große und kleine, die in unserer Schneiderwerkstatt wieder hergerichtet werden können; will jemand für unsere Jungen, unter denen neben kleinen auch schon recht große, derbe Burschen sind, schöne Strümpfe oder Hemden schicken, so werden wir das mit besonderem Danke annehmen und erlauben uns nur zu bitten, Strümpfe und Hemden nicht all zu groß zu schicken. Allen freundlichen Gebern aber sagen wir im Voraus unsern innigsten Dank und wünschen ihnen als Gotteslohn eine gesegnete Feier der „fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit."

Eckartshaus, Ende November 1880.

Der Vorsteher: **J. Neidhardt**, P.

Zur Annahme von Weihnachtsgaben für das Eckartshaus sind bereit:
**Camnitius, Karl,** Rentier, Augustastraße 14.
**Eisentraut,** Director, Dessauerstraße 2.
**Fricke,** Buchhändler, Weidenplan 2b.
**Riehm,** Dr., Professor, Giebichenstein, Burgstraße 28.
**Wolff, Ferd.,** Rentier, Breitestraße 16.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Herm. Köhler** in Ober-Teutschenthal.

Zu **sofort** wird ein junger, tüchtiger **Verwalter** gesucht. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Anzeigen** jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

## Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Wir haben eine Anzahl sehr schöne, besonders zu **Collectiv=Ausstellungen geeignete Schränke** hier aufgestellt, welche an Reflektanten **verkauft** oder **vermiethet** werden können. Außerdem sind noch einige kleinere **Ausstellungsschränke, Pavillons** und **Tische** zu verkaufen. Auskunft wird im Büreau der Bauleitung **„Maille" von 3—4 Uhr Nachm.** ertheilt.

**Die Bauleitung: Aug. Hartel.**

## Nutzholz-Auction.

**Mittwoch, d. 15. Decbr.** a. c. sollen in meinem Auengarten ca. 100 Stück **Rüstern,** für Stellmacher gut passend, und mehrere ziemlich starke **Silberpappeln** meistbietend versteigert werden. Abfahrt ist sehr gut. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

**Schlettau b/Halle,** den 27. November 1880.

**A. Pohle.**

Halle a/S. Niederlage Magdeburgerstr. 40.

Halle a/S. Niederlage Königsstraße 5a.

## Zur gefälligen Beachtung!

Bedeutende Tabak-Vorräthe setzen mich in den Stand, meine sämmtlichen Cigarren noch zu den **billigen Preisen laut Preis=Courant von**

# 1879

abgeben zu können, und halte mich bei Bedarf, besonders zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste,** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**J. Neumann,**
**Halle a/S.,**
Geiststr. — Alte Promenaden-Ecke.

en gros

en detail

## Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule ist eine **Lehrerstelle** vacant und soll dieselbe möglichst bald, spätestens am 1. April 1881 mit einem Lehrer, welcher die Prüfung für Mittelschulen bestanden hat, wieder besetzt werden. Gehalt je nach dem Dienstalter 1050 bis 2250 *M*. Bei Feststellung desselben wird die auswärtige Dienstzeit mit in Anrechnung gebracht. Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 12. Decbr. cr. an uns einreichen.

Aschersleben, d. 20. Novbr. 1880.

**Der Magistrat.**
**Schroeder.**

## Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 6. Decbr. 1880 Vormittags 11 Uhr** versteigere ich im Schloßgarten hierselbst

**1 Malzschrotmühle mit Göpel,**
**1 eisernes Kühlschiff 2c.**

gegen sofortige Zahlung.

**Zörbig.** **Windolph,**
**Gerichtsvollzieher.**

## 675,000 Mark

feststehende Bankgelder sind auf Landgüter und Hausgrundstücke gegen erste Hypothek zu $4^1/_2$% Zinsen auszuleihen. (Güter werden bis zwei Drittel des Werthes, Häuser bis zur Hälfte der Feuerkasse beliehen.) Gesuche unter H. 36181 durch die **Annonc.=Exped.** v. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Auf der Domaine **Ilberstedt** in Anhalt wird zum 1. Januar a. f. ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger

## Verwalter gesucht.

Gehalt *M* 600 pro anno und freie Station.

Bewerber belieben **Offerten** unter Beifügung der Zeugnißabschriften **schriftlich** einzusenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0009
DFG

## Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Zopalitige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

**Dienstag den 30. November:**

**Kgl. Universitäts-Bibliothek** (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Auslethung von 11—1 Uhr.
**Standesamt:** Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaggebäude Eingang Rathhaus.
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
**Spar- u. Vorschuß-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
**Börsenversammlung:** Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
**Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
**Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises:** Vm. 10½ Sitzung im Stadtschützenhause.
**Kaufmänn. Verein:** Ab. 8 Unterricht in Stenographie (System Stolze) große Ulrichstraße 53.
**Gewerbliche Fortbildungsschule:** Ab. 8 Physik u. Chemie, sowie Zeichenunterricht in der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
**Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
**Aelterer Hall. Lehrer-Verein:** Ab. 8 in Thieme's Garten.
**Hall. Lehrer-Verein:** Ab. 8 im „Gambrinus".
**Gabelsbergerscher Stenographen-Verein:** Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.
**Arends'scher Stenographen-Verein:** Ab. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichskanzler".
**Sang und Klang:** Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
**Gesangverein Arion:** Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

## Stadt-Theater.

Dienstag den 30. November 1880. Vorstellung im Abonnement.
Zum zwölften Male:
**Krieg im Frieden.**
Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

**Rheinische Weinstube** u. Handlung, Rathhausgasse No. 5. Verzapfung reiner Weiß- u. Rothweine vom Faß von 25 u. 30 Pfg. p. ¼ Liter an. ff. Bayreuther „Rheingold" und Exportbier, Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

## Sing-Academie.

Dienstag den 30. November Abends 6 Uhr **Uebung im Saale der Volksschule.** Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch**, Wilhelmstraße 5 I. **Der Vorstand.**

## Pestalozzi-Verein „Halle und Umgegend".

Dienstag den 7. Dec. von 8 Uhr Abends an **Generalversammlung in Thieme's Garten**, zu deren Besuch die ordentlichen und Ehren-Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Mittheilungen. 2. Vertheilung der Unterstützungen. **Der Vorstand.**

**Herrschaftliche Wohnung** mit oder ohne Pferdestall zu Ostern zu beziehen. Näheres **Königstraße 12.**

**Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

**Volksküche** (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

Dienstag frischen
**Schellfisch und Seedorsch**
empfängt **Wilh. Schubert,**
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

## Neues Theater.

**Dienstag den 30. November 1880**

## Concert à la Strauss.

**Musikdirector Walther, 107. Regiment.**

## Streichmusik.

Programm.

**I. Theil.** 1) Ouverture: „Die lustigen Weiber" von Nicolai. 2) Trauermarsch von Chopin. 3) Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß. 4) Potpourri aus: „Das Spitzentuch der Königin" von Joh. Strauß (neu). 5) Ouverture: „Rienzi" von Wagner (auf Verlangen). 6) Ständchen von Schubert. 7) Zwei Scenen und ein Gedanke, Polka für 2 Trompeten Herren Petzold und Krimmling) von Kahnt.

**II. Theil.** 8) Ein Gänsemarsch v. Gung'l. 9) Ouverture: „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. 10) Arie aus: „Der Barbier von Sevilla" für Trompete, vorgetr. von Herrn Petzold. 11) Walzer aus: „Boccaccio" von Suppé. 12) Glücklich ist, wer vergißt, Polka Mazurka von Strauß. 13) Banditen-Galopp aus: „Prinz Methusalem" von Joh. Strauß.

**Anfang präcise 7½ Uhr. — Entree 60 ₰.**

**Billets à 50 ₰** sind vorher bei Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Moritz Bellson** zu haben.

Bei **Fr. Bartholomäus** in **Erfurt** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**Das**
## Kartenspiel
dargestellt
in den beliebtesten, zur geselligen Unterhaltung dienenden Spielen
mit der
**deutschen, französischen und der Tarok-Karte**
von
**Karl Opel.**
— Preis 1 ℳ 20 ₰. —

Grösstes Lager! Billigste Preise!

## Spiel-Waaren
En gros & En detail.
**Halle a/S. Leipzigerstr. 91. C. F. Ritter.**

## Jede sparsame Hausfrau
**entscheidet sich stets, um ihren**
**Weihnachts-Bedarf**
**sehr billig einzukaufen, für**
## Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft,
**Rathhausgasse 16, im Stiftshause.**

**Durch eigene großartige Massenfabrikation meines Berliner Hauptgeschäfts, sowie durch sehr billige Ladenmiethe bin ich im Stande, bei gleich guten Qualitäten jeden Artikel bedeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.**

**In dieser Woche kommen zum Verkauf:**

**Kinder-Taschentücher** ½ Dtzd. nur 30 ₰. **Reinleinene Taschentücher** ½ Dtzd. nur 1,25. **Größte reinleinene Taschentücher** ¼ Dtzd. 1,50. **Bunte Herren-Taschentücher** St. nur 25 ₰. Feinste **Schweizer Foulard-Tücher** ¼ Dtzd. nur 1,00. **Kinder-Latz-** und **Hängeschürzen** von 25 ₰ an. **Kinder-Moiré-Schürzen** von 40 ₰ an. Wiener leinen **Damen-Latzschürzen** nur 40 ₰. Wiener leinen **Schoß-Schürzen** nur 60 ₰. **Große doppelt gedruckte Wirthschaftsschürzen** nur 50 und 60 ₰. Die besten doppelt gedruckten **leinenen Wirthschaftsschürzen** nur 80 ₰. **Damen-Moiré-Schürzen** von 50 ₰ an. **Damenkragen** in reicher Auswahl von 20 ₰ an. **Kinderkragen** von 10 ₰ an. Gestickte **Damen-Garnituren**, Manschetten und Kragen zusammen nur 50 ₰. **Seidene Cravatten** und **Tücher** von 20 ₰. **Rüschen** Meter von 10 Meter an.

**Damen-Filzunterröcke**
aus gutem reinwollenen Tuchfilz mit eleganten Garnirungen von 1,75 an. Gestrickte **Kinderröcke** in allen Größen von 50 ₰ an. **Flanell-Kinderhöschen** von 75 ₰ an. **Damen-Piqué-Parchendhosen** mit Spitzenansatz nur 1,75. **Flanell-Damenhosen** nur 2,00. **Piqué-Parchend-Damenjacken** mit Spitzen garnirt nur 2,00. **Gesundheitshemden** für Herren und Damen in Wolle, Merino und Vigogne von 90 ₰ an. Doppelt **Köper-Flanell-Herrenhemden** von 1,50 ₰ an. Gestrickte **Herren-Unterhosen** von 75 ₰ an. **Walt-** und **Strickjacken** in großer Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Wollene gestrickte Damenwesten**
in großer Auswahl von 50 ₰. **Theater-, Concert-** u. **Promenadentücher, Zephyr-, Velour-, Waffel-Taillentücher**, elegante **garnirte Kopftücher, Herren-** u. **Damen-Cachenez** in reicher Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen. Warm gefütterte **Damen-** u. **Herrenhandschuhe** nur 50 ₰.

**Abgepaßte leinene Handtücher**
das ganze Dtzd. nur 2,25. Weiße **Stubenhandtücher** Dtzd. nur 4,50. Die besten leinenen **Zwirn-Damast-Handtücher** sehr billig. Weiß leinene **Wischtücher** mit rothem Rand Dtzd. nur 3,50. Schwerste rein leinene **Rolltücher** Stück nur 1,25. **Waffel-Staubtücher** ¼ Dtzd. nur 50 ₰. **Seidene Staubtücher** ¼ Dtzd. nur 50 ₰. **Scheuertücher** Stück nur 25 ₰. **Damast-Tischtücher** von 1 ℳ an. **Damast-Servietten** ½ Dtzd. von 2,25 an. Ein **Posten Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten** in vorzügl. Qualitäten zu selten billigen Preisen.

**Damen-, Herren- u. Kinderwäsche**
in bekannt großer Auswahl, bedeutend billiger wie überall.

**Sämmtliche Waaren sind trotz den enorm billigen Preisen aus besten Rohstoffen u. solide gearbeitet hergestellt. Die Preise sind streng fest und ist auf jedem Gegenstand der Preis notirt. Für jede Waare, die nicht Gefallen findet, wird Umtausch gewährt.**

## Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft,
**in Halle a/S., Rathhausgasse 16, im Stiftshause.**
**Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.**

## Ida Böttger, Markt 18,
Weisswaaren- u. Wäsche-Handlung,
**Velour-, Flanell-, Filz-, Stepp- u. Atlas-Röcke, Piqué- u. gestickte Röcke halte empfohlen.**

## Neues Theater.
**Donnerstag den 2. Dezember 1880**
## Monstre-Concert
ausgeführt von der
**Leipziger Schützenhaus-Capelle** und dem **Halle'schen Stadtorchester**, unter abwechselnder Leitung des Herrn Capellmeister **Huber** und des Stadtmusikdirector **W. Halle.**
**(85 Mann.)**
Billets à 75 ₰ sind vorher b. d. Herren **Karmrodt**, Barfüßerstr. 19 und **Steinbrecher & Jasper** zu haben.
Anfang präcis 7½ Uhr. Entrée an der Kasse 1 ℳ.
Programm durch Anschlagezettel.
Abonnementsbillets haben keine Gültigkeit.

**Landwirthschafterinnen, Kochmamsells erhalt. sof. u. 1. Januar b. hoh. Gehalt angenehme Stellen durch Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Sicherste Hülfe gegen
**Rheumatismus**
gegen Nachnahme v. 3 Mark. Adressen sub P. L. 90 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger verheir. **Kutscher**, dessen bisherige Herrschaft das Geschirr abgeschafft hat, gewesener Cavallerist, welcher auch servieren versteht und gute Atteste besitzt, sucht baldigst Stellung. Gef. Off. sub G. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wegen Aufgabe der Schlosserei verkauft sämmtliches Werkzeug der Schlossermeister **Rabenält** in Ober-Teutschenthal.

**Verkauf von fichten Bau- u. Grubenholz.**
Eine **große Partie Fichtenhölzer, schöne Thüringer Waare**, die sich größtentheils zu **Grubenhölzern eignen**, sind unter **günstigen Bedingungen** entweder auf dem **Stamme p. Stück** oder **gehauen** und **geschält p. Schock** zu verkaufen. Auch sind ca. **1000—1500 Stück schöne starke Rothbuchen** daselbst zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an das
**Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel, Mägdesprung im Harz.**

Ein junges anständiges Mädchen, z. Z. auf einem Gute, sucht Neujahr eine Stelle als **zweite Mamsell** oder als Stütze der Hausfrau. Briefe L. M. postlagernd Sachsenburg in Th. erbeten.

**Nie dagewesene Billigkeit.**
**Eine ganze vollständige Haus- und classische Privatbibliothek zusammen für nur 30 Mark**
1. **Göthe's Werke**, die vorzüglichste Auswahl, **16** Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
2. **Schiller's** sämmtliche Werke, **12** Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
3. **Lessing's** sämmtliche Werke, **6** Bände in eleganten Einbänden mit Vergoldung;
4. **Shakespeare's** Werke, Schlegel und Tieck'sche Uebersetzung, vorzügliche Auswahl, 4 Bände groß Octav, elegante deutsche Ausgabe.
5. **Schwartz's** beliebte Novellen und Erzählungen in **6** Bänden.
6. **Weltgeschichte** vom berühmten Professor Dr. Körner in **3** Bänden, größtes Octav-Format;
7. **Gallerie** moderner Meister, **45** Stahlstiche in eleganter rother Einband-Mappe mit Vergoldung;
8. **Unterhaltungsbibliothek** für das ganze Jahr, Sammlung vorzüglicher, gediegener Romane ꝛc. beliebter Schriftsteller, **20** Bände groß Octav, deren Ladenpreis allein ca. **70 Mark.**

**Alle Acht** anerkannt guten Werke, als Göthe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Schwartz, die Weltgeschichte von Professor Dr. Körner, Gallerie moderner Meister, sowie die Unterhaltungsbibliothek, unter Garantie für neu! complet! und fehlerfrei
**zusammen für nur 30 Mark!!!**
(Einzelne Werke aus dieser Hausbibliothek werden nicht abgegeben.)
Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages werden umgehend zoll- u. steuerfrei expedirt von der Export-Buchhandlung
**J. D. Polack in Hamburg.**
Geschäftslocalitäten im eigenen Hause: **Gänsemarkt 30** und **31.**

**Ponny m. Wagen u. Geschirr.**
Ein lammfrommer **Kinder-Ponny** (Schotte) mit elegantem Wagen u. Geschirr, als Weihnachtsgeschenk passend, steht preiswerth zu verkaufen. Näheres **sub F. s. 8085** durch **Rudolf Mosse, Halle.**

**Zitherspielern**
empfiehlt feine **Zithern** bei gutem Tone u. solider Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen. Für reine Mensur leiste Garantie. Preisverzeichn. geg. Briefm.
**H. Paulus**, Zitherfabrikant, **Planen i. V. i/S.**

**Pferd zu verkaufen.**
Ein kräftiger brauner Wallach, 162 cm hoch, gut geritten und im Wagen gegangen, gesund, vollständig fromm und noch sehr leistungsfähig, steht zum Verkauf Wilhelmstraße 9. Preis 500 ℳ.
Auch ertheilt gütigst Auskunft Herr **Schreiber**, Barfüßerstraße 15.

Ein eleganter 3 Mtr. l. **Ausstellungsschrank** für die **Tuchbranche** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition der Herren **J. Barck & Co.** in **Halle** zu erfragen.

Ein **Reitpferd** (Blaßfuchs) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen auf Rittergut Rödgen bei Mansfeld.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801130-13/fragment/page=0010